

SOZIALBILANZ

2023



Familienberatung
Consultorio familiare

UNSERE 5 BERATUNGSSTELLEN

Beratungsstelle Bozen

Sparkassenstr. 13
39100 Bozen
Tel. 0471 973 519
fabe-bozen@familienberatung.it

Beratungsstelle Meran

Rennweg 6
39012 Meran
Tel. 0473 210 612
fabe-meran@familienberatung.it

Beratungsstelle Schlanders

Hauptstr. 14/c
39028 Schlanders
Tel. 0473 210 612
fabe-meran@familienberatung.it

Beratungsstelle Bruneck

Oberragen 15
39031 Bruneck
Tel. 0474 555 638
fabe-bruneck@familienberatung.it

Beratungsstelle St. Ulrich

J.B.-Purger-Str. 16
39046 St. Ulrich
Tel. 0471 973 519
fabe-bozen@familienberatung.it

www.familienberatung.it



**FAMILY DIREKT
PRONTO FAMILY**

www.familydirekt.it



Inhaltsverzeichnis

Worte des Präsidenten	5
Worte des Direktors	7
1. Verein	9
1.1 Organigramm	9
1.2 Konzept	10
1.3 Leitlinien	11
1.4 Organisation	12
1.4.1 Vereinssituation	12
1.4.2 Angebotene Leistungen der Familienberatung fabe	14
2. Familienberatung	18
2.1 Arbeitsbereiche der Familienberatung	18
2.1.1 Erstgespräch	21
2.1.2 Abklärung Pflegeanvertraung	21
2.1.3 Projekt Multiproblemfamilien	22
2.1.4 Präsenz in den Altenheimen Villa Serena, St. Ulrich und Tiers	22
2.1.5 Präsenz in den Altenheimen Riffian und St. Martin	24
2.1.6 Familienmediation	25
2.1.7 Gruppenangebote	25
2.1.8 Supervision und Coaching	26
2.1.9 Bereich Prävention	26
2.1.10 Fachbrief – Familie Heute	28
2.2 Beratungsstellen	36
2.2.1 Beratungsstelle Bozen	36
2.2.2 Beratungsstelle St. Ulrich	38
2.2.3 Beratungsstelle Meran	40
2.2.4 Beratungsstelle Schlanders	42
2.2.5 Beratungsstelle Bruneck	44
2.3 Qualitätssicherung	46
2.3.1 Team	46
2.3.2 Diagnosebesprechung	46
2.3.3 Supervision	46
2.3.4 30 Stunden - Gespräche	47
2.3.5 Interne und externe Fortbildungen	47
2.3.6 Bibliothek	50

3.	Kontakte nach Außen	51
3.1	Zusammenarbeit mit öffentlichen Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen	51
3.1.1	Zusammenarbeit mit Sozialsprengeln, der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Psychologischen Diensten und dem Gesundheitsdienst allgemein	51
3.1.1.1	Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Salten Schlern	51
3.1.1.2	Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bozen	51
3.1.1.3	Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bruneck - Umgebung	52
3.1.1.4	Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln Lana, Naturns und Passeier	52
3.1.1.5	Zusammenarbeit mit den Sprengeln im Vinschgau	52
3.1.1.6	Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten Überetsch-Unterland	53
3.1.1.7	Zusammenarbeit mit der Psychiatrie und der Kinder- und Jugendpsychiatrie ..	53
3.1.1.8	Zusammenarbeit mit den Psychologischen Diensten	53
3.1.1.9	Zusammenarbeit mit dem Sanitätsdienst insgesamt	53
3.1.2	Zusammenarbeit mit der Familienagentur	54
3.2	Netzwerke, Arbeitskreise und Projekte	56
3.2.1	Arbeitsgruppe „Eltern bleiben trotz Trennung“	57
3.2.2	Arbeitsgruppe Trauma-Therapie (Meran)	57
3.2.3	Fachgruppe Kinder- und Jugendschutz Vinschgau	57
3.2.4	Projekt „Frühe Hilfen“	57
3.2.5	Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“ (Bozen)	58
3.2.6	Netzwerk Gewaltprävention (Bozen)	58
3.2.7	Psychosoziales Netzwerk Bruneck	58
3.3	Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Akteuren	58
3.3.1	Kontakt mit den Kirchen (Bozen)	58
3.3.2	Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik – Universität Bozen	59
3.3.3	Psychotherapieschulen konstruktivistisch – systemisch in Bozen	59
3.3.4	Familienbeirat (Bozen)	59
3.3.5	Bäuerinnenorganisation (Bozen)	59
4.	Wissenschaftliche Tätigkeit	60
4.1	Evaluation und Diagnostik	60
4.1.1	Eingangsdiagnostik	60
4.1.2	Verlaufsdagnostik und Abschlussdiagnostik	61
5.	Präsenz in der Öffentlichkeit	63
6.	FamilyDirekt - ProntoFamily	64
7.	Die wirtschaftliche Dimension	65
8.	Nachwort des Direktors – Ausblick 2024	66

Worte des Präsidenten

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie ganz herzlich zur heurigen Vollversammlung des Vereins „Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol“.

Zuallererst möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meine große Anerkennung und aufrichtige Dankbarkeit für ihren wertvollen Dienst aussprechen, den sie auch im vergangenen Jahr mit großer Professionalität und Empathie an den Klienten und Klientinnen geleistet haben.

Mein Dank geht auch an alle Mitglieder des Vereins, die anwesenden und die abwesenden; ihre Solidarität mit den Zielen des Vereins und ihr Interesse an seiner Tätigkeit bedeuten für MitarbeiterInnen und Vorstand eine wichtige Unterstützung.

Für die gute persönliche Zusammenarbeit danke ich Direktor Stefan Eikemann, Vizedirektorin Frau Iris Schwarzeimer, der Verwaltungsleiterin Frau Manuela Koch, und natürlich den Kollegen des Vorstandes, Rechtsanwältin Christine Mayr, Mag. Toni Fiung, Mag. Markus Felderer und Dr. Norbert Überbacher.

Was die Tätigkeit es Vereins im vergangenen Jahr betrifft, will ich nicht dem Bericht vorgreifen, den gleich anschließend Herr Direktor Eikemann erstatten wird.

Die Bilanz wird Ihnen Frau Koch vorstellen; es konnte auch heuer wieder ein Bilanzausgleich erzielt werden. Diese Tatsache kann leider nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich unser Verein in einer schwierigen finanziellen Lage befindet. Insbesondere fehlen die Geldmittel, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzunehmen und die bereits im Dienst stehenden angemessen zu bezahlen. Die Gehälter, die wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezahlen können, sind derzeit bis zu 30% niedriger als jene ihrer Kollegen im öffentlichen Dienst. Es besteht also auch die Gefahr einer Abwanderung bewährter Fachkräfte.

Wir teilen dieses Problem mit anderen Organisationen, die im so genannten Dritten Sektor tätig sind, wie Caritas, KWW, Lebenshilfe, Südtiroler Kinderdorf und andere. Zusammen mit ihnen haben wir im vergangenen Jänner einen Brief an den Landeshauptmann und die neue Landesrätin für Soziales gesandt, in dem wir auf diese untragbare Situation hingewiesen und gefordert haben, dass bei der Vergabe der Beiträge und der Tarifgestaltung die steigenden Personalkosten unbedingt durchgängig berücksichtigt werden.

Für unsere spezifische Situation als Familienberatungsstelle mit Schwerpunkt auf Psychotherapie suchen wir das Gespräch mit der neuen Landesrätin für Soziales und dem neuen Landesrat für Gesundheit und hoffen, bei ihnen das nötige Verständnis und Entgegenkommen zu finden.

Angesichts dieser angespannten finanziellen Situation erlangen die Spenden, die wir von mehreren Seiten bekommen, eine besondere Bedeutung. Im vergangenen Jahr 2023 betragen die Spenden insgesamt € 104.000 und sind somit gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen (damals waren es € 101.000); dies entspricht ungefähr 7% der Einnahmen aus den Konventionen und liegt etwas unter dem Spendendurchschnitt der vergangenen Jahre. Der leichte Rückgang der Spenden ist teilweise mit der angespannten finanziellen Situation vieler Familien

zu erklären, trotzdem kommt immer noch ein Gutteil des Spendenaufkommens (fast zwei Drittel) von den vielen kleinen Spenden her, die die Klientinnen und Klienten als Anerkennung der Beratung geben, die für sie an sich kostenlos ist.

Allen treuen Spendern möchte ich an dieser Stelle für ihre Großzügigkeit aufrichtig danken, allen voran der bischöflichen Kurie und der evangelischen Gemeinde Bozen, auch einigen politischen Gemeinden (Bozen, Bruneck, St. Ulrich, Kastelruth) sowie Banken, Betrieben und Privatpersonen.

Abschließend glaube ich ohne falsche Bescheidenheit sagen zu können, dass unser Verein trotz aller Schwierigkeiten auch im Jahr 2023, so wie in der Vergangenheit, qualitätsvolle Arbeit auf allen seinen Tätigkeitsfeldern geleistet hat. Dafür möchte ich auch im Namen des Vorstands allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nochmals von Herzen danken und für die Zukunft Ausdauer, Motivation und Freude an der Arbeit wünschen.

Bozen, am 05.04.2024

Dr. Christian Meyer



Präsident Dr. Christian Meyer

Worte des Direktors

Das Jahr 2023 ist im Rückblick durchaus ein schwierig zu beschreibendes Jahr. Auf der einen Seite wurde enorm Vieles erreicht. Die Umstellung der Anmeldung konnte sich gut etablieren, und heute wird es von allen KollegInnen als Erleichterung empfunden. FamilyDirekt wird trotz sparsamer Öffentlichkeitsarbeit ansehnlich genutzt, und der Bedarf bei der Bevölkerung ist so groß, dass trotz der Erhöhung unserer Deckelbeträge der Druck von den Wartezeiten her kaum nachgelassen hat. Hierbei ist nicht nur von der Bevölkerung zu sprechen, dies sich spontan an uns wendet, sondern auch von den Sozialdiensten, Psychiatrien und Schulen, die sehr komplexe Familiensituationen zu uns schicken. Komplexe Familiensituationen sind Situationen in denen mindestens zwei oft 3 wichtige Dysfunktionen in der gleichen Familie bestehen. Gemeint ist damit z.B. eine Diagnose auf Elternebene (Depression, Angst, Persönlichkeitsakzentuierung,...) ein diagnostizierbares Fehlverhalten bei den Kindern oder Jugendlichen (Verhaltensstörung, Essstörung,...) und zusätzlich oft ein chronifizierter Paarkonflikt zwischen den Eltern. In solchen Situationen genügt nicht eine einfache Psychotherapie, die ganze Familie muss sowohl in ihren Einzelkomponenten, als auch in in ihrer Interaktion von uns integriert betreut werden. Dazu sind meist zwei, manchmal drei Therapeuten notwendig. In schwierigen, oft von den Sozialdiensten veranlassten Situationen geht dies über Jahre. Eine Aufteilung auf verschiedene Dienste würde die Prognose wegen der schwierigeren Integration der verschiedenen Entwicklungsfäden deutlich relativieren. Aktuell sind wir die einzige Organisation in Südtirol, die hierzu in der Lage ist. Die andere Seite der Medaille ist, dass dies alles auf den Schultern der Mitarbeiter lastet, bei denen es im Jahr 2023 eine deutliche Erhöhung des Stresserlebens gab. Der Stress ist auf ein nicht mehr tolerierbares Niveau gestiegen. Diese Aussage stützt sich auf kontinuierliche Rückmeldungen und auf meine eigene Beobachtung, dass kein innerer Puffer gegenüber zusätzlichen formalen oder professionellen Herausforderungen besteht. Die Gründe hierfür sind schnell genannt. Zum einen wurde die wiederholt formulierte Versprechung der Familienagentur FamilyDirekt zu bezahlen nicht eingehalten. Und das Zweite, was schwerer wiegt, ist die unfaire Konkurrenz des Sanitätsbetriebes, der 30% höher Löhne bezahlt, als wir mit dem uns von ihm zur Verfügung gestellten Geld bezahlen können. Die Wahrnehmung ist die, „der Sanitätsbetrieb wirbt uns das Personal ab und gleichzeitig schickt er uns die Klienten, der Sanitätsbetrieb jammert über Geldnot, für die eigenen hohen Löhne hat er sie aber, für seit 50 Jahren funktionierende konventionierten Dienst nicht.“ Im Sanitätsbetrieb weiß man das, man schiebt hierfür aber die Verantwortung auf die Politik.

Was hier die Mitarbeiter Leitung stresst ist nicht die Lohnlücke an sich, sondern die in den letzten Jahren entstandenen Preiserhöhungen, die Not den Kredit für die Erstwohnung zu bezahlen und für alle auch der zusätzliche Arbeitsdruck, der durch die zum Sanitätsdienst wechselnden Mitarbeiter entsteht. Für die verbleibenden Mitarbeiter heißt dies, dass sehr schnell Fälle übernommen werden müssen, für die kein Platz ist und es heißt ein ständiges Einlernen neuer Mitarbeiter. Beides sind Zusatzaufgaben auf den Schultern einer sowieso angespannten Situation. In den letzten 15 Jahren haben sich die Verwaltungsaufgaben, die pro Beratungsstunden zu erledigen auf 15Min ausgeweitet.

Dazu kommen bei jedem Mitarbeiter eine ständig wachsende Anzahl von ungeplanten Emails und Telefonaten von Seiten der Klienten oder Dienste, die irgendwelche Hilfestellungen von uns wollen, und dem sie Zeit widmen müssen.

Ich habe versucht dieses Jahr an dieser Stelle sehr klar zu sein. Jetzt zu den wichtigsten Zahlen unserer Arbeit im Jahr 2023.

Die Anmeldungen sind leicht zurück gegangen. Im Jahr 2023 waren es 1440. (2022 waren es 1579). Hierin drückt sich die nach wie vor lange Wartezeit aus, die sich letztlich auch aus den zunehmenden Überweisungen von den Sozialdiensten und Psychiatrien erklärt. Die von den Sozialdiensten und Psychiatrien gesendeten Familien beanspruchen wegen ihrer Komplexität regelmäßig viele Ressourcen, was die Wartezeit für die Bevölkerung verlängert. In Schlanders haben wir zum Glück den Anteil der von den Sozialdiensten überwiesenen Familien schon kontingentiert. In anderen Beratungsstellen steht dies aus.

Insgesamt machten wir im Jahr 2023 mit 13515 etwa gleichviel Einzel- Paar und Familientherapien und Therapien mit Kindern und Jugendlichen wie im Jahr 2022 (13344). Hinzu kamen aber Gruppen, Präsenz in Schulen, Netzwerkarbeit,

Abklärungen für die Pflegeanvertraung, Präsenz in Altersheimen und FamilyDirekt. Insgesamt kommt man dann auf 14920 Psychologenstunden am Klient. In dieser deutlich höheren Zahl spiegelt sich auch die Überlastung der KollegInnen wieder. Auch die Familienmediation hat im Jahr 2023 mit seinen 358 Einzeltreffen von jeweils 2 Stunden deutlich zugenommen.

Wichtige Veränderungen im Personal war das Ausscheiden von Dr.Irmgard Ganterer, die nach fast 30 Jahren Zugehörigkeit zur Stelle in Ruhestand gegangen ist. Im September 2023 konnten zwei in Österreich ausgebildete und erfahrene KollegInnen aus ihrem von der Stiftung Sparkasse dankenswerterweise unterstützten Status des Praktikums, nach ihrer Anerkennung endlich als Psychologinnen bezahlt werden.

Im Jahr 2023 hat auch der Umbau der Rahmenbedingungen der Familienberatungsstellen begonnen. Einerseits wurde wegen des PNRR die Dokumentationspflicht verändert und ausgeweitet. Andererseits möchte der Sanitätsdienst neue Formeln für die zu bezahlenden Leistungen und Stunden definieren. Hier sind zum Jahreswechsel die Gespräche in vollem Gange. Am Ende wird vermutlich wieder eine Lösung stehen, die unsere Arbeit in Teilen nicht abbildet, was durch interne Anpassungsmaßnahmen ausgeglichen werden muss. Entscheidend ist aber, dass die Finanzierung so gestaltet wird, dass die Lücke zu den Löhnen des Sanitätsbetrieb ausgeglichen werden kann. Weil wir nur so weiter auf die Mitarbeiter zählen können.

Neben diesen Veränderungen wurde im Herbst 2023 klar, dass wir in Bruneck eine neue Stelle finden müssen. Dies erweist sich nicht als leicht, und zum Jahreswechsel sind wir noch von konkreten Lösungen entfernt. Das Angebot auf dem Immobilienmarkt dort ist mehr als spärlich. Und bei dem Wenigen, was zur Verfügung auch nur etwas von der Größe her Angemessenes zu finden, bei dem dann jedes Beraterzimmer auch ein Fenster hat, ist bis dato noch nicht gelungen.

Als Gesamteindruck der bei mir vom Jahr 2023 hängen geblieben, dass das viele Gute, was wir gemacht haben, für die Klienten und an Entwicklungsarbeit kaum mehr wahrgenommen werden kann, weil die damit verbundenen Lasten schwer sind. Nicht zuletzt das nach wie vor hohe Spendenaufkommen, zeigt wie sehr unsere Arbeit in der Bevölkerung geschätzt wird. In dieser „Übergangszeit“ gibt jeder sein Bestes in der Hoffnung, dass bald eine Finanzierung zur Verfügung steht, mit der die Löhne in der Beratungsstelle, denen der anderen Südtiroler Kollegen angeglichen werden können.

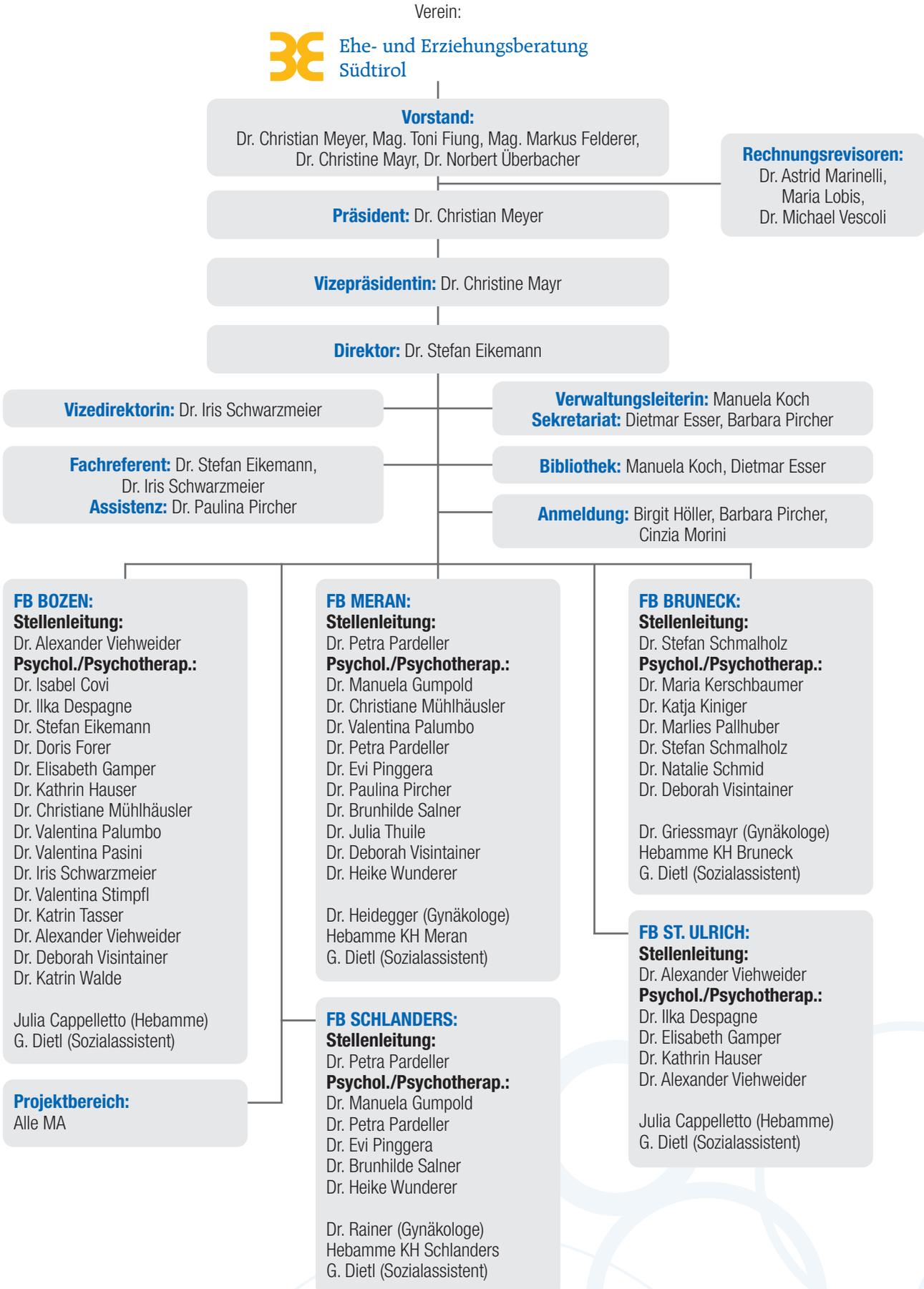
Am Schluss gilt mein Dank den KollegInnen, die im Jahr 2023 deutlich gezeigt haben, wie gerne sie für die Familienberatungsstelle arbeiten, der Verwaltung und Direktion die im gleichen Boot sitzt und den Vorstandsmitgliedern und dem Präsidenten die ihr Bestes gibt mit Reflexionen, Entscheidungen, konkreten Hilfestellungen und indem sie uns ihre Kontakte zur Verfügung stellen und den Vereinsmitgliedern, die für unsere Verankerung in der Gesellschaft ihren Beitrag leisten.

Dr. Stefan Eikemann Direktor



1. Verein

1.1 Organigramm



1.2 Konzept

Die Familie ist nach wie vor der tragende Teil der Gesellschaft. Sie bereitet Menschen auf ein Leben in der Gesellschaft vor, sie vermittelt die Werte, die unser Zusammenleben regeln, und in ihr wird der Sinn, den wir den Dingen geben an die nächste Generation weiter vermittelt. Auf diese Weise formt sich unsere Persönlichkeit und in unserem Zusammenleben können wir uns auf gewisse Verhaltensweisen und Bedeutungen, die wir dem Umfeld geben, verlassen. Gleichzeitig legt die Familie die Grundmodelle für unser Beziehungserleben welche das vom Individuum erlebte Gleichgewicht von Sicherheit und Freiheit und von Stresstoleranz und Entspannung im Zusammensein formen. Zusätzlich stellt die Familie den Individuen ein sicheres Beziehungsnetz zur Verfügung. Die Familie gibt soziale Unterstützung und die Eltern kümmern sich über Jahrzehnte täglich mehrere Stunden um ihre Kinder. Diese Leistung der Eltern ist die Grundlage dafür, dass unsere Gesellschaft eine Zukunft hat. Die Familie ist auch der primäre Ort, an dem psychische und physische Gesundheit in Obhut genommen werden.

Aus der allgemeinen Beschreibung der Aufgaben von Familien in der Gesellschaft ergibt sich für die Familienberatung die Aufgabe, einerseits die Familien in ihrer Generationsarbeit für die Gesellschaft zu unterstützen, andererseits den privaten Raum der Familie zu schützen.

Familienberatung aus dieser Sicht ist Generationsarbeit, die ihren wahren Wert weniger durch unmittelbare Ergebnisse gewinnt (auch die müssen sein), vielmehr unterstützt sie die Familien darin, den neuen und alten Generationen innerhalb der sich ändernden Bedingungen sinnvolle Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Auf kurze und mittelfristige Problemlösungen ausgerichtete Interventionen sind für die Familienberatung der Ausgangspunkt ihrer Professionalität, denn Symptomverbesserung wirkt motivierend und durchbricht für sich oft schon destruktive Strategien des Individuums oder der Familie. Gleichzeitig muss dies immer in den Rahmen einer langfristigen, präventiven Perspektive gestellt werden. Familienberatung legt also ihren Fokus darauf, den Familien zu helfen, das emotionale Klima, die Sicht auf die Welt, die Obhut von psychischer und physischer Gesundheit, die Sinnstiftung und Beziehungsgestaltung, das persönliche Netz und Zugehörigkeitsgefühl so zu gestalten, dass sie nicht zu Störquellen, sondern zur Ressource persönlicher und familiärer Entwicklungen werden.

Familienberatung, wie wir sie verstehen, nimmt das Erleben des Einzelnen ernst und stellt es gleichzeitig in die Perspektive der Familie als Ganzes. Im Zentrum stehen, Beratung, Therapie Hilfe zur Selbsthilfe und Prävention. Längerfristige Begleitung in chronifizierten Situationen wird auch angeboten. Vor allem wenn dies dem Überleben, oder der Aufrechterhaltung der Arbeits- und Beziehungsfähigkeit dient. Daraus ergibt sich unter anderem Paarberatung und therapeutische Arbeit mit Kindern und komplexe Arbeit mit Familien. Aus einem umfassenden Gesundheitsbegriff heraus hat die Familienberatung bei jeder Beratung die Gesamtsituation im Blickfeld. In der aktuellen Situation der Familien erscheint dieser Fokus als noch wichtiger als in der Anfangszeit der Familienberatung.

Familienberatung hat grundsätzlich eine präventive Funktion, da die Aufgaben der Familie allen öffentlichen Unterteilungen in Sozialem, Gesundheit, Bildung und Ökonomie vorgelagert sind.

Da menschliche Wachstums-, Reifungs- und Veränderungsprozesse nur innerhalb stabiler Beziehungen möglich sind, ist die Basis der Arbeit das zur Verfügungsstellen von Kontinuität für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ganze Familien, in Anbetracht einer immer mehr von Diskontinuität und Fragmentierung geprägten Welt.

1.3 Leitlinien

Schutz der KlientInnen: KlientInnen lassen sich nur auf Veränderungen ein, wenn sie sich geschützt sehen. Deshalb ist für die Familienberatung der Schutz der KlientInnen besonders wichtig. Er drückt sich durch die Einrichtung der Beratungsstelle, die Organisation und das Achten auf die Privacy aus, aber auch das Vorgehen, mit den Klienten, bei dem diese immer selbst entscheiden welchen Schritt sie als nächsten gehen möchten.

Diskretion: Ein Teil des Schutzes der KlientInnen ist auch die Diskretion, mit der die KlientInnen behandelt werden. Die Erfahrung zeigt, dass das Suchen nach psychologischer Hilfe als sozialer Makel empfunden wird. Die KlientInnen erleben die Problematiken so, dass sie sich scheuen damit in die Öffentlichkeit bzw. in öffentliche Dienste zu gehen.

Sorgfalt und Klarheit: Bei der Gestaltung der Beziehung mit den KlientInnen sind der Familienberatung Klarheit und Sorgfalt ein großes Anliegen. Dies schlägt sich z. B. darin nieder, dass versucht wird, mit den KlientInnen Form, Inhalt und Ziel der Beratung zu besprechen.

Qualität: Das Bemühen um Qualität steht an erster Stelle und umfasst auch alle anderen hier aufgezählten Prinzipien. Die Familienberatung legt großen Wert auf Fortbildung und Supervision sowie auf die Konfrontation der eigenen Arbeit mit KollegInnen.

Die KlientInnen als Ganzes ernst nehmen: Das heißt, sie nicht als defizitär zu behandeln, sondern ihre Kompetenzen zu unterstreichen. Dies bedeutet auch, sowohl soziale als auch gesundheitliche Probleme gleichzeitig anzugehen. Die MitarbeiterInnen der Familienberatung bemühen sich darum, KlientInnen nicht zu „verschicken“, das heißt, auch wenn andere Spezialisten hinzugezogen werden, bleiben sie für KlientInnen weiterhin zuständiger Ansprechpartner.

Mehr Begegnung, weniger bürokratischer Ablauf: Für die Familienberatung ist es wichtig, mit jedem/r einzelnen Ratsuchenden schon beim ersten Treffen eine echte Begegnung anzubieten, ihn/sie in seinem/ihrer Anliegen und seinen/ihren damit verbundenen Erlebnisswelten ernst zu nehmen und ihm/r schnell und mit wenig Bürokratie zur Seite zu stehen.

Basisdienst: Im Sinne einer komplexen Sicht der Familie und nicht einer Reduktion auf die Einzelprobleme, empfinden wir uns als Basisdienst für Familien, der versucht, Probleme aufzufangen, bevor sie als sozial oder sanitär definiert werden müssen.

Autonomie und Nachhaltigkeit: Unsere Arbeit zielt darauf hin, in der Problemsituation eine größtmögliche persönliche, soziale und gesundheitliche Autonomie wiederherzustellen.

Unsere Verantwortung: Es liegt in der Verantwortung der Familienberatung, den KlientInnen in ihrer Problemsituation das zu geben, was die MitarbeiterInnen in der Lage sind, zu geben. Wenn dies nicht genügt, aber andere mögliche Maßnahmen existieren, kümmern sich die MitarbeiterInnen darum, dass die KlientInnen sie erhalten können. Ebenso liegt es in ihrer Verantwortung, sorgfältig und nachhaltig zu arbeiten, sich weiterzubilden und mit der Problementwicklung in Südtirol sowie mit dem fachlichen Fortschritt mitzugehen.

Kontinuität der Berater: Ohne Kontinuität in Beziehungen kann kein menschliches Wachstum, keine Reifung oder menschliche Veränderung stattfinden. Deshalb ist Kontinuität die Basis der Arbeit, auf der die Familienberatung die fachliche Weiterentwicklung und Veränderung aufbaut. So sind die MitarbeiterInnen stets mit internen Anpassungsprozessen beschäftigt.

Prävention: Die MitarbeiterInnen der Familienberatung begreifen ihre Arbeit als Ganzes, als Prävention. Ihr Ziel ist dabei die nachhaltige Ressourcenstärkung und ein „Mehr an Autonomie“ in der zukünftigen Problembewältigung.

1.4 Organisation

1.4.1 Vereinssituation

Mitglieder, Ehrenamtliche und Förderer

Mitglieder, Ehrenamtliche und Förderer	
Anzahl der Mitglieder (ehrenamtlich)	56
Anzahl der Vorstandsmitglieder (ehrenamtlich)	5
Anzahl der Rechnungsrevisoren (ehrenamtlich)	2
Anzahl der Förderkreismitglieder (ehrenamtlich)	4
Anzahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen	18
davon:	
Gynäkologen.....	2
Rechtsanwälte	10

Angestellte und Freischaffende nach Berufen (Stand 31.12.2023)

Bozen:

Angestellte	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	6
	Verwaltungsleiterin/Bibliothekarin.....	1
	Sekretär	1
	Praktikantinnen.....	1
	Raumpflegerin	1
	Anmeldung/Sekretärin.....	1
Freischaffende	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen, MediatorInnen	8
	Sozialassistent	1
	Hebamme	1

Meran:

Angestellte	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	3
	Raumpflegerin	1
	Anmeldung/Sekretärin.....	1
	Praktikantinnen.....	1
Freischaffende	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen, MediatorInnen	7
	Sozialassistent	1

Bruneck:

Angestellte	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	3
	Raumpflegerin	1
	(+ 1 Krankheitsersatz) Anmeldung/Sekretärin.....	1
Freischaffende	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	3
	Sozialassistent.....	1

Schlanders:

Angestellte	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	2
	Raumpflegerin	1
	Praktikantin	1
Freischaffende	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	2
	Sozialassistent.....	1

St. Ulrich:

Angestellte	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	2
Freischaffende	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	1
	Sozialassistent.....	1
	Hebamme	1

Insgesamt beschäftigt der **Verein** zum 31.12.2023 **22 Angestellte** und **14 freie MitarbeiterInnen**, dazu einen Sozialassistenten und eine Hebamme. Einige davon sind in mehreren Beratungsstellen tätig. Der Direktor hat eine Vollzeitstellung.

Für die ärztlichen und juristischen Angebote arbeiten externe Fachkräfte für unsere Familienberatung fabe. Einige von ihnen stellen uns die Leistungen ehrenamtlich zur Verfügung.

Im Jahr 2023 hat die Familienberatung fabe in den Stellen Meran, Bozen und Bruneck fünf PraktikantInnen betreut, (3 davon im Rahmen ihrer Therapieausbildung).

1.4.2 Angebotene Leistungen der Familienberatung fabe

Der Verein „Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol“ wurde 1975 gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, in Südtirol Beratungsstellen zu errichten, um eine umfassende und fachliche Beratung zu gewährleisten. Der Verein legt Wert darauf, dass in seinen Beratungsstellen qualifizierte Fachkräfte für Beratung und Psychotherapie tätig sind. Die Beratungsstellen sind in ein Netzwerk mit anderen Spezialisten und Institutionen eingebunden.

Das Beratungskonzept der Familienberatung sieht im Hinblick auf Familie, Partnerschaft, Erziehung und individuelle Lebensgestaltung vor, den in Schwierigkeiten oder unter Druck geratenen Menschen Möglichkeiten anzubieten, Unsicherheiten oder Schwierigkeiten zu überwinden, Leiden zu lindern und ihre Lebensqualität zu verbessern.

Angebote der Familienberatung fabe

Unser fabe-Team setzt sich aus qualifizierten Fachkräften für Beratung und Psychotherapie zusammen. Wir legen großen Wert auf kollegiale Intervention, fallspezifische Supervision und regelmäßige Fortbildungen unserer MitarbeiterInnen.

Bei uns finden Sie folgende Angebote:

- Familienberatung und -therapie
- Paarberatung und -therapie
- Psychologische Beratung und Therapie für Kinder und Jugendliche
- Elternberatung
- Psychologische Beratung und Therapie für Eltern und Kleinkinder
- Psychologische Beratung und Therapie für Erwachsene
- Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Familienmediation
- Unterstützung anderer Dienste durch Supervision
- Pflegeabklärung, Begleitung von Adoptions- und Pflegefamilien
- Präventive Angebote (Seminare, Workshops, Vorträge)
- Psychologische Begleitung von Senioren und deren Angehörigen im Altersheim
- Rechtsberatung
- Gynäkologische Visiten

Die Qualifikation unser Mitarbeiter ist:

- Psychologin
- Sozialpädagoge
- Sozialassistentin
- Hebamme
- Arzt
- Rechtsanwalt

Die Postlaureaspezialisierungen sind:

- Psychotherapie (abgeschlossen oder in Ausbildung)
- Familienmediation
- Gynäkologie

Superspezialisierungen bestehen in:

- Paartherapie
- Kinder- und Jugendlichentherapie
- Eltern-/ Kleinkindtherapie
- Traumatherapie
- Intervention bei Konflikt und Mobbing

Unsere therapeutischen Zugänge sind:

- psychodynamisch
- systemisch
- kognitiv - verhaltenstherapeutisch
- gestalttherapeutisch

Wir bieten u.a. Unterstützung bei:

- Partnerschaftsproblemen und Schwierigkeiten in der Kommunikation
- Konflikt oder Entfremdung von Partnern
- Partnerschaft in Krise
- sexuellen Problemen
- Gestaltung eines gemeinsamen Lebensprojektes
- Trennungssituationen
- Neuorientierung nach einer Trennung
- Beziehungsgestaltung in Patchworkfamilien
- familiären Konflikten oder Schwierigkeiten mit der Ursprungsfamilie
- hoher allgemeiner Stress in der Familie
- Erziehungsfragen
- Begleitung in der Eltern - Kleinkindbeziehung
- Problemen mit Jugendlichen
- Schwangerschaftskonflikten oder postnatale Depression
- Lebenskrisen
- diagnostizierbaren psychischen Situationen wie Ängste, Depression, Zwänge, Borderline,...
- Übergängen in eine neue Lebensphase
- Trauerbegleitung
- Problemen am Arbeitsplatz und Burnout
- erlebte Gewalt und Erfahrungen von sexuellem Missbrauch oder anderen traumatischen Erlebnissen (z. B. Tod, schwere Krankheit in der Familie)

Kinder und Jugendliche unterstützen wir u.a. bei:

- auffälligem Verhalten in der Schule und in anderen Kontexten
- intelligenzunabhängigen Leistungsschwierigkeiten
- Konzentrationsstörungen und Hyperaktivität
- Beziehungsbegleitung im Kleinkindalter
- psychosomatischen Beschwerden (z. B. Einnässen und Bauchschmerzen)
- Ängsten
- Zwängen
- traumatischen Erlebnissen (z. B. Gewalt und sexuellem Missbrauch)
- sozialem Rückzug
- Problemen mit Gleichaltrigen und Mobbing
- Schulverweigerung und -abbruch
- Schüchternheit, Gehemmtheit
- Aggression
- Trennung der Eltern
- Identitätssuche und Ablösung von der Familie in der Phase des Erwachsenwerdens

Unsere Gruppenangebote:

- Gruppen zum Thema „Trennung und Scheidung“ für Erwachsene und Kinder
- Kindergruppe mit Fokus aufs Sozialverhaltens
- Entspannungstraining für Erwachsene, Kinder und Jugendliche
- Gruppe für Kinder – Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken

Unsere Angebote sind:

**persönlich
vertraulich
kostenlos**



Mama und Papa leben getrennt. Was ist mit mir?

Wenn Sie sich als Paar trennen, verändert sich auch für Ihre Kinder die gewohnte Lebenswelt völlig und neue Umgangsformen für alle sind erforderlich. Die Familienberatung fabe bietet betroffenen und neuen Umgebungen für alle sind erforderlich. Die Familienberatung fabe bietet betroffenen und neuen Umgebungen für alle sind erforderlich. Die Familienberatung fabe bietet betroffenen und neuen Umgebungen für alle sind erforderlich.

Die Gruppe soll mit fachlicher Begleitung

- den Kindern helfen, ihre Gefühle in Bezug auf die Trennung auszudrücken;
- die Kinder erleben lassen, dass auch andere von einer Trennung betroffen sind und sie mit ihrer Erfahrung nicht alleine sind;
- die Kinder dabei unterstützen, ein realistisches Bild über die Trennung zu erlangen und ihre neue Familiensituation anzunehmen;
- den Kindern Möglichkeiten der Bewältigung vermitteln;
- den Kindern Freiräume für eigene Entwicklung schaffen.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Entspannungs-training für Kinder

Ängste, motorische Unruhe, innere Anspannung und Schulstress bei Kindern sind häufige Ursachen für Herzklöpfen, nächtliches Zähneknirschen, unruhigen Schlaf, Bauch- oder Kopfschmerzen. Die Familienberatung fabe bietet Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren regelmäßige Treffen an, bei denen sie unterschiedliche Entspannungsübungen kennen lernen und üben können.

Durch die regelmäßige Anwendung unterschiedlicher Entspannungsverfahren, wie Phantasiereisen, Imaginations-, Schwere-, Atemübungen und der Progressiven Muskelentspannung sollen die Kinder motorische Ruhe und Körperliche Entspannung erfahren, ein allgemeines besseres Wohlbefinden und innere Ruhe erlangen, sowie gelassener mit belastenden Situationen umgehen können.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Kindergruppe zur Übung des Sozialverhaltens

In gelungener Kontakt zu Mitmenschen ist die Voraussetzung für unser Wohlbefinden. Manchen Kindern fällt es schwer, mit Gleichartigen oder Erwachsenen eine Beziehung aufzubauen. Sie kennen sich keine erfolgreichen Strategien. Soziale Kontakte und Kompetenzen mit Mitschüler/innen oder Freunden müssen erprobt werden, um einen angemessenen Umgang zu finden. Schwierigkeiten im Umgang mit anderen erkennt man z.B. durch die Rolle des Außenseiters oder des Sündenbocks, aber auch durch aggressives Verhalten oder Rückzug. In der Gruppe werden für das einzelne Kind Möglichkeiten geschaffen, damit eigenes Erleben und Verhalten im Kontakt mit anderen wahrnehmbar wird. Gleichzeitig lernt das Kind, wie sich eigenes Verhalten für die anderen anfühlt. So können Kinder eigene, neue Strategien im Umgang mit Gleichartigen auszuprobieren und zu erlernen.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Wenn Paare Eltern werden...

Wenn Paare Eltern werden sind Paare nicht mehr exklusiv für einander da. Die Geburt des Kindes gehört zu einer tiefgreifenden Begegnung in der Partnerschaft. Das Vertrauen in die Beziehung und in die Partnerschaft verschiebt sich, wenn sich das Paar in so einer entscheidenden Phase des Lebens aufeinander verlassen kann.

Es geht in dieser Gruppenführung darum, wie die Entwicklung vom Paar zur Familie und die Bewältigung der damit verbundenen Entwicklungsaufgaben als partnerschaftliches Team so bewältigt werden können, dass die Partnerschaft als Ressource für die „neue“ Elternschaft gelebt wird.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Lust auf therapeutisches Malen?

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



Angebote in Trennungssituationen

Trennungen und Scheidungen sind auch in Südtirol keine Seltenheit mehr. Das Ende einer Beziehung ist meist eine schmerzvolle und belastende Erfahrung für alle Beteiligten. Sind auch die Trennung leiden und Probleme bekommen könnten.

In Trennungssituationen kann professionelle Unterstützung ganz wesentlich entlasten und zu Lösungen für alle Beteiligten führen. Melden Sie sich für ein „Informationsgespräch“ für Eltern an, dann können wir Ihre Fragen bezüglich der Kinder beantworten und Sie über unsere offenen Angebote informieren.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare

Kinder

Die therapeutische Arbeit mit Kindern erfordert besonderes Vorgehen. Neben speziellen Kenntnissen stehen uns auch gut ausgestattete Spielzimmer zur Verfügung.

Angebote für Kinder bei:

- auffälliges Verhalten in der Schule und in anderen Kontexten
- intelligent/unabhängigen Leistungsschwierigkeiten
- Konzentrationsstörungen und Hyperaktivität
- psychosomatischen Beschwerden, wie Einklappen oder Bauchschmerzen
- Ängsten
- Zwängen
- Schüchternheit, Geheimtheit
- Problemen mit Gleichaltrigen
- Trennung der Eltern

Angebote für Kinder:

- psychologische Beratung und Therapie für Kinder
- Spieltherapie
- therapeutische Kindergruppe zur Übung des Sozialverhaltens
- Entspannungsgruppe für Kinder
- Kindergruppe bei Trennung der Eltern

5 % für Südtiroler Familien

Steuernummer: 80011660216



Zur Terminvereinbarung nehmen Sie bitte Kontakt mit unserer Beratungsstelle auf.

39100 Bozen Sporkassensstr. 13 Tel. 0471 973 519 Fax. 0471 981 647	39012 Meran Rennweg 6 Tel. 0473 210 612 Fax. 0473 211 610	39031 Bruneck Oberlagen 15 Tel. 0474 555 638 Fax. 0474 539 042	39028 Schlanders Hauptstr. 14/c Tel. bitte in Meran anrufen	39046 St. Ulrich J.B. Purger-Str. 16 Tel. bitte in Bozen anrufen
--	---	--	--	---

Trägerverein:
3E Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare

kontakt@familienberatung.it - www.familienberatung.it

Jugendliche

Im Jugendalter geht es oft stürmisch zu. Besonders in Zeiten der Ablösung von den Eltern kann eine externe Person eine wertvolle Stütze sein.

Angebote für Jugendliche bei:

- psychosomatischen Beschwerden
- Ängsten
- Zwängen
- traumatischen Erlebnissen
- sozialem Rückzug
- Problemen mit Gleichaltrigen und Mobbing
- Schulverweigerung und -abbruch
- Schüchternheit, Geheimtheit
- Aggression
- Trennung der Eltern
- Identitätssuche und Ablösung von der Familie in der Phase des Erwachsenwerdens

Angebote für Jugendliche:

- psychologische Einzelberatung und -therapie für Jugendliche

5 % für Südtiroler Familien

Steuernummer: 80011660216



Zur Terminvereinbarung nehmen Sie bitte Kontakt mit unserer Beratungsstelle auf.

39100 Bozen Sporkassensstr. 13 Tel. 0471 973 519 Fax. 0471 981 647	39012 Meran Rennweg 6 Tel. 0473 210 612 Fax. 0473 211 610	39031 Bruneck Oberlagen 15 Tel. 0474 555 638 Fax. 0474 539 042	39028 Schlanders Hauptstr. 14/c Tel. bitte in Meran anrufen	39046 St. Ulrich J.B. Purger-Str. 16 Tel. bitte in Bozen anrufen
--	---	--	--	---

Trägerverein:
3E Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare

kontakt@familienberatung.it - www.familienberatung.it

Mediation - Trennung ohne Verlierer



fabe
Familienberatung
Consultorio familiare

Wenn Eltern sich trennen...

GRUPPENANGEBOT FÜR SICH TRENNENDE ELTERN MIT FACHLICHER BEGLEITUNG

Wenn Eltern sich trennen, sind ihre betroffenen Kinder darauf angewiesen, dass Mutter und Vater einander den psychologisch bedeutsamen Platz zugestehen. Wenn dieses „Dreiergespann“ (Vater - Mutter - Kind) im Alltag nicht mehr existiert so ist es dem Kind wichtig, dass Kinder in ihrem Inneren diesen wichtigen Dritten immer miteinander dürfen und nicht ausschließen müssen. Mutter und Vater sollten darum bemüht sein. Wenn Eltern sich trennen, ist das die große Herausforderung, weil sich die eigene Kränkung und das eigene „Verletzt sein“ massiv in den Vordergrund drängt und sich im Ausdruck auch schwer kontrollieren lässt. Hier wollen wir Hilfestellung und Unterstützung anbieten.

fabe
Familienberatung
Consultorio familiare

Eltern bleiben trotz Trennung

Informationsgespräch für Eltern zum Wohle der Minderjährigen in Trennungssituationen



fabe
Familienberatung
Consultorio familiare



	Ort	Tel.	E-mail	Sprache
fabe	1 Bozen	0471 973519	fabe-bozen@familienberatung.it	dt.
	2 Schlanders	0473 210612	fabe-meran@familienberatung.it	dt. + ital.
	3 Bruneck	0474 555638	fabe-bruneck@familienberatung.it	dt. + ital.
Kolbe	4 Leifers	0471 950600	kolbelieves@yahoo.it	dt. + ital.
	5 Brixen	0472 830920	kolbebrixen@yahoo.it	dt. + ital.
	6 Bozen	0471 401959	kolbebozano@yahoo.it	ital.
Lilith	7 Meran	0473 212545	info@lithmeran.com	dt. + ital.
Mesocops	8 Bozen	0471 976664	info@mesocops.it	ital.
	9 Neumarkt	0471 976664	info@mesocops.it	ital.

2. Familienberatung

2.1 Arbeitsbereiche der Familienberatung

Im Laufe der Zeit werden immer neue Aufgaben an die Familienberatungsstelle herangetragen. Dies ist dem allgemeinen Angebot der Familienberatungsstellen geschuldet, welches auch die immer wieder neu aufkommenden Bedürfnisse umfasst. Da es (noch) keine spezifischen Ansprechpartner für die jeweils neuen familiären Belastungssituationen gibt, werden sie an die Familienberatungsstellen herangetragen. Um uns über die Jahre nicht in der Komplexität zu verlieren müssen wir immer wieder dieselbe Reduzieren und uns auf unsere Kernkompetenzen besinnen. Andererseits sind wir es Geldgebern und Bevölkerung schuldig, gerade für die (noch) nicht definierten Problemlagen da zu sein. D.h. wir bleiben offen für neue Herausforderungen (z.B. vermehrte Referententätigkeiten in Schulen, Therapie und Begleitung des Individuums und den Familien bei psychiatrischer Situationen, ganz aktuell der erhöhte Stress bei Jugendlichen ihren Familien, ...) und kehren gleichzeitig immer wieder zu unseren Ausgangspunkten zurück.

Im Jahr 2023 ist die Zahl der Neuanmeldungen mit 1.440 im Vergleich zum Vorjahr (1.579) gesunken. Es wird an andere Stellen und Dienste verwiesen. Angemeldete KlientInnen konnten leider nur bei niederschweligen Problemen innerhalb von Familien mit Kindern innerhalb von ca. 1-3 Wochen ein Erstgespräch in Anspruch nehmen. In der Regel dauerte die Wartezeit für ein Erstgespräch um die 3 Wochen. Auf einen Beratungs- bzw. Therapieplatz mussten die KlientInnen durchschnittlich 3-10 Monate warten. Dringende Fälle und „einfache Situationen“ mit Präventionscharakter wurden vorgezogen.

Im Jahr 2023 haben insgesamt **2236 Klientinnen und Klienten** die Angebote der Familienberatungsstellen fabe des Vereins Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol in Anspruch genommen. In dieser Zahl sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei öffentlichen Veranstaltungen und anderen Weiterbildungsangeboten nicht berücksichtigt. Die KlientInnen kamen aus den verschiedensten Südtiroler Gemeinden in eine der fünf Beratungsstellen. Diese befinden sich in Bozen, St. Ulrich, Meran, Schlanders und Bruneck. Da die Stellen im Land gut verteilt sind, können sie gut erreicht werden.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt **13.515 psychologische Beratungen und Therapien mit Einzelpersonen, Paaren und Familien** getätigt (davon 1.395 bezahlte AFAM-Leistungen für Klientenfamilien mit minderjährigen Kindern, welche ein niederschwelliges Problem haben und eine sofortige und kurzweilige Hilfe benötigen). Neben diesen Beratungen und Therapien machten die Psychologen auch Beratungen im Altersheim, Gruppen und waren in Schulen anwesend, halfen anderen Diensten und machten Diagnostik. Insgesamt kamen dadurch 14501 Psychologen- und Psychotherapeutenstunden zusammen in denen sie direkt für Klienten tätig waren.

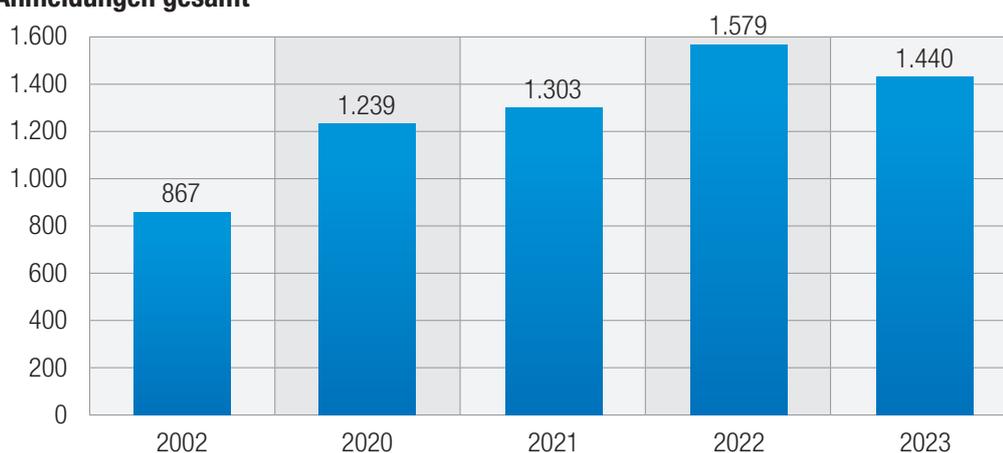
Neben den direkt mit den KlientInnen getätigten Leistungen (diese entsprechen 60% der Arbeitszeit) kommen noch folgende Arbeiten für die Klienten hinzu:

Netzwerkarbeit, Arbeitsgruppen, Vor- und Nachbereitungen, wöchentliche Präsenz- und Telefondienste, tägliche Telefonate und Emails für Klienten, Organisation zwischen Diensten und Gestaltung des Rahmens der Therapie/Beratung, diverse Vorbereitungs- und Organisationsarbeiten, Informations- und Aufnahmegespräche, Berichte schreiben, Fachbriefe verfassen, Fachassistenz, interne und externe Fort- und Weiterbildungen, Supervisionen, Fahrzeiten, interne Fallbesprechungen, Teamsitzungen, Dokumentationsleistung für die öffentliche Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeiten, Supervisionen für andere Dienste und Tätigkeit als Ausbilder in der Praktikantenbetreuung.

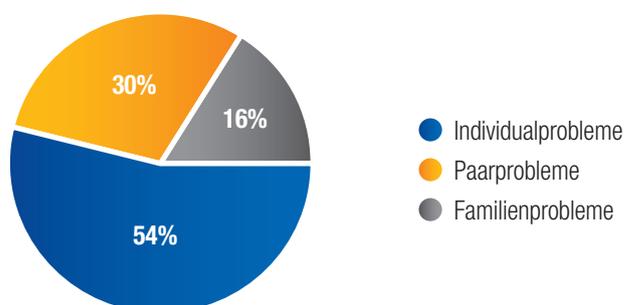
Anmeldungen

2002	2020	2021	2022	2023
847	1.239	1.303	1.579	1.440

Anmeldungen gesamt

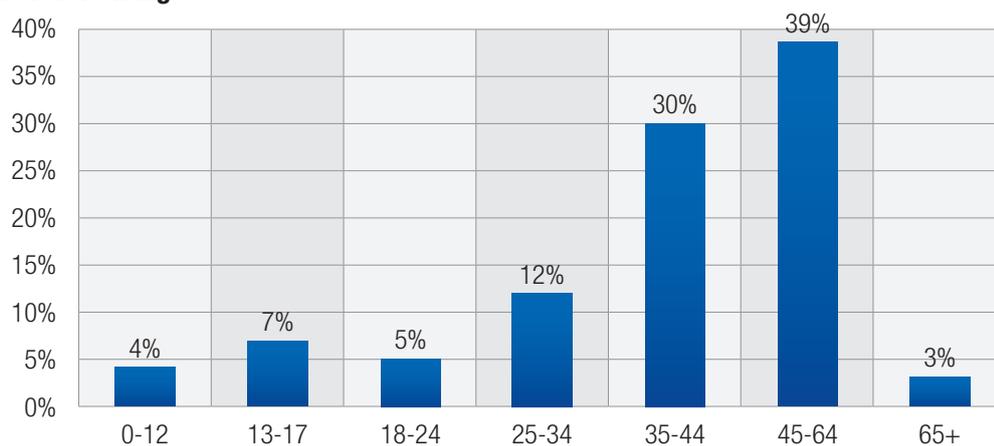


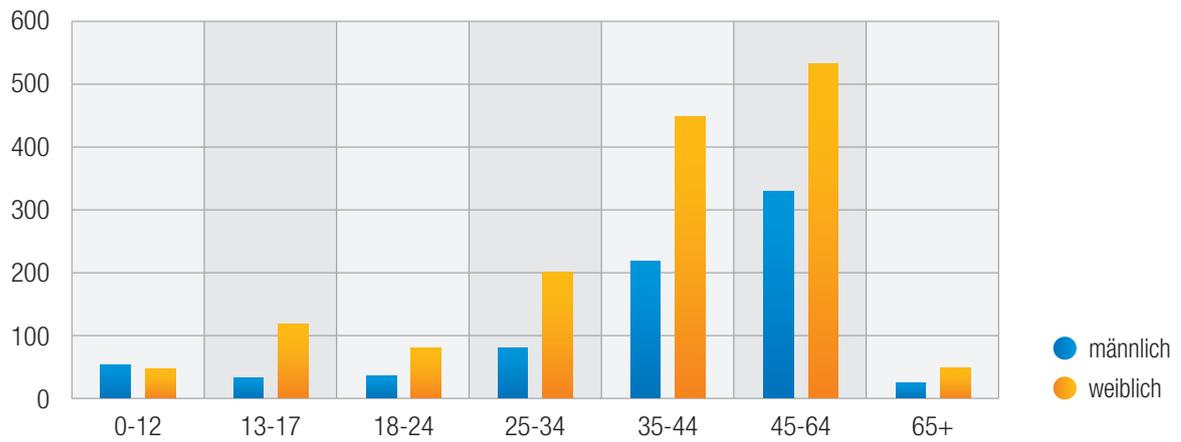
Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2023



Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

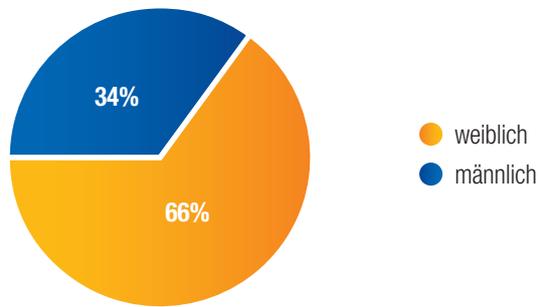
Altersverteilung



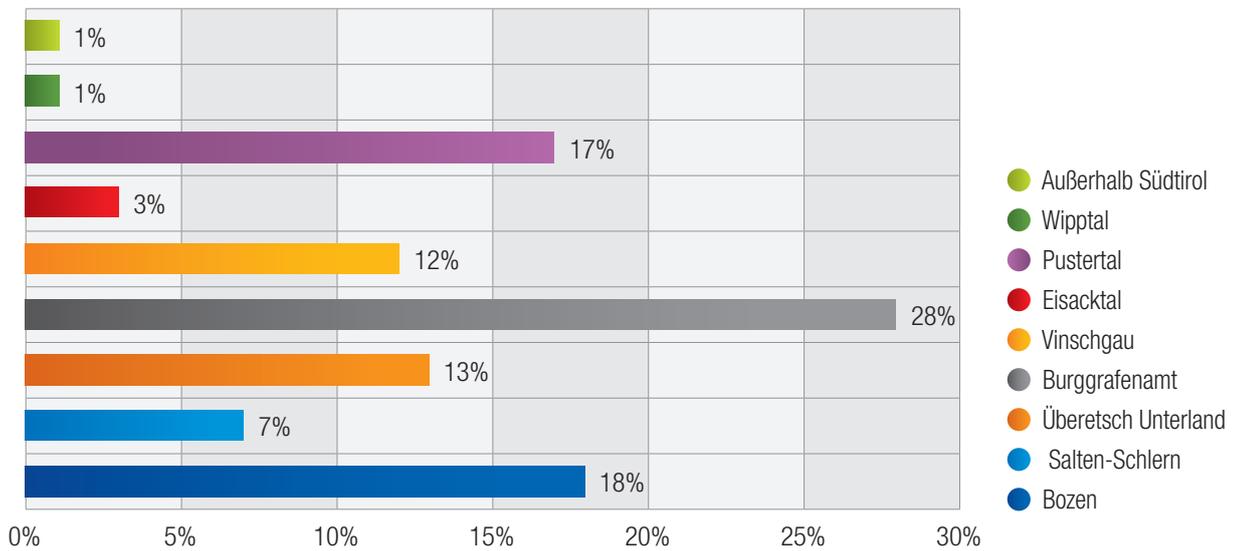


Verteilung nach Geschlecht

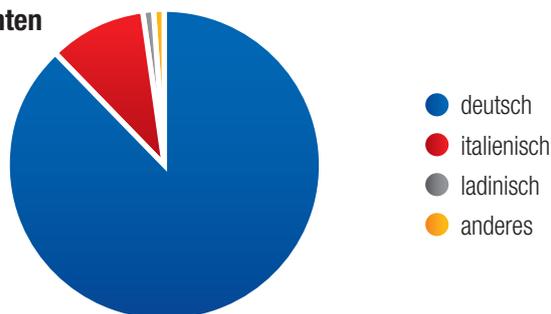
Frauen	1.468
Männer	768



Herkunft der Klientinnen und Klienten



Sprache der Klientinnen und Klienten



2.1.1 Erstgespräch

Das 2012 eingeführte Erstgespräch hat sich auch im Jahr 2023 weiterhin bewährt. Es wurde damals aufgrund der langen Wartezeiten eingeführt: Einerseits soll es den KlientInnen einen ersten Schritt in die Beratungsstelle ermöglichen und eine erste Orientierung bzw. Hilfestellung bieten, andererseits soll es den MitarbeiterInnen ermöglichen, dringende Fälle vorzuziehen. Die Wartezeit auf ein Erstgespräch (ca. zwei bis drei Wochen) konnte dieses Jahr wieder weitgehend eingehalten werden. Insgesamt sind die „echten“ Erstgespräch zurück gegangen, von 1579 (2022) auf 1440 (2023). Das hat damit zu tun, dass der Zugang zu den Beratungsstellen immer mehr über Sozialdienste, Psychatrien, Gerichte, Schulen läuft, bzw. die Situation aus anderen Gründen bekannt ist. Das bedeutet einerseits, dass auch die anamnestiche Ersteinordnung oft nicht mehr mit nur einem Gespräch beendet werden kann. Oftmals müssen 3 oder 4 Gespräche geführt werden, um die Gesamtsituation gut in ein Behandlungskonzept zu übersetzen. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass der Zugang der Bevölkerung reduziert werden muss und weniger Plätze für die freien Zugänge zur Verfügung stehen und die Wartezeiten schwer zu reduzieren sind.

2.1.2 Abklärung Pflegeanvertrauung

Im Jahr 2023 hat die **Familienberatung fabe** erneut für **St. Ulrich** in Zusammenarbeit mit dem **Sozialdienst Salten Schlern** Abklärungen für Pflegeanvertrauung gemacht. Innerhalb des Jahres gab es 4 Anfragen für die Abklärung von Pflegefamilien.

Gemeinsam mit dem Fachteam des Zentrums für Pflegeanvertrauung Bozen haben 2 PsychotherapeutInnen der Fabe in diesem Jahr 7 Familien, welche Interesse daran gezeigt hatten, ein Pflegekind in ihrer Familie aufzunehmen, begleitet. Der Einschätzungsprozess dem sich die Paare stellen beinhaltet im Durchschnitt ca. 6-8 Gespräche mit den SozialassistentInnen und/oder Psychotherapeutinnen, inklusive eines Hausbesuchs bei dem schon in der Familie lebende Kinder miteinbezogen werden. Zentrale Themen die vertieft werden sind Motivation zur Pflege, Familiengeschichte, Erziehungsvorstellungen, aktuelle Lebenssituation, Beziehungserfahrungen, Persönlichkeit und Umgang mit Stress (Gefühlsregulation), Einfühlungsvermögen. Im Laufe des Prozesses konnten die Paare ihre anfänglich sehr idealisierten Vorstellungen bzgl. der Aufnahme eines Pflegekindes mit realistischeren Bildern abgleichen. Dies führte bei vielen zu einer klareren Haltung im Hinblick auf ihre Verfügbarkeit und dem was sie sich zumuten möchten. Die Einschätzungen vielen nicht immer eindeutig positiv aus, sondern waren vielfach an gewisse Bedingungen oder Einschränkungen geknüpft (z.B. psychologische Begleitung, Einschränkung auf Teil- und nicht Vollzeitpflege etc.). Auffällig war, dass in drei Fällen die Pflegekinder eigentlich schon von den Kandidaten betreut wurden, obwohl diese noch keine „Eignung“ erhalten hatten. Daran kann man sehen, welch großer Mangel an Pflegefamilien besteht.

Die **fabe Bruneck** war auch im Jahr 2023 als Teil des „Fachteams familiäre Pflegeanvertrauung Pustertal“ in der Vorbereitung, Auswahl und Begleitung von Pflegefamilien im Pustertal engagiert. Das Fachteam versteht sich als ein Ort des fachlichen Austausches und der Reflexion über das komplexe Beziehungsgefüge zwischen Ursprungsfamilie, Pflegefamilie und den Diensten. 2023 wurde das Fachteam personell verstärkt und setzt sich nun zusammen aus einer Sozialassistentin, einer Sozialpädagogin und der Psychologin der fabe. Im Jahr 2023 wurden 5 neue Abklärungen der Eignung von Pflegeeltern durchgeführt. Aktuell gibt es im Raum Pustertal 16 Pflegefamilien. 2023 leben insgesamt 19 Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien, wobei 1 Kind in Teilzeit und 18 Kinder in Vollzeit bei der Pflegefamilie aufgenommen wurden.

Im Jahr 2023 gab es in Meran im Bezug auf Psychologische Einschätzungen von Pflegeanwärtern insgesamt 2 Anfragen vom Sozialsprengel Passeier, wobei es sich zweimal um dieselbe innerfamiliäre Anvertraung handelt. Die erste Anfrage wurde im Frühjahr bearbeitet und abgeschlossen. Die zweite Einschätzungsanfrage zur selben Familiensituation (die Familiensituation hat sich stark verändert) ist derzeit in Bearbeitung und wird diesmal von der für Pflegeeinschätzungen zuständigen Kollegin aus Schlanders übernommen. Eine Einschätzung, die bereits im Herbst 2022 vom Sozialdienst Passeier eingegangen war, wurde im Februar 2023 abgeschlossen. Ich habe das Gefühl, dass die Anfragen für Meran in diesem Jahr rückläufig waren. Letztes Jahr gab es vermehrt Anfragen vom Sozialdienst Lana. Heuer hatten wir in Meran bzgl. Pflegeeinschätzungen nur mit dem Sprengel Passeier zu tun. Lana stellte keine Anfragen.

In **Schlanders** gab es im Jahr 2023 3 psychologische Einschätzungen für Pflegefamilien und einige Pflegeeltern werden von der Stelle als Klienten begleitet. Der Sozialdienst hatte ein Treffen für die Pflegeeltern zum Austausch organisiert. Daran nahm die Familienberatungsstelle teil und eröffnete das Gespräch mit einem Impulsreferat.

2.1.3 Projekt Multiproblemfamilien

Beim Projekt Multiproblemfamilien geht es darum Familien mit schwerwiegenden, bzw. mehrfachen Problemen angemessen zu betreuen, welche mit einer durch den Leistungskatalog gerahmten Arbeit nicht möglich wäre. Dies beinhaltet nicht nur die direkte psychologische Betreuung, Beratung und/oder Therapie der Familie (oder einzelner Familienmitglieder), sondern zum Beispiel auch den dafür nötigen und konstruktiven Austausch mit anderen involvierten Diensten und die Fallbesprechung mit anderen KollegInnen bei den Diagnosebesprechungen und Supervisionen, aber evtl. auch Hausbesuche.

Für das Jahr 2022 waren laut Programmabkommen je 150 Stunden für Multiproblemfamilien in Meran und Bruneck und 170 Stunden für Bozen vorgesehen. Dieses Projekt ermöglicht den MitarbeiterInnen, effizient zu arbeiten und in Fällen, in denen viele Fahrzeiten, Rücksprachen mit Kollegen, Lesen von Dokumentationen, Berichtsverfassungen, usw. dazu kamen auch als Zeitaufwand zu verrechnen. Innerhalb des Projektes wurden in Bozen 172 Std, in Bruneck 159 Std und in Meran/Schlanders 163 Std, wobei die 150 Stunden schon im September aufgebraucht waren. Ab Oktober konnten keine multiproblematischen Familien mehr auf diese Weise betreut werden

2.1.4 Präsenz in den Altenheimen Villa Serena, St. Ulrich und Tiers

Lebensereignis zu begleiten. In Absprache mit den Betroffenen können ergänzende Maßnahmen zur optimalen Integration getroffen werden. Aus diesen ersten Kontakten entsteht bei Bedarf eine kontinuierliche psychologische Begleitung und Betreuung. In den Gängen und Aufenthaltsbereichen kommt es immer wieder zu spontanen Kontakten mit den HeimbewohnerInnen, deren Angehörigen und dem Pflegepersonal. Neben diesem informalen Informationsaustausch bietet die Teilnahme an den Teamsitzungen bei Bedarf Möglichkeiten, auf veränderte Situationen zu reagieren und Interventionen zu koordinieren.

Die Mitarbeit einer Psychologin der Familienberatungsstelle „FABE“ im **Altersheim „Villa Serena“** wurde 2005 begonnen und kontinuierlich weitergeführt. Im Jahr 2023 war die Psychologin Dr. Valentina Pasini einmal pro Woche im Altersheim anwesend und hat, wie vorgesehen, wöchentlich fünf Stunden Beratungsgespräche und eine Stunde Netzwerkarbeit geleistet.

Die Ziele der Tätigkeit der Psychologin sind die Beibehaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität und der psychischen Gesundheit der Heimbewohner. Dies wird durch kontinuierliche Gespräche mit einzelnen Heimbewohnern und/oder deren Angehörigen, sowie durch den Austausch mit dem Pflegepersonal und den Verantwortlichen des Altersheimes zu erreichen versucht. Begleitende Interventionsmaßnahmen sind vor allem bei Depressivität, sozialer Unsicherheit, Aggressivität, Einsamkeit und Passivität der Bewohner indiziert. Die Behandlung bzw. Begleitung orientiert sich dabei an den persönlichen Ressourcen der Bewohner und ihrer Angehörigen, sowie den Rahmenbedingungen der Struktur.

Um psychologische Begleitung kann sowohl von den Bewohnern selbst, als auch von deren Angehörigen angefragt werden. Oft ist es das Betreuungspersonal das die Psychologin auf die Notwendigkeit einer Begleitung gewisser Heimbewohner hinweist. Je nach Bedürfnis der Person gibt es ein- oder mehrmalige, mit manchen Heimbewohnern auch wöchentliche Kontakte mit der Psychologin. Form und Frequenz der Gespräche orientieren sich an den Bedürfnissen und Anliegen der Heimbewohner, der Angehörigen sowie der Struktur. Meist findet eine erste Kontaktaufnahme mit dem Bewohner bzw. den Angehörigen in den ersten Wochen nach der Übersiedlung ins Altersheim statt, um die Beteiligten bei diesem kritischen Lebensereignis zu begleiten. In Absprache mit den Betroffenen können ergänzende Maßnahmen zur bestmöglichen Integration getroffen werden. Aus diesen ersten Kontakten entsteht bei Bedarf eine kontinuierliche psychologische Begleitung und Betreuung einzelner Heimbewohner. Auch in den Gängen und Aufenthaltsbereichen kommt es immer wieder zu spontanen Kontakten mit den Heimbewohnern, deren Angehörigen und dem Pflegepersonal. Neben diesem informalen Informationsaustausch bietet der wöchentliche Austausch mit der Pflegedienstleistung und den Pflegekoordinatoren Möglichkeiten über den gesundheitlichen Zustand und Bedarf der Heimbewohner zu sprechen. Dies ermöglicht es zeitgerecht zu reagieren und nötige Interventionen zu koordinieren.

In diesem Jahr wurden im Schnitt 450 Beratungsgespräche durchgeführt, die Dauer der psychologischen Beratung variierte je nach Bedarf von 20 min. bis zu 60 min. Von diesen Beratungsgesprächen wurde ca. 30 mit Angehörigen, die restlichen Beratungsgespräche wurden mit Heimbewohnern durchgeführt.

Zusätzlich wurde über das gesamte Jahr 58 Stunden Netzwerkarbeit und Informationsaustausch mit dem Pflegepersonal geleistet.

Ende des Jahres übernahm Dr. Ilka Despagne die Aufgabe der Beratungen im Altersheim Villa Serena.

Seit nunmehr sieben Jahren besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit seitens der Familienberatung fabe mit dem **Altenheim St. Ulrich**.

2023 war die Psychologin Dr. Elisabeth Gamper zweimal monatlich – insgesamt 21-mal im Jahr – für einen halben Tag im Altersheim anwesend. Dabei hat sie 118 Beratungen mit HeimbewohnerInnen durchgeführt. Zusätzlich wurde über das gesamte Jahr 52,5 Stunden Netzwerkarbeit und Informationsaustausch mit dem Pflegepersonal geleistet. Mit der dortigen Pflegedienstleitung findet eine regelmäßige, morgendliche Besprechung zur jeweils aktuellen Situation der Bewohner statt. Dabei wird geklärt, welche BewohnerInnen im Moment Bedarf nach psychologischer Begleitung haben. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Neuaufnahmen. Dauer und Kontinuität der psychologischen Begleitung orientieren sich nach den Bedürfnissen der BewohnerInnen. Eine kontinuierliche, psychologische Begleitung mit Terminvereinbarung nehmen vor allem jüngere BewohnerInnen in Anspruch, die aufgrund chronisch psychischer, neurologischer bzw. neurodegenerativer und auch onkologischer Erkrankungen im Endstadium, im Altersheim gepflegt werden. Andere BewohnerInnen bevorzugen das spontane Gespräch, z.B. im Gang und im Beschäftigungs- oder Aufenthaltsraum, woraus sich auch eine gewisse Regelmäßigkeit im Kontakt entwickeln kann. Vordergründige

Themen sind v.a. Einsamkeitsgefühle, Ängste, Panikattacken, depressive Symptome, Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Abbau der körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit, Schmerzen und Schwierigkeiten in Hinblick auf Akzeptanz der jeweiligen Situation. Oftmals entsteht daraus der Raum für lebensgeschichtliches Erzählen. Das Angebot der psychologischen Begleitung wird von den BewohnerInnen geschätzt und dankbar angenommen. In der psychologischen Begleitung der HeimbewohnerInnen ist der kontinuierliche Austausch und die Zusammenarbeit mit den Pflorgeteams der verschiedenen Stationen von großer Wichtigkeit.

Im Jahr 2023 wurde die Psychologin von Seiten der Heimleitung mehrmals für Beratungsgespräche angefragt. Außerdem ist ein deutlich angestiegener Gesprächsbedarf beim Pflegepersonal zu verzeichnen. Auch vom nicht pflegenden Personal wird das Gesprächsangebot in Anspruch genommen.

Die Mitarbeiterin der Familienberatung fabe war vierzehntägig einen halben Tag im Altersheim anwesend. Der Kontakt mit den Senioren erfolgt auf deren Anfrage hin oder nach Hinweis der Pflegedienstleitung auf Initiative der Psychologin. Die Gespräche mit den Senioren sind regelmäßig oder situationsbedingt. Im Sommer gab es wegen eines Personalwechsels eine 3-monatige Unterbrechung. Im Altenheim St. Ulrich werden auch Personen mit neurologischen Problemen aufgenommen, sie sind tendenziell jünger als die anderen Bewohner.

Im Mai 2023 übergab Dr. Julia Thuile die Aufgabe der Beratungen im **Altersheim Tiers** an Dr. Ilka Despaigne. Im Zeitraum von Mai bis August war sie etwa jeden dritten Freitag 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr dort, ab September Freitagnachmittag von 14.30 bis 17.30. Zunächst gibt es einen Austausch von Neuigkeiten und insbesondere, ob es Patienten gibt, die psychologische Unterstützung benötigen. Die Beziehungen mit den Bwohnern sind gewachsen und einige wünsche regelmäßigen Dialog. Es entstehen auch Gesprächsrunden zu zweit oder zu dritt in den Aufenthaltsbereichen. Bei diesen Gesprächen geht es meistens über das alltägliche Leben, und die Bewohner haben die Möglichkeit mit der Psychologin in Kontakt zu kommen und sich zunächst vorsichtig zu öffnen. Die Psychologin erfährt dabei auch Wichtiges aus dem Leben der Heimbewohner. Untereinander fällt ihnen das Zuhören schwer, wodurch die Gesprächsgruppen leider nicht zu einer therapeutischen Begleitung genutzt werden können, aber zur Stimulierung von Aufmerksamkeit und Interessen.

Bis heute habe ich noch keine Nachfrage zur Unterstützung vom Personal bekommen.

2.1.5 Präsenz in den Altenheimen Riffian und St. Martin

Im Jahr 2023 startete eine Zusammenarbeit mit dem **Altersheim Riffian** und **St. Martin**. Die Psychologin war insgesamt 8 Mal dort präsent. Meistens stand für beide Altersheime jeweils eine Stunde zur Verfügung, je nach Bedarf bin ich auch beide Stunden im Altersheim St. Martin geblieben. Die zu betreuenden Gäste wurden mir immer vom Verantwortlichen Peter Raffener vorgestellt mit einer kurzen Problembeschreibung. Dabei handelte es sich um Themen wie Trauerverarbeitung, Einsamkeit, Demenz, visuelle Halluzinationen die als ich-synton wahrgenommen wurden, Masturbation und sexuelles Begehren. Das psychologische Angebot wurde unterschiedlich angenommen: von dankbar bis misstrauisch oder auch ablehnend. Für eine qualifizierte Arbeit im Altersheim hat sich herausgestellt, dass eine zumindest 14-tägige Präsenz von Wichtigkeit ist um eine Kontinuität für die Bewohner das Personal und die Familien zu sichern.

2.1.6 Familienmediation

Mediation ist ein außergerichtliches, zukunftsorientiertes Verfahren zur konstruktiven Beilegung oder Vermeidung eines Konfliktes. Die Beteiligten können mit Unterstützung einer dritten, allparteilichen Person (Mediator/Mediatorin) zu einer selbstbestimmten, einvernehmlichen Vereinbarung gelangen, die ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Der Mediation liegt ein „Win-Win-Prinzip“ zugrunde. Dies bedeutet, dass in einer erarbeiteten Lösung die Interessen aller am Konflikt Beteiligten berücksichtigt werden. Durch Familienmediation soll zum Wohle der Kinder eine dafür notwendige Kommunikationsbasis auf Elternebene gefördert bzw. verbessert werden und auch nach einer Trennung/Scheidung erhalten bleiben. Insbesondere geht es in der Familienmediation um die Vermittlung in Trennungssituationen sowie in anderen familiären Auseinandersetzungen, wie Erbschaftsauseinandersetzungen, Generationskonflikten, Vertragsgestaltungen vor oder während des Zusammenlebens.

Was die Trennungs- und Scheidungssituation betrifft so ist mit 01.03.2023 die Reform Cartabia in Kraft getreten, welche die Verfahrensbestimmungen für alle Familienrechtsverfahren vereinheitlicht hat.

2023 gab es 358 Mediationstreffen. haben insgesamt 58 Paare und 4 Familien die Mediation in Anspruch genommen. Von den 58 Paaren haben 40 das Mediationsverfahren abgeschlossen und eine Vereinbarung bzgl der Regelung der Kinder und des Unterhalts getroffen. 11 Mediationen sind noch im offen.

Bei 19 Mediationen ging es um Familienangelegenheiten, Kommunikation zwischen Eltern und Kindern oder unter Geschwistern.

13 Paare haben die Mediation unterbrochen, da es zu keiner Einigung gekommen ist., da der Konflikt unter den Erwachsenen sehr hoch war.

2.1.7 Gruppenangebote

Seit vielen Jahren werden Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den verschiedenen Beratungsstellen der Familienberatung fabe angeboten.

Eine Gruppe zusammenzustellen und durchzuführen ist immer mit großem organisatorischen Aufwand verbunden: Erstellung des allgemeinen Konzeptes, Erarbeitung des Materials zur Bekanntmachung, Bekanntmachungen, Erklärungen über Ziel und Sinn im Einzelfall, Vorgespräche, Zusammenstellen von Gruppen nach Alter und Problematik mit vielen Telefonaten und Nachanpassungen, spezifische Konzeptualisierung der so zusammengestellten Gruppe, Herstellung eines kontinuierlichen Verlaufes nicht nur durch die Treffen sondern zusätzlich durch Telefonate und schriftlichen Mitteilungen und persönliche Treffen mit den beteiligten Familien vor- während- und nach dem Gruppenprozess, Organisation der Ausstattung, Gestaltung des Gruppenbeginn und die Gestaltung der Beendigung der Gruppe durch bleibende Werke.

Bei ohnehin schon sehr knappen personellen Ressourcen für die Kernarbeit der Familienberatung ist dies eine hohe Belastung für die Fachpersonen. Gruppen mit Kindern können in der Regel nur mit maximal drei Jahren Altersunterschied zusammengestellt werden können. Diese Faktoren machen das Zustandekommen einer Gruppe oftmals schwer und in manchen Fällen unmöglich. Hierdurch findet oftmals eine doppelte Vorarbeit statt, da es zwei Anläufe braucht.

Folgende Gruppenangebote wurden im Jahr 2023 angeboten:

- Gruppe für Kinder getrennter Eltern,
- Gruppen für Eltern, die sich trennen,
- therapeutische Gruppe für Kinder mit sozialen Schwierigkeiten
- therapeutische Gruppe für Jugendliche auf der Schwelle zur Erwachsenenwelt (neu)

Die Gruppe Jugendliche auf der Schwelle zur Erwachsenenwelt, die zunächst in Schlanders gestartet ist konnte durch eine Anschubfinanzierung der Stiftung Sparkasse realisiert werden

Im Jahr 2023 sind die Gruppenangebote wieder angelaufen. Die bestehende Entspannungsgruppe wurde aktuell nicht wieder aufgenommen.

Zwei weitere Gruppen sind auf dem Weg der Einführung:

„Wenn Paare Eltern werden“ und „Kinder kranker Eltern“

2.1.8 Supervision und Coaching

Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Salten Schlern

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen der regulären Zusammenarbeit vom Sozialdienst sowohl in der Stell in St. Ulrich als auch in Bozen etliche Klienten übernommen und begleitet. Dies sind meist komplexe Fälle mit langen Verläufen. In vielen Fällen ist dabei das Gericht mit einbezogen. In manchen Fällen entstand daraus eine Begleitung im Freiwilligenkontext.

Supervision und Coaching

Mit dem Sozialdienst Salten Schlern besteht seit 2004 eine Vereinbarung der Zusammenarbeit für Pflegeanvertraung, Supervision von Sozialassistentinnen bei schwierigen Einzelfallsituationen und Coaching von Führungskräften insbesondere beim Pflegedienst aber auch ein Coaching in schwierigen Arbeitssituationen. Es fand ein solches Coaching statt.

Einzelsupervision

Im Jahr 2023 fanden 4 Einzelsupervisionen für den Sozialdienst Salten Schlern statt.

Sie wurden von verschiedenen Diensten in Anspruch genommen.

Supervision SFA

Im Jahr 2023 fanden 4 Treffen zur Supervision der Mitarbeiterinnen der SFA statt.

Coaching Hauspflegedienst Eggental Schlern und Altersheim Gröden

Innerhalb des Projektes fand im Jahr 2023 keine Treffen statt.

Pflegeanvertraung

Es gab 4 Aufträge zur Abklärung für Familien die sich für Pflegeanvertraung interessieren

2.1.9 Bereich Prävention

Trennung in Familien

Informationsgespräche für Eltern in Trennungssituationen

Trotz des Verschwindens des Netzwerkes zur Präventionsarbeit mit sich trennenden Eltern wurden die Informationsgespräche für Eltern im Jahr 2023 in allen Stellen weiter geführt. In unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir die Angebote im Bereich „Trennung“ besser zusammengefasst und deutlicher sichtbar gemacht.

Gruppe für Kinder getrennter Eltern

Die Gruppe für Kinder getrennter Eltern ist eine Gruppe mit einem relativ klaren Leitfadens. Die Kinder beschäftigen sich dabei mit verschiedenen Themen und tauschen sich dazu aus. Das Bearbeiten dieser Themen, die in Familien, in denen Eltern sich trennen für Kinder wichtig werden erlaubt den Kindern sie gedanklich besser zu fassen, ihre

damit verbundenen Emotionen zu erkennen und zu akzeptieren und es erlaubt ihnen zu sehen, dass sie nicht die einzigen sind, die dies beschäftigt.

Gruppe für Eltern, die sich trennen

In Bozen fand eine Gruppe für Eltern, die sich trennen statt. Das Zusammenführen von Elternteilen, die in Trennung leben, die Beschäftigung mit einigen Themen und der Austausch dazu, erlaubt es den Elternteilen eine größere Akzeptanz zu erreichen und damit eine innere größere Freiheit zu bekommen, sich auch in andere Beteiligte hinein zu versetzen. Dies entschärft letztlich die Konflikte und hilft den Kindern mehr im Blickfeld der Eltern zu sein

Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Zusammenarbeit mit den Schulen hat im Jahr 2023 wieder zugenommen ja fast normalisiert

In Bozen war die Zusammenarbeit mit den Schulen nach Covid schon ein Jahr zuvor wieder angelaufen. Es wurde mit Klassen zum Thema Gesundheit gearbeitet. Die Bedeutung des psychischen Wohlbefindens, die Reaktionsmöglichkeiten auf Probleme, die Bedeutung von Ressourcen, die stützend wirken. In Bozen steht die Beratungsstelle hierzu mit vier Oberschulen in Kontakt.

Zusätzlich wird in diesen Schulen auch sporadisch mit Klassen und Lehrern gearbeitet, wenn besondere Ereignisse auftreten.

Die Meraner Stelle ist in Kontakt mit den Schulsprengeln Obermais, Untermais, Meran Stadt und Algund. Es gibt einen regelmäßigen Austausch mit den dort Verantwortlichen. Es besteht eine Vereinbarung, durch die die Schulen die Eltern zu einem kurzfristigen Gespräch zu Themen die direkt oder indirekt die Schule betreffen zu uns schicken können. Die Eltern machen von dieser Möglichkeit öfters gebrauch.

Psychologinnen der Meraner, Schlanderer, Brunecker und Bozner Stelle waren in den Elkis für präventive Elternarbeit präsent. Das vordergründige Ziel war dabei zum einen die Eltern selbst über Erziehung untereinander ins Gespräch zu bringen und die Eintrittschwelle zur Beratungsstelle und die Distanz zu Fachpersonen zu reduzieren. Zusätzlich würden diejenigen Themen in der Erziehung aufgegriffen, mit denen die Eltern sich am unsichersten fühlen.

Vorträge, Workshops und Fortbildungen

Im Jahr 2023 insgesamt 15 Vorträge und Artikel zu folgenden Themen verfasst, bzw. vorgestellt:

- Gesundheitserziehung
- Resilienz
- Krisenbewältigung
- Erziehungsfragen
- Familienrecht
- wie beraten
- Jahreszeit und Psyche
- Weihnachtszeit
- Familienberatung
- Ehevorbereitung

2.1.10 Fachbrief – Familie Heute

Im Jahr 2023 wurde der Fachbrief „Familien Heute“ dreimal publiziert. Im Fachbrief geht es um aktuelle Situationen in Familien, es geht um Erkenntnisse in der Wissenschaft und es geht um unsere Arbeit in der Beratungsstelle. Das bedeutet, dass die Themen zwar von einem psychologischen Blick ausgehen, aber deutlich darüber hinaus schweifen. Es geht um soziologische Fragen, um konkretes Erleben und um Fragen, die sich die Gesellschaft stellt. Es ergeben sich interessante Reflexionen aus den Artikeln die schweifenhaft immer einzelne Ausschnitte von Wirklichkeit erhellen, die dem/r jeweiligen AutorIn interessant genug erscheinen.

Die von verschiedenen MitarbeiterInnen verfassten Beiträge werden den folgenden drei Rubriken zugeordnet:

- Praxis der Familienberatung
- Familie: Interessante News und Infos
- Aus Forschung und Wissenschaft

Die Inhalte des Fachbriefes richten sich sowohl an Fachkräfte als auch an andere Interessierte. Der Stil ist vom jeweiligen Autor abhängig, die Vorgaben der Redaktion sehen vor, dass die Texte für interessierte Laien verständlich sein müssen, und dass zwar ausschnittshafte aber von internationalen Fachkreisen getragene und keine zu einseitigen Darstellungen gemacht werden. Trotzdem ist es wichtig für den Leser zu beachten, dass es neben den dargestellten Aspekten auch immer andere Aspekte gibt, die für den jeweils in den Blick genommene Wirklichkeitsausschnitt wichtig sind. Es geht also nicht um Vollständigkeit, sondern um Anregung zur Reflexion.

Ein großer Dank geht an die Stiftung Sparkasse, die den Fachbrief - Familie heute unterstützt.

Im Jahr 2023 waren folgende Themen für die Fachbriefe aufgenommen worden:

Ausgabe 44 | Januar 2023

Praxis der Familienberatung:

- Trauer bei Kindern
- Den Leib spüren

Familie: Interessante News und Infos

- Sprache – eine therapeutische Herausforderung
- Schnelle Hilfe für alle Generationen

Aus Forschung und Wissenschaft:

- Du bist was du isst
- Suizid als Reaktion in der akuten Krise
- Die Self-Mirroring Technik

Ausgabe 45 | Mai 2023

Praxis der Familienberatung:

- Schonende Traumatherapie nach Prof. Dr. Martin Sack
- Psychosomatik – die „Störung“ im Körper

Familie: Interessante News und Infos

- Basaglia und Open Dialogue
- Entwicklungslinien - Der eigenen Absicht gewahr werden

Aus Forschung und Wissenschaft:

- Präkrastination in der Psychotherapie
- Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben?

Ausgabe 46 | September 2023

Praxis der Familienberatung:

- Sich des Körpers gewahr sein
- Patchwork – Leben in alternativen Familienformen

Familie: Interessante News und Infos

- Geschwisterbeziehungen
- Sonntagsneurose

Aus Forschung und Wissenschaft:

- Kann Fürsorge zu viel sein? Auswirkungen des Erziehungsstils des Helikopter Parentings
- Jugendliche und Therapie:“ Dann komm ich, sag aber nichts!“



Fachbriefe

Entwicklungslinie - Mentalisierung: Der eigenen Absicht gewahr werden

Mama, Papa und alle die Antonia nahe sind, begleiten sie im Verständnis für ihre eigenen inneren Zustände und Absichten. Antonia sitzt in der Badewanne und streckt ihre Arme nach der gelben Ente aus. Sie ist darauf angewiesen, dass Mama ihren Wunsch versteht und dass sie in diesem Wunsch von Mama gespiegelt wird. In dieser liebevollen, sich ständig wiederholenden Sequenz, wo Mama versteht und Antonia in ihrem Wunsch beantwortet wird, „wird der Boden für die Intentionalität des Kindes geschaffen“ (S. Taubner; 2015; S. 44).

Antonia wird von ihrer Mama liebevoll aber bestimmt zum Waschbecken getragen. Sie streckt, so wie sie die Absicht der Mutter versteht und so wie es Mutter tatsächlich beabsichtigt, ihre Arme aus und hält sie unter den Wasserhahn. Nach dem Händewaschen gibt Mama ihrer kleinen Tochter ein Papierhandtuch in Hand. Antonia sieht Mama ins Gesicht und kann in ihrem Blick verstehen, dass dieses nach der Verwendung in den danebenstehenden Papierkorb kommt. Antonia kann im Blick von Mama lesen, wie in einem offenen Buch, sie ist inzwischen Expertin darin geworden, sie ist geübt in dieser Lektüre. Antonia versteht was Mama meint und kann ihr darin folgen.

Vielleicht wird Antonia diese Sequenz wiederholen. Sie hat mit ihren beinahe zwei Jahren die Möglichkeit entwickelt mit als-ob- Handlungen und später über als- ob -Spiele Zugang zu bekommen zu ihren Affekten und ihren inneren Befindlichkeiten.

In der als – ob Handlung mit ihrem Teddybären, wo sie die Sequenz „Händewaschen“ reinszeniert, kann sie im Spiel (symbolische Repräsentation von Gegenständen und eine explizite Markierung, um sich von der Realität zu unterscheiden; S. Taubner; 2015, S. 44) ihre inneren Zustände verarbeiten, regulieren, und kann sich damit zunehmend differenzierter innerlich organisieren. (P.Fonagy, et al; 2019, S. 11). In diesem sich wiederholendem Spiel, das sich klar abtrennt von der Realität, entwickelt Antonia Varianten. Spielerisch wird sie sich in den folgenden Entwicklungsjahren ihrer Getrenntheit gewahr und kann diesen Zustand integrieren und selbstverständlich ausdrücken. Sie entwickelt sich zu einer Akteurin in der Welt mit bewussten Absichten. Antonia bemächtigt sich aktiv der Situation und modifiziert sie.

Jugendliche und Therapie: „Dann komm ich, sag aber nichts!“

Besonders seit der Corona- Pandemie scheinen die Selbstorganisationsschwierigkeiten bei Jugendlichen zugenommen zu haben. Dies äußert sich in Symptomen, die Eltern und öfter auch Jugendliche motivieren, sich an die Beratungsstelle zu wenden.

Oft stellt sich dabei die Frage: „Will der Jugendliche überhaupt herkommen?“. Nicht selten wird der Beratungsprozess abgebrochen, wenn der Jugendliche zum Mitkommen nicht bereit ist.

Jugendliche stellen die übernommenen Werte und Einstellungen oft massiv in Frage und gehen

auf der Suche nach ihrer Identität auch Explorationsbedürfnissen nach, die Eltern in große Angst versetzen. Die Tendenz Kontrolle haben zu wollen, löst eher nur Widerstand aus und verstärkt die Autonomiebestrebungen.

Liechti empfiehlt, die Jugendlichen im „konsultativen Einbezug“ um Rat und Hilfe zu bitten.

Der Therapeut stärkt dabei den Jugendlichen, indem er ihn zum Experten erklärt für das, was Eltern brauchen um sich zu beruhigen und wieder Vertrauen in die Jugendlichen zu bekommen, auch wenn diese die Schule abbrechen oder sich selber verletzen.

Das Modell umfasst 6 Schritte, in welchen auch die Klage der Eltern als Sorge uminterpretiert und damit die Allianz unter den Eltern gestärkt wird, sowie der Sohn / die Tochter als Kooperationspartner Aufwertung erfährt und damit aus seiner Sündenbock-Rolle herausgeholt wird.

Durch die Neu-Interpretation des Verhaltens, sowohl der Eltern als auch der Jugendlichen, fühlen sich beide Parteien in ihren Nöten wahrgenommen und in die Lage versetzt, wieder Verständnis füreinander zu bekommen und das gegenseitige Vertrauen wieder herzustellen.

ig

Liechti, J. (2010). Dann komm ich halt, sag aber nichts. Carl Auer Verlag, Heidelberg 2010

Suizid als Reaktion in einer akuten Krise

Suizid ist weltweit ein großes Problem. In Südtirol nimmt sich im Schnitt jede Woche eine Person das Leben. Täglich finden ein bis drei Suizidversuche statt. Angeregt durch den Fachbrief „Suizid – keine überlegte Handlung“ von Prof. Dr. med. Konrad Michel (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie BERN), folgt eine Zusammenfassung der zentralen Gedanken seinerseits.

Laut Prof. Dr. med. Konrad Michel kann ein akuter suizidaler Zustand in Lebenssituationen entstehen, die uns in unseren Grundfesten erschüttern, die eine Bedrohung unseres gewohnten Selbsterlebens darstellen. Von den meisten Menschen wird das als „seelischer Schmerz“ beschrieben. Seelischer Schmerz ist ähnlich wie ein schlimmer körperlicher Schmerz und kann Folge sein von seelischen Verletzungen, Enttäuschungen, Trennungen von wichtigen Personen, aber auch von Gefühlen des Versagens und Verlustes von wichtigen Zielen in unserem Leben. Mit der modernen Hirnforschung verstehen wir heute besser, was in einer akuten (!) suizidalen Krise im menschlichen Gehirn abläuft. Unser Verhalten hängt zu einem wesentlichen Teil vom Zusammenspiel zweier Hirnregionen ab. Auf der einen Seite das „emotionale Hirn“, welches im Bereich des Zwischenhirns liegt, auf der anderen Seite das „Vernunft Hirn“, das im Stirnhirn lokalisiert ist. Im emotionalen Hirn befindet sich unsere Alarmzentrale – die Amygdalae – die rasch und ohne unser bewusstes Überlegen in bedrohlichen Situationen Alarm schlägt und u.a. die Ausschüttung aktivierender Hormone bewirkt. Dabei wird der Zugang zum Vernunft Hirn (frontaler und präfrontaler Kortex), das Zentrum, wo wir planen und nach Lösungen für schwierige Situationen suchen, praktisch „ausgeschaltet“, um Überlebensfunktionen Raum zu geben. Erfahrungen, die seelischen Schmerz auslösen, bewirken also einen Stresszustand, der das Stirnhirn lähmt und überlegtes Handeln verunmöglicht.

Fazit: Hirnphysiologisch gesehen ist es wichtig zu verstehen, dass es zum Suizid kommen kann, wenn unser Gehirn in der Steuerung emotionaler Impulse überfordert ist und der akute Stresszustand unser überlegtes Handeln einschränkt. Suizid ist damit eine Handlung in einem

neurobiologischen Ausnahmezustand.

Herr Prof. Dr. med. Michel unterstreicht diesen Teil von suizidalem Geschehen, es gibt aber auch andere Aspekte. Somit ist Suizid in einer akuten Krise nur eine Form von Suizid (neben der Selbsttötung im Rahmen schwerer Erkrankungen, von langer Hand geplanter Suizid mit minutiöser Vorbereitung,...). In Krisensituationen können die von Michel aufgezeigten Mechanismen eine Rolle spielen – aber nicht immer.

Informationen und Hilfestellungen für Betroffene und Menschen, die anderen helfen wollen unter:
<https://www.suizid-praevention.it>

emp

Sendung „Kontexte“, DRS2, 9. Sept. 2014, „Die Biologie des Selbstmordes“

Psychosomatik – die „Störung“ im Körper

In einer besonders spannenden und aufschlussreichen Online-Weiterbildung zur Psychosomatik ist es der bekannten Psychologin und Psychotherapeutin Hanne Seemann eindrücklich gelungen ihre Konzepte und Hypothesen deutlich zu machen. Ich möchte hier einige Ansätze mit Ihnen teilen. In der Psychosomatik ist die „Störung“ im Körper und nur sekundär in der Psyche. Der Körper schickt die Symptome als Sprache, mit der er sich an „seinen Menschen“ wendet. Der Körper „stört“ dann, wenn er alleine nicht mehr zurecht kommt. Wir Menschen müssen hin hören, wenn er laut und deutlich zu uns spricht, wenn er uns stört. Die psychosomatische Störung hat den Sinn und Zweck zu stören. Der Körper spricht und er will was. Die psychosomatische Störung kann man nicht Befunden, d.h. es gibt keinen erklärungskräftigen Befund. Der Körper des Menschen ist ein wohlwollendes, intelligentes Geschöpf, das eine Bitte vorträgt. Wenn ich den Körper frage, was er braucht und ihm helfe, dass er sich wieder helfen kann, dann wird er mit der Klage, dem „Stören“, aufhören. Die Gesundheit ist im Verborgenen, wenn sich der Körper wohl fühlt, stört er nicht, dann spricht er leise.

Ebenso wichtig ist es laut Seemann zu verstehen, dass der Körper in der Psychosomatik der „be-seelte Leib“ ist. So handle es sich bei psychosomatischen Beschwerden sehr oft um Entwicklungsprobleme. Der Körper handle im Auftrag der Seele, wenn die Seele in eine andere Richtung gehen soll. Hanne Seemann nennt ihre Lieblingsfrage, die sie Ihren PatientInnen immer stelle: „Kennen Sie eigentlich den Unterschied zwischen der Psyche und der Seele?“ Zumeist würden die PatientInnen keine Antwort haben und so würde ihre Antwort so lauten: „Die Seele ist von Anfang an bei mir, sie kennt mich und begleitet und berät mich und am Ende geht sie. Die Psyche entwickelt sich mit dem Menschen und auch im Zusammenhang mit seinem System.“ Hanne Seemann beschreibt sehr berührend welchen Tätigkeiten die Seele folgt. Angefangen von Sehnsucht, Liebe und Hass bis zum starken Wunsch nach Bindung. Wichtig sei es, ein gutes bekömmliches Lebensgefühl zu spüren bzw. wieder zu finden.

ppir

Seemann, Hanne: Psychosomatik, www.lifelessons.de (Online Fortbildung)

Geschwisterbeziehungen

Die therapeutische Praxis zeigt, dass konfliktreiche Geschwisterbeziehungen das psychische Wohlbefinden stark beeinträchtigen können. Tiefgreifende Verletzungen bis hin zum Kontaktabbruch sind möglich und erzeugen oft einen großen Leidensdruck.

Erst seit etwa 30 Jahren gibt es empirische Geschwisterforschung. Diese hat erkannt, dass Geschwister einen mindestens ebenso wichtigen Einfluss auf die seelische Entwicklung haben wie die Eltern. Auch ist die Geschwisterbeziehung oft die intensivste und am längsten andauernde Beziehung im Leben eines Menschen (Sohni, H. 2011, zit. nach Hinz 2018).

Geschwister sind Vorbilder, sie bieten ein Übungsfeld für soziale Beziehungen, helfen bei der Identitätsfindung und sie stehen sich in Krisen bei. Geschwister sind immer Teil einer Familie, selbst wenn der Kontakt abgebrochen wurde. Ein charakteristisches Merkmal der Geschwisterbeziehung ist ihre Ambivalenz. Brüder und Schwestern sind solidarisch und empfinden doch auch Neid, sie spüren eine tiefe Verbundenheit aber auch Konkurrenz. Geschwister lieben und hassen sich.

Lange galt, dass die Geschwisterreihenfolge bestimmt, wie sich Geschwister entwickeln - die „machtorientierten Erstgeborenen“, die „aufgeschlossenen Zweiten“ und die „rebellischen Nesthäkchen“. Neuere Forschung hingegen belegt, dass der Geburtenrang nur einen Einflussfaktor darstellt. Genauso wichtig ist, wie Eltern auf ihre Kinder eingehen, ob sie Konkurrenz zulassen, ein Kind bevorzugen oder auf eine gerechte Behandlung aller Geschwister achten, ob sie jemand feste Rollen zuweisen oder Flexibilität fördern.

Das Verhältnis zu den Geschwistern ist mit dem Auszug aus dem Elternhaus aber nicht vorbei. Gestörte Geschwistererfahrungen, wie z.B. exzessive, verstrickte und viel zu enge Bindungen können schwer belasten und sogar zum Ausbruch von Depressionen beitragen. Besonders der Abbruch sämtlicher Kontakte kann oft mit großen Schuld- und Ohnmachtsgefühlen, Ängsten oder Minderwertigkeitsgefühlen verbunden sein (Adam-Lauterbach, 2013). Die Beziehungsmuster, die Geschwister untereinander entwickelt haben, können später auch in andere Bereiche des Lebens hineinwirken, wie Beruf oder Partnerschaft. Dabei rutschen Menschen immer wieder in Gefühlszustände die mehr mit ihren Brüdern und Schwestern zu tun haben, als z.B. mit der neuen Chefin oder dem Partner.

Um Geschwisterkonflikte zu meistern ist es in Anlehnung an Adam-Lauterbach (2013) das Wichtigste, sich innerlich auseinanderzusetzen und die zugewiesenen Rollen zu reflektieren.

bs

Hinz, Martina. (2018). Geschwister. In: Psychologie Heute, 10/2018,

Adam-Lauterbach, Dorothee. (2013). Geschwisterbeziehung und seelische Erkrankung. Stuttgart: Klett-Cotta

<https://www.familienhandbuch.de> Hartmut Kasten - Der aktuelle Stand der Geschwisterforschung

Zur weiteren Vertiefung: Sohn, Hans (2011). Geschwisterdynamik. Gießen: Psychozial-Verlag

Praxis der Familienberatung-Trauer bei Kindern

Die Mutter eines 5-jährigen Jungen, Frau M., meldet sich in der Familienberatungsstelle, da sie seit kurzem Witwe und somit alleinerziehend sei. Ihr Mann sei vor 4 Monaten unerwartet ums Leben gekommen. Seither weine Jonas sehr oft, wenn die Mutter das Haus verlasse, klammere stark und stelle viele Fragen über den Tod. Der Umgang damit sei für Frau M. schwierig und sie wünsche sich Unterstützung in dieser belastenden Situation. In den ersten Gesprächen mit der Mutter wird viel Raum dem Geschehenen mit all den verbundenen Emotionen gegeben. Es wird über ihre eigene Trauer gesprochen und auch darüber, dass Kinder und Erwachsene auf sehr unterschiedliche Weise trauern. Während der Trauerprozess eines Erwachsenen vergleichbar ist mit dem Waten durch einen tiefen Fluss, gleicht er bei Kindern eher einem Springen durch größere und kleinere Pfützen. Die Trauer kommt und vergeht immer wieder. Zum Glück - wenn man bedenkt, dass Trauern sehr viel Energie kostet. Gemeinsam mit Frau M. wird erarbeitet, dass es für Jonas wichtig sei, dass sich Momente der Freude und Unbeschwertheit mit Momenten der Trauer abwechseln dürfen, um Kraft zu schöpfen. Jonas brauche hierfür manchmal noch eine explizite Erlaubnis. Dass ihr Sohn viele Fragen über den Tod stelle, sei normal und wichtig. Frau M. erkennt, dass sie kindgerechte aber ehrliche Antworten darauf finden müsse, auch weil mit 5 Jahren der Tod für Jonas noch nicht wirklich fassbar sei. Doch wo Kinder keine Antworten finden, machen sie sich eigene Gedanken, die oft bedrohlicher sind, als die Realität selbst. In den Gesprächen wird immer wieder nach Ressourcen im Außen gesucht, die Sicherheit geben, sei es für Frau M. als auch für Jonas. Um einen aktiven Umgang mit der Trauer zu ermöglichen, werden alte Rituale wieder aufgenommen und neue geschaffen. Jonas bringt die Idee ein, einen Baum im Garten zu pflanzen, in Gedenken an seinen Papa. Manchmal ist es für Frau M. noch schwierig, ganz auf die kindlichen Bedürfnisse ihres Sohnes einzugehen, weil sie selbst noch in Trauer ist. In der therapeutischen Begleitung spürt sie aber, wie wichtig es für sie sei, für sich selbst gut zu sorgen, um dann auch gut für Jonas da sein zu können. Jonas schafft mittlerweile das „Pfützen springen“ leichter, auch weil seine Mama das gut begleiten kann.

kh

Sich des Körpers gewahr sein – eine Reise durch den Körper

Der Körper bildet die Grundlage unseres Daseins. Er ist immer anwesend in einer Therapiesitzung. Hier sitzen sich zwei Menschen gegenüber, sie schauen sich an, sprechen, gestikulieren, wenden sich ab, sich räuspern, lachen, weinen. Sie sitzen ruhig oder rücken auf ihrem Stuhl herum, sie richten sich auf oder sinken in sich zusammen, sie sprechen einmal laut, einmal leise. All dies sind Körpersignale, die man bei sich und seinem Gegenüber beobachten kann. Meistens geschehen solche körperlichen Äußerungen eher unwillkürlich und unbewusst. Wenn die Therapeutin sie bei dem Klienten beobachtet, kann sie diesem ihre Beobachtung auf achtsame Weise mitteilen, sodass der Klient sich seiner körperlichen Haltung und seiner Geste bewusstwerden kann, ohne dass er sich dabei ertappt fühlen und gleich versuchen muss, seine Haltung zu ändern. Wenn der Klient seinen Körper bewusst wahrnimmt, kann er auch spüren, welche Emotion diese oder jene Geste ausdrückt.

Eine geballte Faust spricht vielleicht für Wut, schlaffe Hände vielleicht für Resignation (Chu, 2021). Um einen Eindruck von der Wirkung des vertieften Körpergewahrseins zu bekommen, kann folgende Übung in Anlehnung an Boeckh hilfreich sein: „Nehmen sie sich Zeit und begeben sie sich auf eine Reise durch Ihren Körper. Dafür sollten Sie sich aufrecht und entspannt hinsetzen. Beide Füße berühren den Boden. Die Hände liegen auf den Oberschenkeln oder den Armlehnen Ihres Sitzes. Die Augen können auf einen neutralen Punkt vor sich gerichtet oder geschlossen sein. Beginnen Sie mit Ihrer Aufmerksamkeit durch den Körper zu wandern. Vom Scheitel bis zur kleinen Zehe widmen Sie jedem Teil ihres Körpers nacheinander Ihre volle Aufmerksamkeit und verweilen dort, wo Sie Anspannung spüren, so lange, bis diese sich im Rhythmus Ihres Atems nach und nach auflöst. Sie folgen dabei dem Rhythmus, den der Atem von selbst findet und lassen mit jedem Ausatmen mehr und mehr los. Wenn Sie sich bei dieser Übung in Gedanken verlieren, kehren sie gelassen zu Ihrer Reise durch den Körper zurück. Möglicherweise treten dabei unerledigte Situationen in den Vordergrund ihrer Aufmerksamkeit. Sie können sie wahrnehmen und ihnen einen Platz für die spätere Erledigung zuweisen. Dann werden sie wie von selbst in den Hintergrund treten. Wenn Sie diese Übung für einige Minuten ausführen, werden Sie feststellen, dass Sie gleichzeitig eine deutliche Entspannung und eine klare Wachheit und Vitalität erleben“ (vgl. Boeckh 2015, S.112-113). Die Einbeziehung des Körpers dient u.a. der Selbstunterstützung des Klienten. Durch das Gewahrsein der körperlichen Haltung und Befindlichkeit können unabgeschlossene Situationen und Lebenserfahrungen wieder in den Vordergrund treten und im therapeutischen Prozess bearbeitet werden. Das bloße Achten auf den körperlichen Prozess (z.B. Anhalten des Atems) kann die Einstellung sich selbst und der Welt gegenüber grundlegend verändern. Bei vielen Klienten zeigen die körperlichen Empfindungen auch eine Entwicklungsproblematik an, bei anderen sind sie die einzigen Nachweise einer traumatischen Anamnese und für manche sind sie ein Medium, das auszurücken, was nicht in Worte gefasst werden kann (Joyce&Sills, 2015).

eg

Boeckh, A. (2015). Gestalttherapie – Eine praxisbezogene Einführung. Psychosozial-Verlag.

Chu, V. (2021). Briefe an einen jungen Therapeuten – Einblicke in das Herz der Psychotherapie. Schattauer.

Joyce, P. & Sills, C. (2015). Gestalttherapeutische Kompetenzen für die Praxis. EHP.

2.2 Beratungsstellen

2.2.1 Beratungsstelle Bozen

Öffnungszeiten der Stelle

Die Stelle ist von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

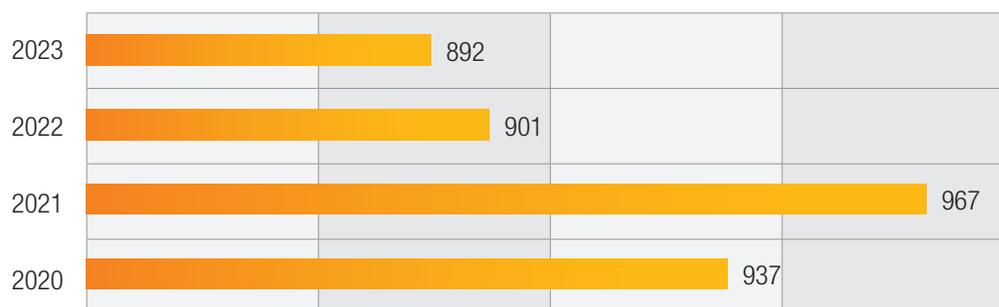
Leistungen Familienberatungsstelle fabe Bozen

Die Anzahl der betreuten Klienten ist mit 892 (322 männlich, 570 weiblich) gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht zurück gegangen. (2022 901 Klienten; 2021 967 Klienten).

Auch die Anmeldungen im Jahr 2023 sind mit einer Anzahl von 567 zurück gegangen. (2022: 675 Anm.). Es wird hier auch an andere Stellen und Dienste verwiesen.

Insgesamt wurden 257 Erstgespräche und 5.426 psychologische Beratungen und Therapien (2022: 5.434 Ber/Ther) gemacht. Hier enthalten sind die in den Altersheimen getätigten Beratungen und die Beratungen im Sozialsprengel. Zusätzlich sind bei 7,3% der Termine die Klienten kurzfristig nicht erschienen.

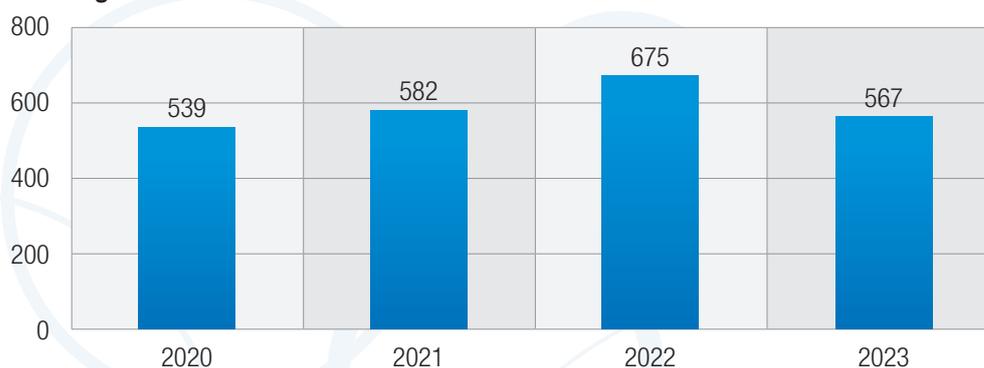
Anzahl der KlientInnen



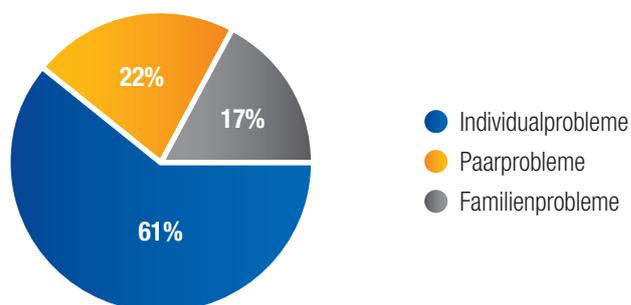
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2020	2021	2022	2023
Beratung und Therapie	5.925	6.072	5.434	5.426

Anmeldungen Bozen



Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2023

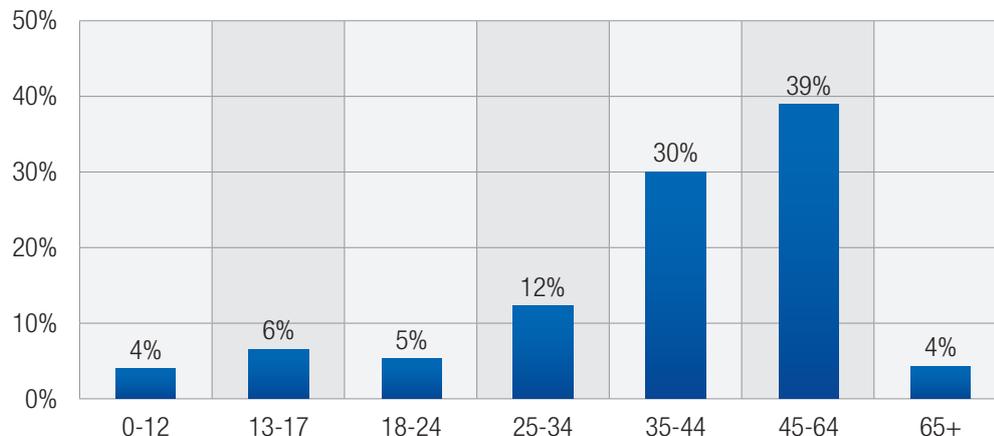


Bei dieser prozentualen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

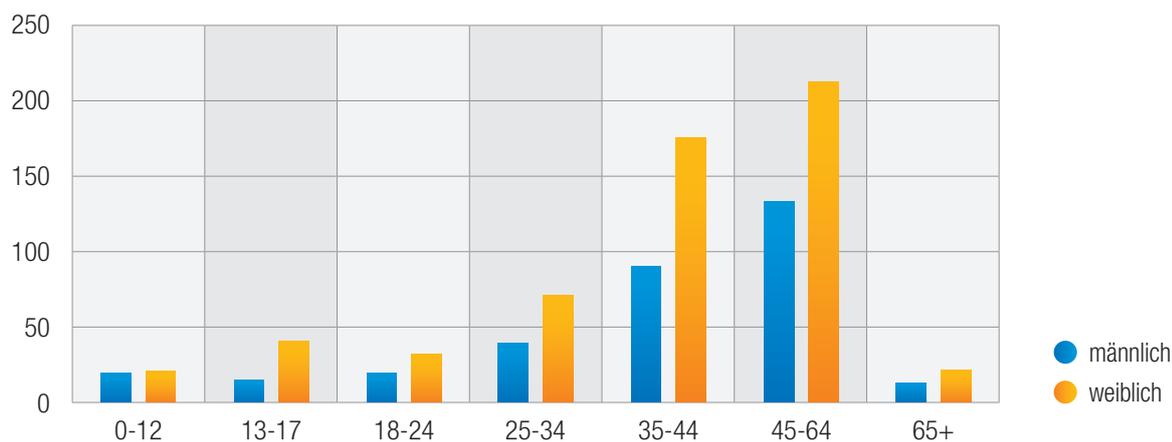
Alter der KlientInnen

Die Altersgruppen zwischen 35 und 64 Jahren stellen das Hauptklientel der Beratungsstelle dar. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Kinder von den Eltern in die Beratung gebracht werden und bei der Betreuung der Kinder auch immer wieder Beratungsgespräche mit den Eltern stattfinden.

Altersverteilung



Geschlecht



2.2.2 Beratungsstelle St. Ulrich

Öffnungszeiten der Stelle

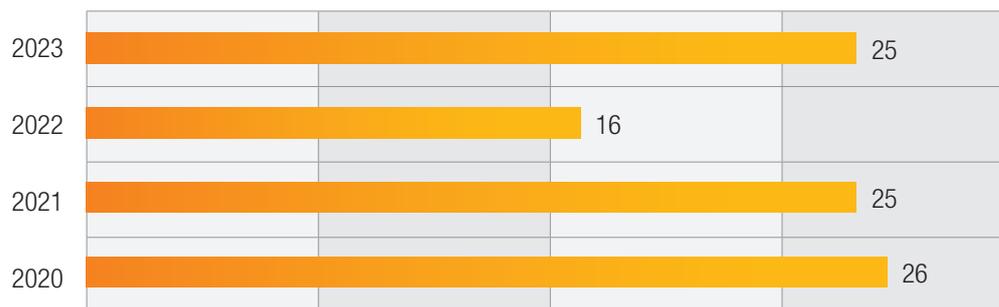
Die Familienberatungsstelle in St. Ulrich hat folgende Öffnungszeiten: Dienstag von 09.00 – 18.00 Uhr. Die Leistungen können auch außer diesen Öffnungszeiten mit Voranmerkung durchgeführt werden.

Leistungen Familienberatungsstelle fabe St. Ulrich

In der Beratungsstelle St. Ulrich wurden im Jahr 2023 insgesamt 25 Klienten betreut. (Im Jahr 2022 waren es 16). Dies sind fast nur vom Sozialdienst übermittelte Klienten. Die Bevölkerung des Grödnertals kann für einen freien Zugang nur nach Bozen gehen, wo effektiv im Jahr 2023 47 Grödnert Klienten betreut worden sind. Für die Beratungsstelle in Gröden wurden 403 psychologische Beratungen und Psychotherapien mit Klientinnen und Klienten getätigt (2022 waren es 414 Beratungs- und Therapiestunden). Bei der Anzahl der Beratungen sind die Beratungen im Altersheim Gröden enthalten.

Die Zahl der in der Beratungsstelle betreuten Klienten ist mit 25 (12 männlich, 13 weiblich) ist um einige gestiegen. Die Zahl der Anmeldungen ist mit 2 gleich geblieben und spiegelt die völlige Überlastung der Stelle wieder und dass sie fast nur noch Klienten des Sozialdienstes aufnimmt. Es wurden 2 Erstgespräche gemacht.

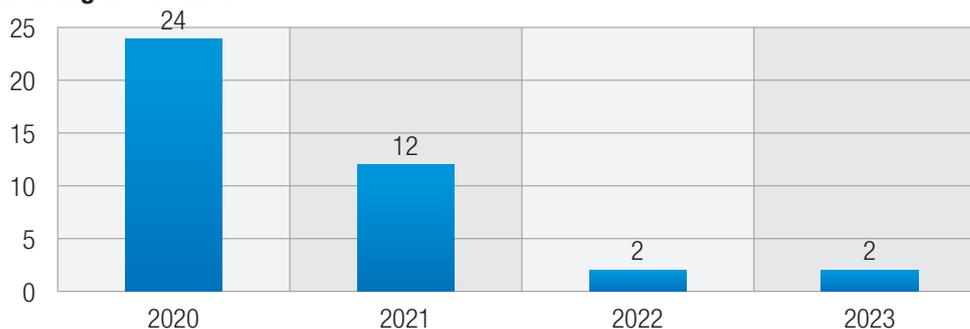
Anzahl der KlientInnen



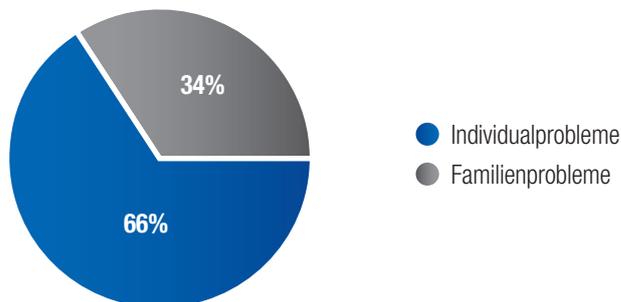
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2020	2021	2022	2023
Beratung und Therapie	364	414	419	403

Anmeldungen St. Ulrich

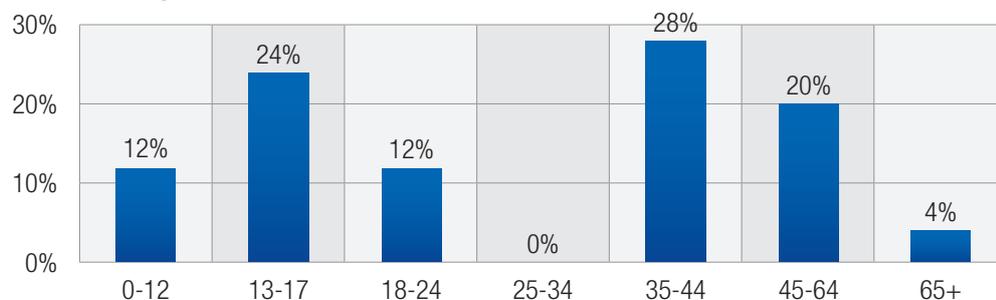


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2023

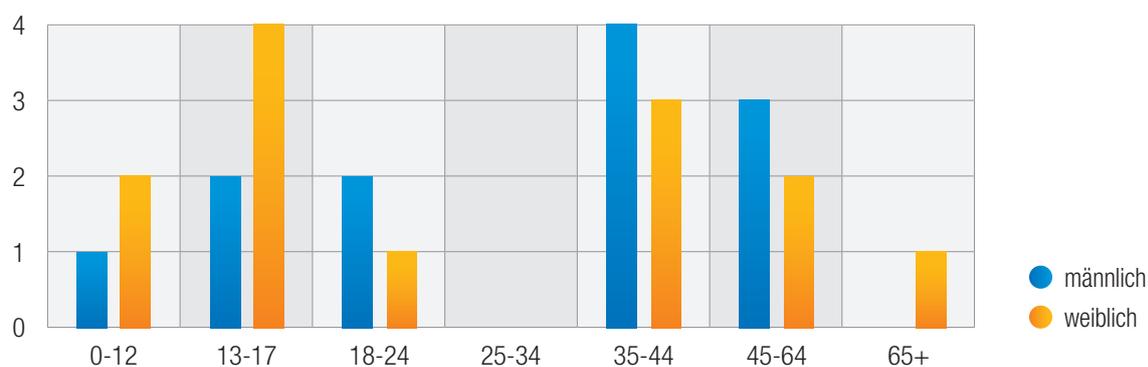


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



Geschlecht



2.2.3 Beratungsstelle Meran

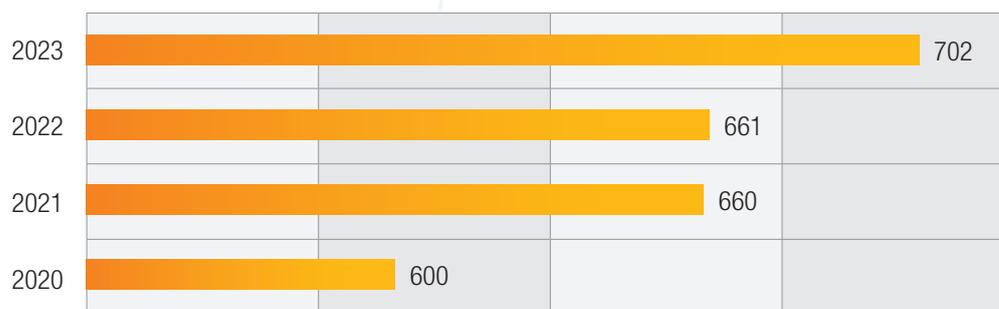
Öffnungszeiten der Stelle

Die Stellen sind von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch Samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

Leistungen Familienberatungsstelle fabe Meran

Die Anzahl der betreuten Klienten belief sich im Jahr 2023 auf 702 (228 männlich, 474 weiblich). Im Jahr 2022 waren es 661 und 2021 660 Klienten. Die Anzahl der Anmeldungen betrug 468 und ist im Verhältnis zum Vorjahr (2022: 432 Anm) leicht angestiegen. Die Anzahl an psychologischen Beratungen und Psychotherapien ist mit 3.904 im Vergleich zum vergangenen Jahr (3.848) angestiegen. Die Anzahl an Erstgesprächen belief sich auf 289. Zusätzlich sind bei 6,3% der Termine die Klienten kurzfristig nicht erschienen.

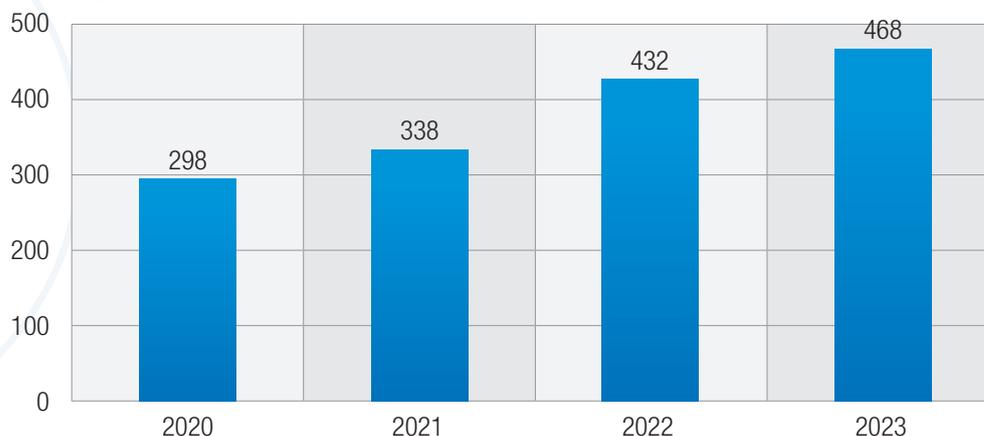
Anzahl der KlientInnen



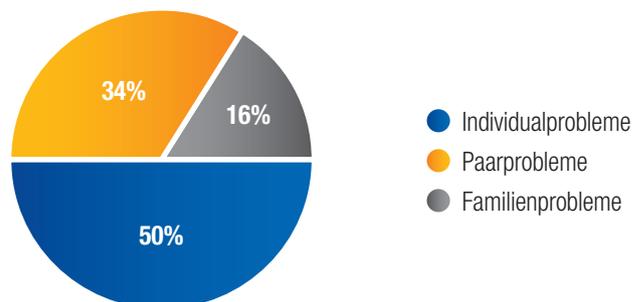
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2020	2021	2022	2023
Beratung und Therapie	4.007	4.515	3.848	3.904

Anmeldungen Meran

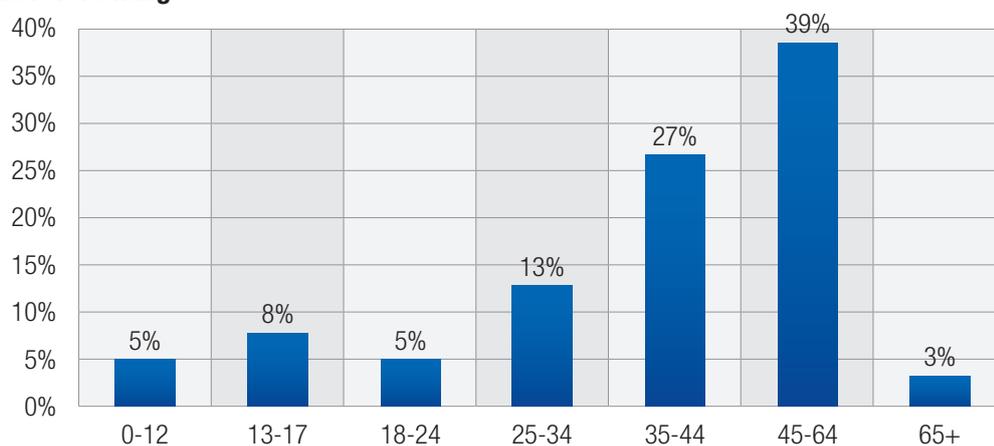


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2023

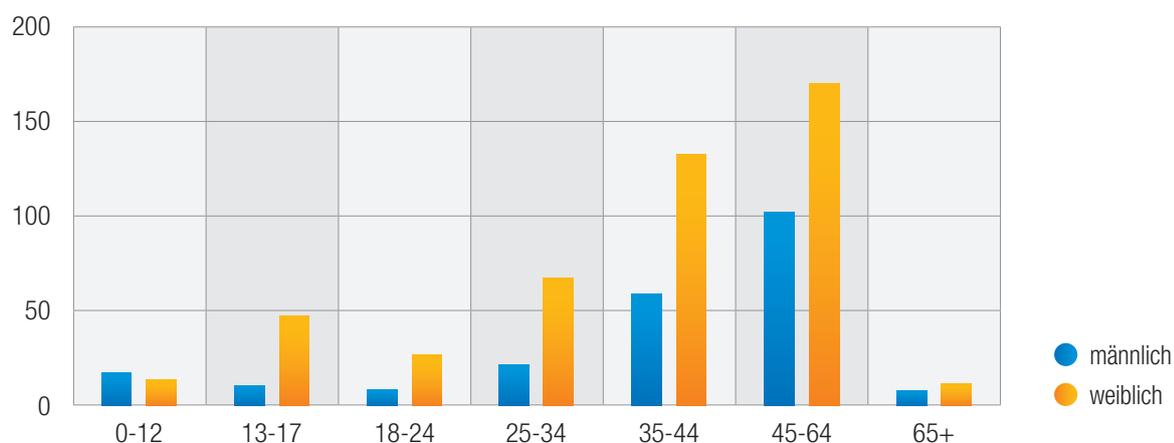


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



Geschlecht



2.2.4 Beratungsstelle Schlanders

Öffnungszeiten der Stelle

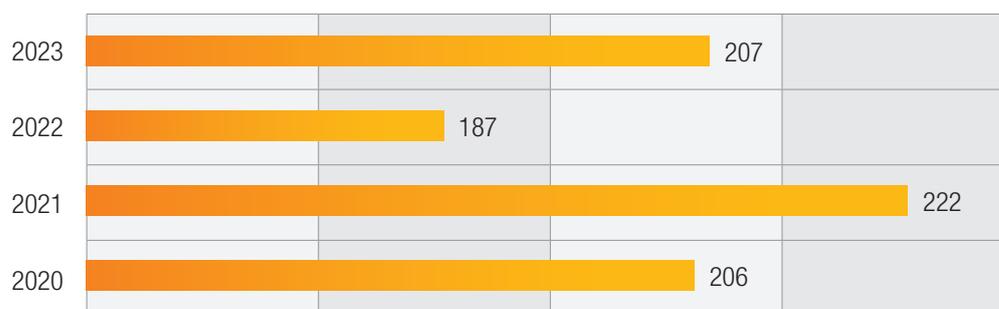
Die Stellen sind von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch Samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

Leistungen Familienberatungsstelle fabe Schlanders

Die Anzahl der betreuten Klienten belief sich im Jahr 2023 auf 207 (54 männlich, 153 weiblich) 2022 waren es 187, während es 2021 222 Klienten waren. Die Anmeldungen im Jahr 2023 sind mit 148 im Vergleich zum Jahr 2022 (152) nahezu gleich geblieben.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 99 Erstgespräche und 962 psychologische Beratungen und Therapien gemacht. 2022 waren es 74 Erstgespräche und 959 psychologische Beratungen und Therapien gewesen.

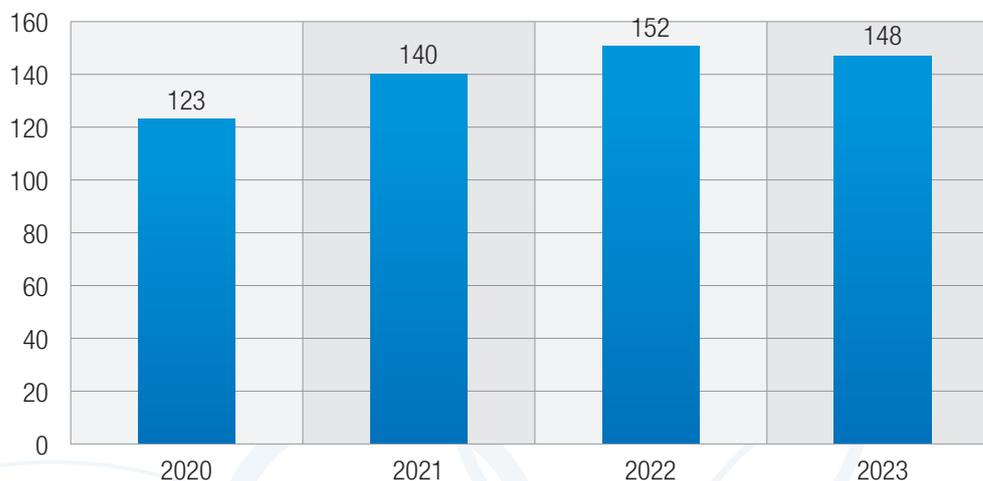
Anzahl der KlientInnen



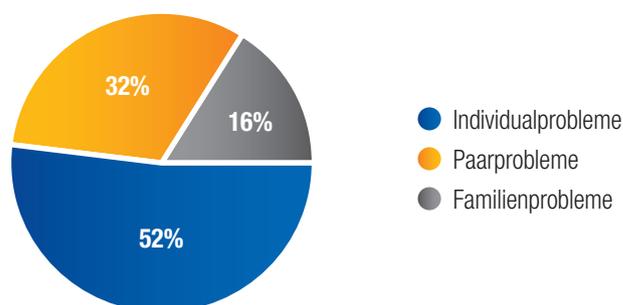
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2020	2021	2022	2023
Beratung und Therapie	1.203	1.410	959	962

Anmeldungen Schlanders

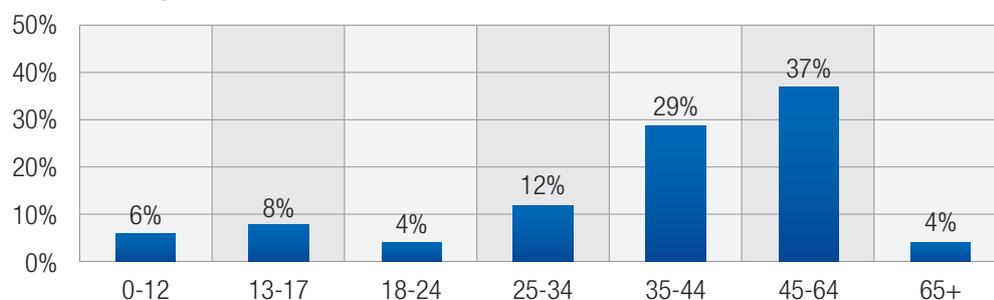


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2023

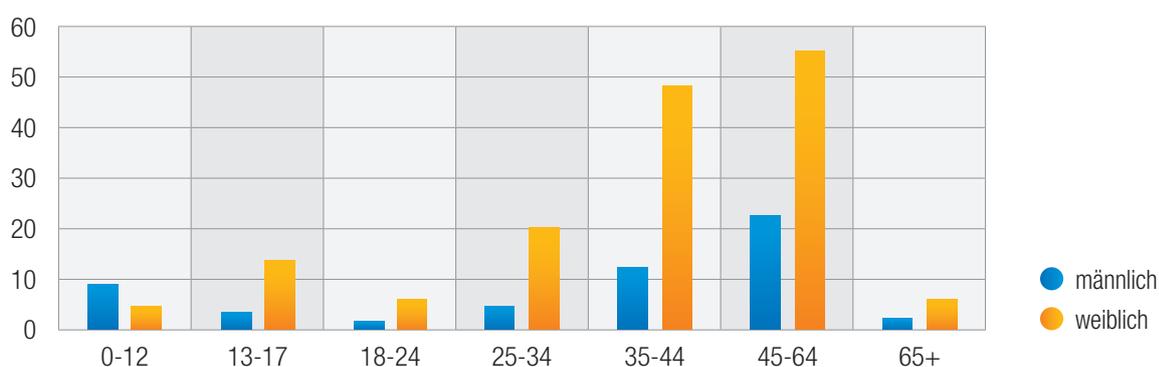


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



Geschlecht



2.2.5 Beratungsstelle Bruneck

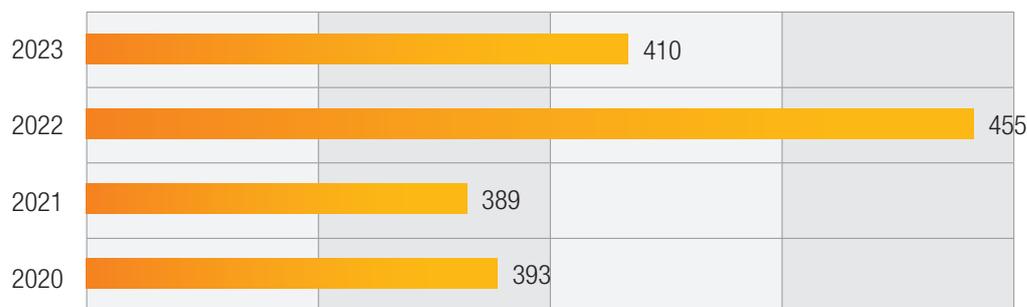
Öffnungszeiten der Stelle

Die Stelle ist von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch Samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

Leistungen Familienberatungsstelle fabe Bruneck

Die Zahl der Anmeldungen ist im Jahr 2023 mit 254 wieder auf den Stand von 2021 zurück gegangen (2022: 317 Anm, 2021: 244 Anm). Die Anzahl der betreuten Klienten mit 410 (152 männlich, 258 weiblich) auch ein wenig zurück gegangen (2022: 455 Klienten; 2021: 389 Klienten). Insgesamt wurden 151 Erstgespräche (2022: 183EGs) und 2.820 psychologische Beratungen und Therapien gemacht (2022: 2658 Ber/Ther). Zusätzlich sind bei 7,3% der Termine die Klienten kurzfristig nicht erschienen.

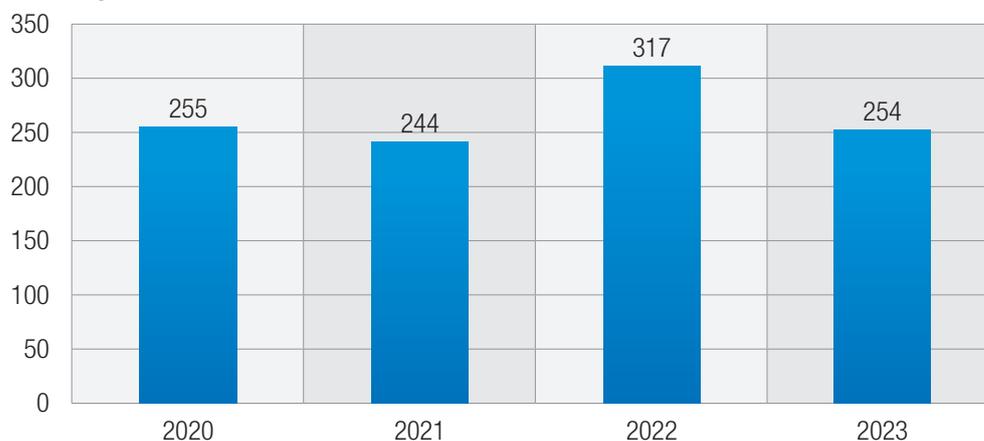
Anzahl der KlientInnen



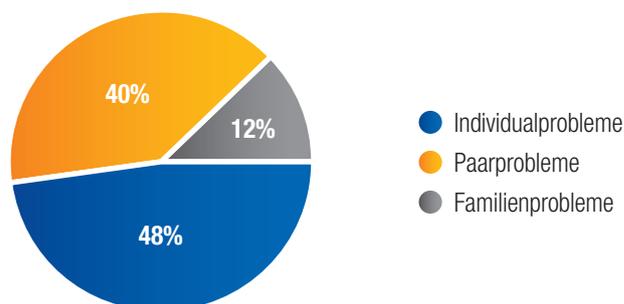
Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2020	2021	2022	2023
Beratung und Therapie	2.588	3.310	2.658	2.820

Anmeldungen Bruneck

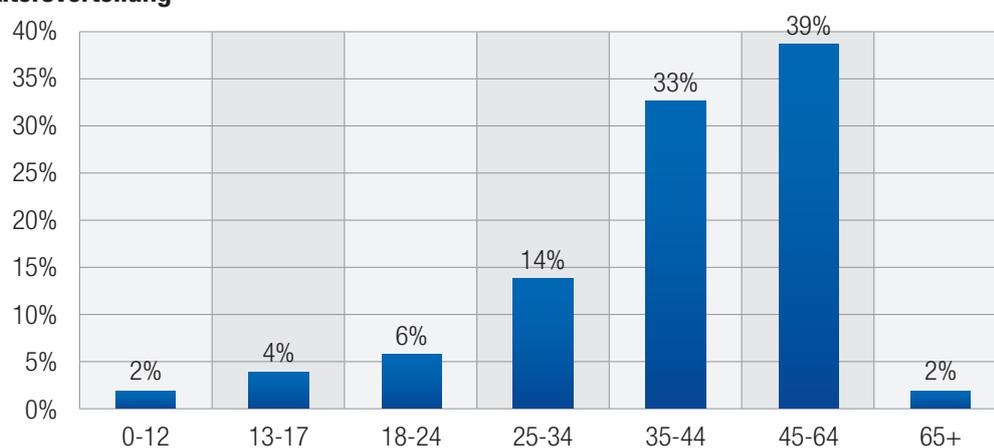


Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2023

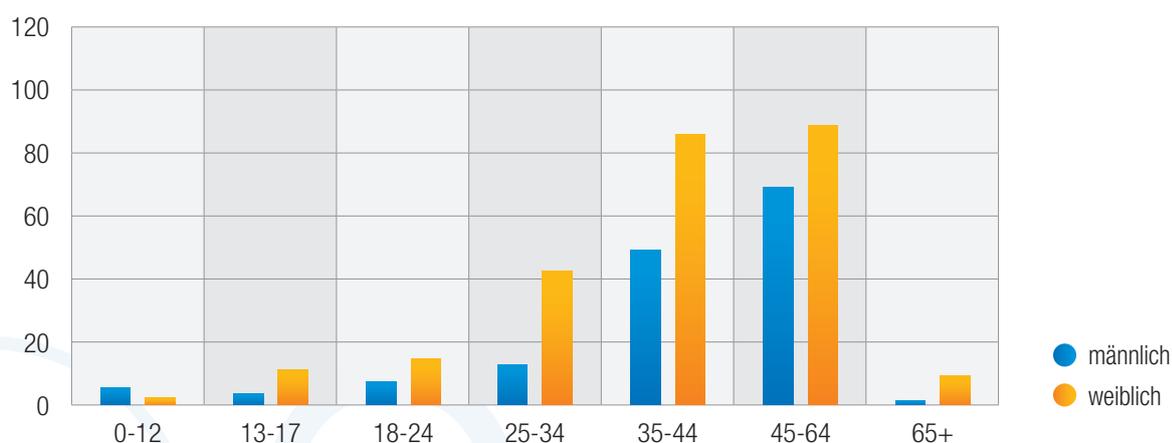


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

Altersverteilung



Geschlecht



2.3 Qualitätssicherung

2.3.1 Team

Im Team werden wichtige Themen besprochen und wichtigen Entscheidungen werden wo möglich zuvor dem Team vorgestellt, sodass jeder die Gelegenheit hat die ihm für die Entscheidungsfindung wichtigen Gesichtspunkte einzubringen. Im Team werden Lösungen für Anpassungsprozesse gegenüber äußeren Veränderungen gesucht, besprochen und gegeneinander abgewogen. Das wird über wichtige Aspekte des formalen Rahmens und dessen Veränderungen informiert und es werden Begründungszusammenhänge für Entscheidungen zur Verfügung gestellt. Das Team ist ein Ort der Diskussion von kritischen bzw. alle betreffenden und berührenden Situationen. Insgesamt ist das Team ein Ort der Integration und Begegnung der verschiedenen Stellen, der unterschiedlichen Sichtweisen, Aufträgen und Kompetenzen, der unterschiedlichen Berufsverständnisse, des unterschiedlichen Erlebens und der unterschiedlichen Wahrnehmung von Kontexten.

Die Teamsitzungen finden 6 mal im Jahr statt und sie konnten fast das ganze Jahr in Präsenz abgehalten werden.

2.3.2 Diagnosebesprechung

Jedes Beratungsstellenteam (3 Teams: Bozen und St. Ulrich, Meran und Schlanders, Bruneck) hat eine wöchentliche Besprechung, die von der Stellenleitung oder einer von ihr beauftragten Person koordiniert wird. Dabei werden interne und organisatorische Allfälligkeiten besprochen und Abläufe geplant. Bedeutenden Raum findet die Diskussion für komplexe oder dringliche Fälle. Informationen werden gesammelt und das weitere Vorgehen entworfen (Settingfrage, Informationsbedarf, Wartezeit, Hinzuziehung anderer Dienste, Aufgabenverteilung, ...), bzw. dort übernehmen die einzelnen Kollegen die Situation ganz oder übernehmen eine Aufgabe innerhalb der Gesamtbegleitung. Komplexe Fälle (psychiatrische Familien, Hochkonflikt, Multiproblem, Suizidalität, ... aber auch andere Zweifel jeder Art) werden zum Teil wiederholt besprochen und das ganze Team nimmt sich eine Situation an.

2.3.3 Supervision

Die Beratungsstelle organisiert für alle dort arbeitenden Kollegen 8 Supervisionstreffen pro Jahr mit externen Supervisoren von nationalem und internationalem Ruf. Die Psychologen und Psychotherapeuten finden dort Unterstützung in ihrer Arbeit und sie fördern deren professionelle Entwicklung. Es findet dort ein fallbezogener Austausch zwischen den Mitarbeitern statt und der externe Supervisor gibt seinen Beitrag fachlicher Art zur einzelnen klinischen Situation.

Im Jahr 2023 haben die zwei Supervisionsgruppen regelmäßige Supervisionen mit den externen SupervisorInnen Dr. Elisabeth Maaß, Mag. Christine Wakolbinger, Prof. Michael Ermann, Dr. Michael Horn und Dr. Thomas Hegemann durchgeführt.

Die Supervisionen wurden alle in Präsenz durchgeführt.

2.3.4 30 Stunden - Gespräche

Jedes Stellenteam bespricht alle Fälle, die um die 30 Therapiestunden haben mit einer externen Fachperson (Psychiater) um zu verstehen, ob eine Verlängerung noch Sinn macht, ob es bessere Möglichkeiten im Territorium gibt, denen die Situation übergeben werden sollte, oder andere Dienste hinzu genommen werden sollten. Da wir uns immer bemühen möglichst Ressourcensparend zu arbeiten sind dies nur wenige Patienten im Jahr und tatsächlich kommen Dr. De Giorgis (Bozen), Dr. Adler (Meran), Dr. Stermann (Bruneck) maximal 3 mal im Jahr um die diesbezüglichen Situationen mit uns zu besprechen. Dieser uns vor 18 Jahren von Dr. Tomasi vorgeschlagene Moment der Zäsur hat sich für uns als sehr wertvoll erwiesen. Nicht nur für die fachliche Klarheit, sondern vor allem auch für den ökonomischen Einsatz der vom Steuerzahler zur Verfügung gestellten Ressourcen.

2.3.5 Interne und externe Fortbildungen

Im Rahmen der internen Weiterbildung werden Inhalte von Veranstaltungen, die einzelne Mitarbeiterinnen extern besucht haben, ans Team weitergegeben und diskutiert. Die Tagung „**Lindauer Psychotherapiewochen**“ ist eine der Veranstaltungen, die schon seit vielen Jahren von den Mitarbeiterinnen gerne genutzt wird, um sich über aktuelle Themen und neueste (wissenschaftliche) Entwicklungen im Bereich Psychologie und Psychotherapie zu informieren. Diese zweiwöchige Tagung findet immer im Frühjahr am Bodensee – mittlerweile als Hybridtagung - statt. Berichte über Inhalte dieser Tagung waren auch heuer Teil unserer internen Weiterbildung:

- Von der Omnipotenz zur Verbindlichkeit – **Psychotherapie mit Spätadoleszenten** und jungen Erwachsenen (Seminar mit Dr. med. Holger Salge)
- **Märchen, Mythen, Netflix** – populäre Narrative in der Psychotherapie (Vortrag von Dr. Niklas Gebele)

Ergänzend dazu stellte uns eine Mitarbeiterin das Konzept von „Minotaurus“ einer Beratungsstelle für Jugendliche in Mailand vor, die von Matteo Lancini aufgebaut wurde.

Mittlerweile gibt es auch ein reiches Angebot an Weiterbildungen, die man sich digital ankaufen kann, um sie dann im individuellen Rhythmus mit freier Zeitgestaltung von zuhause oder vom Arbeitsplatz aus zu bearbeiten. In den letzten Jahren wurden von der Beratungsstelle einige digitale Medien auch mit umfangreicheren Weiterbildungsreihen auf Wunsch der Mitarbeiter angekauft (z.B. Vortragsreihe von **Ulrich Clement zum Thema „Systemische Sexual- und Paartherapie“** oder von **Hanne Seemann zu „Psychosomatik“**) und von diesen auch rege genutzt.

Insgesamt fanden im Jahr 2023 vier Treffen der Mitarbeiterinnen zur internen Weiterbildung statt. Davon waren drei dem Jahresthema „Jugendliche – aktuelle Entwicklungen und spezifische Bedürfnisse im Rahmen der psychologischen Begleitung“ gewidmet. Beim vierten Treffen ging es um die folgenden Themen:

- **Ego-State-Therapie** (Online-Kurs von Dr. Kai Fritzsche)
- **Melde- und Anzeigepflicht** für Psychologen

An dieser Stelle möchte ich mich beim Präsidenten des Jugendgerichtes Dr. Benno Baumgartner bedanken, der sich die Zeit genommen hat, mit uns über Fragen zur Meldepflicht, insbesondere wenn es um einen Verdacht der Gefährdung von Minderjährigen geht, zu diskutieren.

Wie schon im letzten Jahr haben sich die verschiedenen Fachteams - Fachteam „Trennungsfamilien“, Fachteam „Pflegeabklärungen“ und „Psychologische Arbeit im Altersheim“ - getroffen, um stellenübergreifend Erfahrungen auszutauschen und sich mit einer Validierung der spezifischen Angebote und Vorgehensweisen zu beschäftigen. Das Fachteam „Kindergruppe zur Schulung der Sozialkompetenz“ hat besonders intensiv gearbeitet, da es notwendig war, das Team zu erweitern und neue Mitarbeiter für die Arbeit mit den Gruppen einzulernen. Die Kindergruppen zur Schulung der Sozialkompetenz sind ein Angebot der fabe, das kontinuierlich angeboten wird, da diesbezüglich eine große Nachfrage besteht.

Jahresthema „Jugendliche – aktuelle Entwicklungen und spezifische Bedürfnisse im Rahmen der psychologischen Begleitung“

Das Jahresthema setzt im Rahmen unserer internen Weiterbildung einen inhaltlichen Schwerpunkt. Im Zuge der Corona-Pandemie war die Befindlichkeit von Jugendlichen sowohl im gesellschaftlichen Raum als auch bei uns in der psychologischen Arbeit immer mehr in den Fokus gerückt. Der prozentuelle Anteil von Anmeldungen von Jugendlichen bei der fabe (im Verhältnis zur Gesamtzahl der Anmeldungen) hatte im Vergleich zu vor der Pandemie um 50% zugenommen. Eine interne Erhebung unter den MitarbeiterInnen der fabe für das Jahr 2022 ergab, dass der Behandlungsanlass bei etwa der Hälfte der behandelten Jugendlichen mit Problematiken wie Depression, Angst/Panik und Zwängen sowie sozialen Ängsten/ sozialem Rückzug und Selbstunsicherheit zu tun hatte.

Als Einstieg ins Jahresthema haben wir einen Austausch mit verschiedenen Fachkräften organisiert, die in unterschiedlichen Kontexten mit Jugendlichen arbeiten, um uns so den Befindlichkeiten von Jugendlichen - in der Phase nach der Pandemie – aus verschiedenen Blickwinkeln anzunähern. Im Februar kamen eine Mitarbeiterin des Pädagogischen Beratungszentrums (Schulpsychologin) und eine Mitarbeiterin des Dienstes „Jugend Coaching Giovani“ zu uns ins Team (die eingeladene Schulsozialpädagogin konnte leider kurzfristig nicht teilnehmen).

Die Schulpsychologin bestätigte, dass auch im schulischen Kontext die Nachfrage nach psychopädagogischer Beratung im Verlauf der Pandemie stark zugenommen hat und nach wie vor groß ist. In der ersten Phase der Pandemie seien vor allem Lernprobleme, dann zunehmend soziale und emotionale Problematiken thematisiert worden. Allgemein entstehe der Eindruck, dass die Resilienz gegenüber Stress/Leistungsdruck abgenommen habe. Gleichzeitig wurde der Umgang mit Themen der psychischen Gesundheit in Jugendkreisen tendenziell lockerer und offener: psychologische Hilfe zu brauchen und zu suchen war plötzlich – legitimiert durch die Pandemie - kein Tabu mehr. Das Jugendcoaching ist Teil der offenen Jugendarbeit und bietet eine strukturierte, zielgerichtete Unterstützung von Jugendlichen im Hinblick auf ihren schulischen und beruflichen Werdegang. Hier zeigte sich – wie auch schon vor der Pandemie – eine Tendenz, dass Jugendliche in ihrer Autonomieentwicklung geschwächt erscheinen. Der Eindruck ist, dass es Ihnen schwerer fällt eigene Entscheidungen zu treffen, ambivalente/unklare Situationen auszuhalten, sich mit verschiedenen Möglichkeiten in Ruhe auseinanderzusetzen. Alles muss schnell gehen, was zu vorschnellen impulsiven Entscheidungen verleitet und dann immer wieder Umorientierung notwendig macht. In der Diskussion der Kompetenzen und Bedürfnisse dieser Generation von Jugendlichen, die auch als Generation Z beschrieben wird, dreht sich vieles um die Digitalisierung. Sie sind als „digital natives“ von Anfang an mit den neuen Medien aufgewachsen, die „digitale Revolution“ hat ihr Aufwachsen geprägt, woraus sich viele Fähigkeiten, aber auch Risiken ergeben. Im Besonderen wird die Gefahr der Vereinsamung und Vereinzelung angesprochen, die durch die Pandemie noch einmal deutlich verstärkt wurde. Hierbei spielen aber auch Veränderungen im gesellschaftlichen/familiären Umfeld eine Rolle (Berufstätigkeit beider Eltern, Alltagsstress, Beziehungskrisen/Trennung der Eltern, etc), die dazu führen, dass Jugendliche in vielen Fällen zwar materiell Vieles geboten bekommen, aber kaum mehr Zeit ist, miteinander zu reden. Insofern erscheint für diese Generation die Schaffung von realen Beziehungsangeboten und Begegnungsräumen elementar, sei es in den Familien, im schulischen Kontext, beim Sport, in Jugendgruppen/Jugendtreffs... und wenn notwendig und gewünscht auch in möglichst niederschweligen Angeboten von Beratung und Therapie.

Fortbildungstag mit Dr. Francesco Vignatelli

Im September haben wir Dr. Francesco Vignatelli für ein Seminar zum Thema „(Pre-)Adoleszenza“ zu uns nach Bozen eingeladen. Dr. Vignatelli ist klinischer Psychologe und Psychotherapeut und arbeitet in eigener Praxis in Forlì und Faenza. Er ist in Psychoanalytischer Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter spezialisiert und lehrt als Dozent am Ausbildungsinstitut „Centro Italiano di Psicoterapia Psicoanalitica dell' Infanzia e dell' Adolescenza“ in Bologna. Darüber hinaus ist er auch als Schulpsychologe und Supervisor tätig.

Im ersten Teil des Seminars standen entwicklungspsychologische Vertiefungen zur Präadoleszenz (Mittelschulalter) und Adoleszenz (ab Oberschulalter) im Mittelpunkt. Besonders spannend war es, die Auswirkungen der aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen auf die psychische Entwicklung dieser Altersgruppe zu diskutieren: die veränderten familiären Realitäten (Einkindfamilien, Trennungsfamilien, Patchworkfamilien, etc), der veränderte Erziehungsstil in den Familien, die Veränderungen im Umgang mit sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität und nicht zuletzt die immer größere Bedeutung des digitalen Raums (Internet, soziale Netzwerke). Hieraus ergeben sich auch neue Ausformungen von psychischen Problematiken und Pathologien.

Das Jahresthema soll auch 2024 noch fortgesetzt werden. Im Februar ist ein Vortrag und ein Workshop mit Dr. Holger Salge zum Thema „Spätadoleszenz und junges Erwachsenenalter“ geplant. Er ist ärztlicher Direktor einer Klinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie und hat sich speziell mit dieser Entwicklungsphase und der therapeutischen Arbeit mit jungen Erwachsenen beschäftigt.

Externe Fortbildung

Hier ein (auszugsweiser) Überblick zu den Fortbildungen, die von den KollegInnen 2023 besucht wurden:

- Ausbildung in **systemischer Paartherapie** (4 jeweils 3tägige Module, Bozen)
- Tagung **Suizidprävention** (Bozen)
- **Integrative Gestalttherapie** mit Kindern und Jugendlichen (3tägiges Seminar, Bozen)
- **Aggression und Gewalt** - Hypnotherapeutische Methoden mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (2tägiges Seminar, Bozen)
- **Berichterstattung** bei potentielltem Missbrauch, Misshandlung und Vernachlässigung von Minderjährigen (Bozen)
- Die Basispsychologie – ein Meilenstein in der Grundversorgung (Bozen)
- Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik - **OPD3** (Aufbaulehrgang, erstes 2tägiges Modul, Haus der Familie)
- Tagung **Frühe Hilfen** - „Vernetzung zählt“ (Schloss Goldrain)
- **Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern** (Schloss Goldrain)

- Fortbildungsreihe **„Fokus Bindung“** (5 jeweils 2tägige Seminare, Wien)
- **Das Ungelebte in uns** (3tägiges Seminar, Wien)
- Coach für **Neue Autorität** (2tägiges Modul, Aufbaulehrgang, Feldkirch)
- **Scham** – das unterschätzte Gefühl (2tägiges Seminar, Feldkirch)
- **Trauerbegleitung** (Aufbaulehrgang, 4 jeweils 2tägige Module, Hall in Tirol)
- Offene Gestalten, Übergänge, Wandlungen (5tägiges **Kompaktraining Gestalttherapie**, St.Arbogast)
- **Traumabezogene Spieltherapie** (Aufbaulehrgang, 2 jeweils 2tägige Module, Schloss Hofen)

- **Lindauer Psychotherapiewochen** – Fachtagung zur Weiterbildung in Psychotherapie, Psychiatrie und Psychosomatik: 1. Woche: **Das Ende der Vernunft?** 2. Woche: **Das Ende der Freiheit?** (Lindau)
- Basisausbildung **EMDR** (5tägiges Seminar, Lindau)
- Diesen Drachen kannst du nicht besiegen! – **Teilearbeit** (2tägiges Seminar, Augsburg)
- **Komplextraumata** in der Kinder-/Jugendpsychotherapie (3tägiges Seminar, München)
- **Spieltherapeutische Interventionen** in der Verhaltenstherapie (2tägiges Seminar, Reutlingen)
- **Aufbaulehrgang Malthérapie - Traumaprozesse** erfahren und begleiten (7tägiges Seminar, Kroatien)

- Corporeità e psicopatologia – **psicoterapia della Gestalt** e nuovi sviluppi sulla sincronia terapeutica (online)
- **Nuove classificazioni del DSM5** e prospettiva gestaltica (online)
- Master in **Pedagogia Clinica** (Aufbaulehrgang, 1 Tag monatlich, online)
- **Disegno come strumento** di educazione emozionale (4teiliges Seminar, online)
- Interventi per aiutare **figli e genitori nei percorsi di mediazione** con relazioni altamente conflittuali (online)

2.3.6 Bibliothek

Die Bibliothek wird seit 1985 systematisch aufgebaut und steht im Dienst der Weiterbildung der MitarbeiterInnen. Medien aus den Sachbereichen Allgemeine Psychologie und Therapieformen, Entwicklung und Erziehung, Familiendynamik, Lebensberatung, Paardynamik, Sexualität und Fertilität, Materialien, Bilderbücher, Tests sowie Spiele informieren über neue Erkenntnisse und aktuelle Entwicklungen.

2023 wurde der Bibliotheksbestand weiter aktualisiert und erweitert. Über unsere Homepage kann von allen Beratungsstellen aus, ein Überblick über die vorhandenen Medien gewonnen werden, auch können gezielt einzelne Medien gesucht werden.

Zum Jahresende umfasste die Bibliothek 4055 Medien (Bücher, CD, DVD, Tests und Zeitschriften). Ein Präsenzbestand ist jeweils auch in Meran und Bruneck vorhanden.

Abonnierte Zeitschriften: Psychologie heute, Familiendynamik, Psyche, Kinderanalyse, Spielen und Lernen. Wie erhofft, wurde die Bibliothek auch 2023 mit viel Begeisterung genutzt.

3. Kontakte nach Außen

3.1 Zusammenarbeit mit öffentlichen Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen

3.1.1 Zusammenarbeit mit Sozialsprengeln, der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Psychologischen Diensten und dem Gesundheitsdienst allgemein

3.1.1.1 Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Salten Schlern

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen der regulären Zusammenarbeit vom Sozialdienst sowohl in der Stelle in **St.Ulrich** als auch in Bozen etliche Klienten übernommen und begleitet. Dies sind meist komplexe Fälle mit langen Verläufen. In vielen Fällen ist dabei das Gericht mit einbezogen. In manchen Fällen entstand daraus eine Begleitung im Freiwilligenkontext.

Supervision und Coaching

Mit dem Sozialdienst Salten Schlern besteht seit 2004 eine Vereinbarung der Zusammenarbeit für Pflegeanvertrauung, Supervision von Sozialassistentinnen bei schwierigen Einzelfallsituationen und Coaching von Führungskräften insbesondere beim Pflegedienst aber auch ein Coaching in schwierigen Arbeitssituationen. Es fand ein solches Coaching statt.

Einzelsupervision

Im Jahr 2023 fanden 4 Einzelsupervisionen für den Sozialdienst Salten Schlern statt. Sie wurden von verschiedenen Diensten in Anspruch genommen.

Supervision SFA

Im Jahr 2023 fanden 4 Treffen zur Supervision der Mitarbeiterinnen der SFA statt.

Pflegeanvertrauung

Es gab 4 Aufträge zur Abklärung für Familien die sich für Pflegeanvertrauung interessieren.

3.1.1.2 Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bozen

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen der regulären Zusammenarbeit vom Sozialdienst viele Familien mit fragilen Beziehungen und Schwierigkeiten in der Elternschaft zur Unterstützung übernommen und begleitet. Die Sozial- und Sanitätsdienste für Minderjährige und Familien kontaktieren uns für eine von ihnen betreute Familie, präsentieren den Fall und tauschen sich über die gemeinsam verfolgten Ziele aus, unter Achtung der professionellen und organisatorischen Eigenständigkeit des zuständigen Betreuers in der Beratungsstelle. Innerhalb der Beratungsstelle werden die gesamten psychischen Probleme von ein, zwei oder gar drei Psychologen übernommen.

Für den Sozialdienst Bozen wurden außerdem 7 Paare für eine mögliche Pflegeanvertrauung abgeklärt und wir nahmen an zwei Treffen für die frühen Hilfen Teil.

3.1.1.3 Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bruneck - Umgebung

Im Jahr 2023 gab es diverse Treffen auf unterschiedlichen Ebenen mit der Leitung und den Sozialassistenten des Sozialdienstes Bruneck. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen SozialassistentInnen war grundsätzlich konstruktiv. In den einzelnen Fällen ging es vor allem um Kinder aus getrennten Familien.

Im Großen und Ganzen wird die Zusammenarbeit von der Familienberatung fabe als recht gut wahrgenommen. Es besteht eine Atmosphäre der Unterstützung und Akzeptanz untereinander. Der Sozialdienst und die Familienberatung fabe unterstützen sich gegenseitig und entwickeln in den einzelnen Fallsituationen ein passendes für die jeweiligen KlientInnen zugeschnittenes Netzwerk und bieten eine entsprechende Unterstützung an. Diese wird von den KlientInnen als Hilfe meist gut angenommen und gibt den KlientInnen das Gefühl, dass die Kontrolle des öffentlichen Dienstes nicht vorrangig ist.

Mit dem Sprengel Pikolain hat man versucht im Laufe des Jahres eine stärkere Zusammenarbeit auf der Ebene der Beratung der Bevölkerung herzustellen. Mangels Nachfrage, wurde dies im Laufe des Jahres wieder weniger. Mit dem Sprengel in Innichen wurde ebenso versucht die Zusammenarbeit zu intensivieren, wozu sich aber die geeigneten Gesprächsräume sich nicht öffneten.

3.1.1.4 Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln Lana, Naturns und Passeier

Die Familienberatung fabe übernimmt entsprechend ihren zeitlichen und personellen Ressourcen die psychologische Beratung und Psychotherapie für Klienten, für welche seitens des Gerichts Maßnahmen empfohlen bzw. aufgetragen worden sind. Außerdem übernimmt die Familienberatung fabe die deutschsprachigen Klienten des Sozialsprengels, bei denen psychologischer Beratungs- bzw. Psychotherapiebedarf besteht. Bei Bedarf führt sie psychologische Einschätzungen der Wiedererlangung der Elternfähigkeit durch.

2023 wurden von allen 3 Sozialsprengeln regelmäßig Anfragen um Begleitung an die Familienberatung fabe gestellt. Die meisten bezogen sich auf Psychologische Begleitungen von Familien mit konflikthaften Beziehungen, mit psychisch erkrankten Eltern, von Eltern in (hoch-)konflikthaften Trennungssituationen, sowie Mediationen. Des Weiteren gab es Anfragen um Psychologische Begleitungen und Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen aus belasteten Familien und von Eltern in Erziehungsfragen. Für die Arbeit mit den sehr komplexen Fällen des Sozialdienstes werden viele Ressourcen im Team beansprucht, wo teilweise für einen Fall mehrere Mitarbeiterinnen involviert sind. Die Arbeit mit Fällen für den Sozialsprengel ist sehr umfassend, komplex und zeitintensiv, da sie neben der Arbeit mit den Klienten viel Austausch und Unterstützung im Team sowie Gespräche mit externen involvierten Institutionen erfordert. Die Zusammenarbeit mit den Sozialassistentinnen der verschiedenen Sozialdienste verläuft konstruktiv und gut. Mit neuen Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels muss die Vorgehensweise der Zusammenarbeit zwischen den Sozialdiensten und der Familienberatung fabe immer wieder neu geklärt und erarbeitet werden.

3.1.1.5 Zusammenarbeit mit den Sprengeln im Vinschgau

Viele KlientInnen werden von anderen Diensten, wie dem Gericht, den Sozialdiensten, Schulen oder Kindergärten, dem Psychologischen Dienst, dem Projekt Frühe Hilfen, Hausärzten oder auch privat niedergelassenen Ärzten und PsychologInnen überwiesen. Die vom Gericht oder den Sozialdiensten überwiesenen Fälle sind 2023 im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleichgeblieben. Die Komplexität hat jedoch weiter zugenommen. Häufig ist ein kontinuierlicher Austausch mit verschiedenen Diensten wie dem Sozialsprengel, dem Psychologischen Dienst, Schulen, Schülerheimen, Wohnheimen, Kindergärten und EIKis nötig. Bei diesen Fällen sind meistens auch mehrere Mitarbeiterinnen involviert. Durch die Kontingentierung der überwiesenen Fälle gelingt es zumindest die Hälfte der Behandlungsplätze für die Bevölkerung zur Verfügung zu halten. Es benötigt immer Kraft um diese Begrenzung aufrecht zu erhalten. Durch den reduzierten Zugang durch die Bevölkerung ergeben sich lange Wartezeiten.

3.1.1.6 Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten Überetsch-Unterland

Im Jahr 2023 war die Familienberatung fabe bemüht, die von dort kommenden Anfragen zeitnah aufzunehmen, obwohl wir mit diesem Sozialdienst nicht konventioniert sind. Leider musste auf Grund der langen Wartezeiten und der Intensivierung der Anfragen von Seiten dieses Sozialdienstes im Laufe des Jahres der Zugang insofern modifiziert werden, als dass die Anfragen nun in die allgemeine Warteliste aufgenommen werden. Wenn dies dem Sozialdienst nicht die genügenden Garantien gibt, laden wir sie ein sich an die mit ihnen konventionierten Beratungsstellen zu wenden.

3.1.1.7 Zusammenarbeit mit der Psychiatrie und der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Im Jahr 2023 gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie entsprechend der Interaktionsstandards der einzelnen Dienste. In Meran wurde die Zusammenarbeit von beiden Seiten relativ stark gesucht und sie war zumindest für die Familienberatungsstellen befriedigend wirksam. In Bozen ist die Zusammenarbeit starken Schwankungen unterworfen und je nachdem ist sie mal sehr leicht und effizient, in anderen Fällen ist sie nicht möglich. In Bruneck ist im Frühjahr die für 2 Jahre sehr zurück gegangene Zusammenarbeit mit einem Treffen mit der Leiterin der Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Beratungsstelle wieder aufgenommen worden. Als überraschend einfach hat sich die Zusammenarbeit mit der Psychiatrie in Brixen entwickelt, in Momenten in denen gemeinsame Fälle zu begleiten sind. Mit dem Eintreten des aktuellen Primars, war sofort ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis vorhanden.

Die Unterschiede in der Zusammenarbeit entstehen aus den jeweilig unterschiedlichen Rahmenbedingungen und spezifischen Organisationskulturen und auch das persönliche Kennen der einzelnen KollegInnen wirkt sich auf die Zusammenarbeit aus.

Sowohl in Bozen als auch in Meran verweisen die Fachambulanzen der Kinder- und Jugendpsychiatrie vermehrt Kinder zu uns zur Psychotherapie oder Eltern zu deren pädagogischer Begleitung. Es wird dann trotz der ansonsten langen Wartezeiten versucht die KlientInnen zeitnah zu übernehmen.

Insgesamt lief je nach Territorium die Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendpsychiatrie und mit Erwachsenenpsychiatrie die Zusammenarbeit mal flüssiger mal stockend. Aus der Erfahrung der letzten Jahre insistieren wir nicht mehr, wenn wir den Kontakt mit der Psychiatrie im Einzelfall suchen.

3.1.1.8 Zusammenarbeit mit den Psychologischen Diensten

Die Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Dienst ist in Meran und Bruneck von einem regelmäßigen Austausch begleitet. Im Vinschgau trifft man sich an den entsprechenden Tischen, aber es entsteht kaum ein tieferer Gesprächsfaden, in Bozen weiß man um der gegenseitigen Existenz. Mit dem Psychologische Dienst in Brixen haben wir territorial keine Berührungspunkte und trotzdem gelingen die Überschneidungen in der Fallarbeit problemlos. Zusammengefasst schicken uns die Psychiatrien und die Psychologischen Dienste multiproblematische Familien und chronifizierte Situationen, bzw. die Kinder und Jugendpsychiatrie schickt uns die Minderjährigen für die Psychotherapie, wo sie selbst die Ressourcen nicht hat. Hierbei handelt es sich in einigen Fällen um direkte Überweisungen, in der vielen Fällen berichten die Klienten, dass ihnen informell mitgeteilt wurde, dass sie sich an uns wenden können. Mit Überweisungen in die umgekehrte Richtung stoßen wir, bzw. die Klienten je nach Dienst und je nach Mitarbeiter oftmals auf Hindernisse.

3.1.1.9 Zusammenarbeit mit dem Sanitätsdienst insgesamt

Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsbezirk Mitte - Süd findet zum einen auf administrativer Ebene statt. Diese war im Jahr 2023 sehr intensiv. Ende Juli wurde die gemeinsame Erarbeitung neuer Leistungskataloge unterbrochen und man konzentrierte sich im Herbst auf das Gelingen der technischen Umsetzung des Datenflusses nach Rom.

3.1.2 Zusammenarbeit mit der Familienagentur

A) Frühzeitige Stärkung der Familien (Abbau der Wartezeiten) - AFAM Projekt 1

Ausgangslage: Für eine harmonische Entwicklung und höhere Lebensqualität der Familien ist die frühzeitige Stärkung der Familie wichtig. Paare, werdende Eltern und Eltern sind in den verschiedenen Lebensphasen unterschiedlichen familiären Herausforderungen ausgesetzt.

Ziel des Projektes AFAM P1 ist die Verbesserung und Förderung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der Eltern, der Beteiligung und Einbindung der Väter in die Erziehung der Kinder, der Entwicklung des Kindes, der Beziehung zwischen Eltern und Kinder und Stärkung der Erziehungskompetenzen, um den Familienalltag und die Paarbeziehung zu unterstützen. Insbesondere sollen die Wartezeiten für eine Beratung verkürzt werden. Innerhalb ein bis zwei Wochen sollte den KlientInnen ein Erstgespräch und innerhalb einer Woche darauf bei Bedarf und auf Wunsch einen zweiten Termin erhalten.

Zielgruppe: Paare, werdende Eltern, Eltern mit minderjährigen Kindern, Mütter, Väter, Alleinerziehende

Ort: in den Familienberatungsstellen der fabe

Das Projekt war im Jahr 2023 erfolgreich und es wurden viele Eltern auf diese Weise unterstützt

B) Unterstützung der Eltern in Krisen-, Trennungs- und Scheidungssituationen - AFAM Projekt 3

Ausgangslage: Eine Trennung ist ein schwieriger Schritt für beide Partner und wird noch traumatischer wenn Kinder im Spiel sind. Um dazu beizutragen, dass Krisen, Trennungen und Scheidungen besser bewältigt werden können, ist es wichtig spezifische und sofortige Unterstützung und Beratung anzubieten: Für Eltern werden Unterstützung und Beratung in verschiedenen Bereichen angeboten. Für Kinder werden Kurse angeboten, in denen sie ihr emotionales Erleben besser aufarbeiten können (Verlassenheitsängste, Schuldgefühle usw.)

Ziel: Paaren in Krisensituationen, bei Trennung und Scheidung professionelle Begleitung anzubieten, damit sie unabhängig von der Paarebene trotzdem Eltern bleiben und die Situation zum Wohle der Kinder gut bewältigen können.

Zielgruppe: Eltern und minderjährige Kinder

Ort: im Sitz der Familienberatung fabe und außerhalb des Sitzes

Da Trennung in der Beratungsstelle an vielen Stellen vor allem in den Einzel- und Kindertherapien aber auch in Trennungsbegleitungen von Paaren ein wichtiges Thema ist, haben wir 2023 das sehr arbeitsintensive Präventionsangebot zusammengefasst:

Zielgruppe: Eltern und minderjährige Kinder

Ort: im Sitz der Familienberatung fabe und außerhalb des Sitzes

1. Vortrag mit Diskussion: Wenn Eltern sich trennen

2. Gruppenangebote

- Trennungsgruppen für Kinder (BZ 1, ME/SL in Vorbereitung)
- Trennungsgruppen für Erwachsene (1 BK)

3. Informationsgespräche für Eltern in Trennungssituationen

4. Familienmediation

Im Jahr 2023 fand in Bozen eine Gruppe für von Trennung betroffene Kinder und eine Gruppe für getrennte Erwachsene statt. Zusätzlich fanden in Bozen 192 Mediationseinheiten statt.

In Meran und Schlanders konnte eine Gruppe für von Trennung betroffene Kinder durchgeführt werden. Weitere Gruppenstarts sind im Aufbau. Es fanden in Schlanders und Meran 13 Informationsgespräche zur Trennung und 83 Mediationseinheiten statt.

In Bruneck sind 2023 Gruppen zur Trennung in Vorbereitung und es wird an einem neuen Präventionskonzept für das „Elternwerden“ von Paaren gearbeitet. Es fanden 10 Informationsgespräche für sich trennende Eltern und 29 Mediationseinheiten statt.

Im Rahmen des Projektes **AFAM P3** fand in der Beratungsstelle Bozen auch eine Kindergruppe für Kinder in Trennungssituationen statt. Insgesamt wurden 583 Leistungen getätigt

Die Kontaktgruppe mit dem Gericht hat leider keinen Neustart erfahren.

C) Erziehungsgespräche - Sensibilisierung und Unterstützung der Eltern zu verschiedenen Erziehungsthemen - AFAM Projekt 4

Ausgangslage: Immer wieder finden sich Eltern in Situationen wieder, in denen sie sich neuen Herausforderungen stellen müssen.

Ziel: Durch niederschwellige und gezielte Elternabende, sollen Eltern sensibilisiert und zu verschiedenen Erziehungsthemen beraten und unterstützt werden. Zudem wird der Austausch mit Eltern in ähnlichen Situationen gefördert und somit das Gefühl gegeben, mit der Problematik nicht alleine dazustehen. In Anwesenheit einer Fachperson wird der Rahmen für einen konstruktiven Austausch geschaffen.

Themen:

- Partnerschaft
- Trotzphase
- Geschwisterrivalität
- Sauber werden
- Offener Treff (Ängste, starke Gefühlsausbrüche)

Auf Anfrage der Eltern können auch Gespräche zu anderen, von ihnen gewünschten Themen stattfinden.

Zielgruppe: Eltern von minderjährigen Kindern

Ort: Im Sitz der Familienberatung fabe und außerhalb des Sitzes

Im Jahr 2023 fanden 6 Erziehungsgespräche außerhalb der Beratungsstellen statt. (Bozen)
Zusätzlich arbeiten wir an einem Programm für den Moment des „Elternwerdens“ unabhängig vom Geburtsvorbereitungskurs. Das vom Land definierte Programm eines Geburtsvorbereitungskurs ist aus unserer Sicht zu eng geschnürt, und die inneren Wege der Eltern mit dem Kind können darin nicht genügend begleitet werden.

D) Niederschwellige Beratungsgespräche für Eltern außerhalb des Sitzes der Familienberatung fabe - AFAM Projekt 7

Ausgangslage: Erziehungsprobleme, Beziehungsprobleme, Konflikte, Trennung, Scheidung usw. wirken sich in der Regel stark auf das Verhalten der Kinder in der Schule, auf ihr Lernen aus. Um den Eltern eine frühe, qualifizierte und niederschwellige Unterstützung in diesen und ähnlichen Situationen zu geben, soll ein Kooperationsprojekt zwischen dem deutschen Schulamt (Pädagogisches Beratungszentrum), der Familienagentur und der Familienberatungsstelle fabe umgesetzt werden.

Ziel: Niederschwellige und qualifizierte monatliche Beratungsgespräche für Eltern und Erziehungsverantwortlichen in Erziehungsfragen und bei familienbezogenen Themen (z.B. schwierigen Beziehungssituationen, Trennung, Scheidung, Krisen, auffälliges Verhalten von Kindern, Situationen, in denen Eltern nach Unterstützung suchen) an Schulen und Kindergarten.

Zielgruppe: Eltern/Erziehungsverantwortliche von minderjährigen Kindern

Ende des 2022 wurde das diesbezügliche Angebot komplett neu aufgestellt. Es wurde in das Projekt FamilyDirekt integriert und es wurde in den Orten Mals, Eppan, Toblach und Pikolain neu gestartet. Dabei ist der Ort nicht mehr die Schule sondern der Sozial- oder Jugenddienst, bzw. andere Orte der Gemeinde. Die Anmeldung erfolgt über das Internetportal **www.FamilyDirekt.it**. Im Jahr 2023 entwickelte sich das Projekt und es konnte gesehen werden, wo tatsächlich eine Nachfrage besteht und wo nicht. Der größte Bedarf besteht neben den Hauptorten in Überetsch und im Gardertal.

3.2 Netzwerke, Arbeitskreise und Projekte

Unsere Familienberatung legt großen Wert auf den Kontakt und die Netzwerkarbeit mit anderen Diensten, Organisationen, Vereinen und Verbänden. Eine gute Zusammenarbeit kann nur erreicht werden, wenn Vertreter der verschiedenen öffentlichen und privaten Einrichtungen in persönlichem Kontakt miteinander sind und dieser auch eine gewisse Kontinuität erreicht. Nur so kann trotz unterschiedlicher Fokusse und Prozeduren eine auf persönlichem Vertrauen basierende Zusammenarbeit in Gang kommen, bei welchem Verständnis für die Herangehensweise der anderen Organisation und eine gegenseitige Unterstützung möglich ist. Wechseln die Personen, so beginnt die Zusammenarbeit immer wieder neu mit dem Ausräumen von Missverständnissen. Erst nach dieser mehr oder weniger langen Dialogphase ist dann eine beidseitig befriedigende Zusammenarbeit möglich. Grundsätzlich ist es sinnvoll davon auszugehen, dass im Zentrum des Interesses des jeweils anderen Dienstes der Klient und dessen Unterstützung ist, ist es nicht sinnvoll die Zusammenarbeit auf langwierige Prozeduren aufzubauen, sondern auf einen vertrauensvollen „kurzen Draht“ zwischen zwei Mitarbeitern zweier verschiedener Dienste. Diesen kurzen Draht herzustellen braucht immer wieder neu Zeit, die in den aktuellen Finanzierungsmodellen nicht vorgesehen ist.

3.2.1 Arbeitsgruppe „Eltern bleiben trotz Trennung“

Wir gehen davon aus, dass diese Arbeitsgruppe nicht mehr fortgeführt wird. Man müsste ganz von vorne beginnen und die Initiative ergreifen. In ruhigeren Zeiten wird dies dann geschehen

3.2.2 Arbeitsgruppe Trauma-Therapie (Meran)

Die Gruppe aus 5 bis 7 Mitgliedern, die aus dem Psychologischen Dienst, dem ZPG, der Lilith und, mit meiner Teilnahme, aus der fabe kommen, trafen sich weiter im Psychologischen Dienst. In diesem Jahr gab es vier Treffen. Es wurden weiter Fälle besprochen und die Anwendung von Methoden der Stabilisierung und der Trauma-Bearbeitung geübt und vertieft.

3.2.3 Fachgruppe Kinder- und Jugendschutz Vinschgau

Die Fachgruppe Kinder- und Jugendschutzgruppe besteht seit vielen Jahren und tauscht sich zu relevanten Themen in diesem Bereich aus. Ziel dieser interdisziplinären Fachgruppe besteht darin, das Netzwerk in diesem Bereich zu pflegen und gemeinsam Themenschwerpunkte in der Begleitung von Kindern zu erarbeiten.

Die Gruppe hat sich im Jahr 2023 drei mal getroffen

Das erste Treffen setzte sich zusammen aus den Vorstellung des PBZ Psychopädagogische Beratungszentrum der Schulen und der Psychosozialen Beratungsstelle Caritas Schlanders.

Beim zweiten Treffen war der Schwerpunkt Abhängigkeit und Drogenkonsum bei Jugendlichen (Frau Dr. Sabina Sbarufatti vom Dienst für Abhängigkeitserkrankungen und Frau Dr. Laura Sternbach von EXIT berichten über ihre Arbeit und Angebote).

Beim dritten Treffen wurden verschiedene Projekte vorgestellt: das Projekt P.I.P.P.I. durch Manuela Ortler <https://www.youtube.com/watch?v=mUbv8ERDq2g>; <https://www.youtube.com/watch?v=1CmqaQuGPzU>), das Projekt SOVI und die ESF-Projekte durch Manuel Rammlmair und Silvia Valentino

3.2.4 Projekt „Frühe Hilfen“

Die FH-Team haben nach den von uns mitinitiierten Pilotprojekten im Pustertal und im Vinschgau in allen Bezirken 2022 mit der operativen Arbeit mit den Familien begonnen. Das Angebot richtet sich an schwangere Frauen und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren. Es zielt darauf ab, die Entwicklungsmöglichkeiten und Gesundheitschancen von Kleinkindern und deren Familien frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Die Teams setzt sich aus verschiedenen Fachkräften des Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereiches zusammen (Sozialpädagoginnen, Erzieherin, Hebamme, Kinderpflegekräfte, Psychologinnen). Im Jahr 2023 haben wir die bestehenden Zusammenarbeiten fortgesetzt. In der Bezirksgemeinschaft Salten Schlern sind zwei Psychologinnen der Fabe mit im Team.

Im Pustertal gehörte die Fabe zu den Initiatoren des Projektes ist nunmehr aber nur noch als Netzwerkpartnern einbezogen und erhält die Überweisungen von dem dort arbeitenden Teams.

Im Burggrafenamt haben sich die Familienberatungsstellen Kolbe, Lilith, fabe und der Psychologische Dienst koordiniert und sich darauf geeinigt, dass der Psychologische Dienst die Aufgaben im Team übernimmt, und dieser sich eng mit den Familienberatungsstellen koordiniert.

Im Vinschgau ist die fabe über das schon seit vielen Jahren bestehende Netzwerk „frühe Bindung“ mit einbezogen. Im Jahr 2023 wurde das Netzwerk in die landesweite Initiative „frühe Hilfen“ integriert.

3.2.5 Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“ (Bozen)

Die Familienberatungsstelle fabe ist Partner der Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“. Im Jahr 2023 hat die Kollegin Doris Forer an den Treffen teilgenommen und sie verbindet die Stelle gut mit diesem Netzwerk. Nachdem wir jahrelang die einzige Anlaufstelle zur Erziehungsberatung zu diesem Thema waren, haben den Präventionsteil nun andere übernommen und bei uns ist es Teil der Themen von Erziehungsberatungen

3.2.6 Netzwerk Gewaltprävention (Bozen)

Das Netzwerk setzt sich zusammen aus zahlreichen Trägern der Bildungs-, Beratungs-, Jugend- und Sozialarbeit sowie des Gesundheitsbereichs, der Exekutive und der Judikative. Ziel dieses sprachgruppenübergreifenden Netzwerkes ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen zu stärken, die Bevölkerung für das Thema Gewalt zu sensibilisieren und Strategien der Gewaltprävention weiterzuentwickeln.

Wie immer fanden auch 2023 drei Netzwerktreffen statt, an denen auch eine Vertreterin der fabe teilnahm. Dabei wurden folgende Themen behandelt: Tätigkeit der Antidiskriminierungsstelle des Landes, Vorstellung des dreijährigen Landesplanes (2023-2025) zur Prävention und Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt, Anti-Mobbing-Telefon der Kinder- und Jugendanwaltschaft. Bei einem Treffen stellte Ulrike Loch, eine Mitarbeiterin der Uni Bozen, ihre Forschungsarbeit zum Thema „Gewalt an Kindern und Jugendlichen in heilpädagogischen Einrichtungen der Jugendwohlfahrt und des Gesundheitswesens in Kärnten zwischen 1950 und 2000“ vor. Sie hat ihre erschreckenden Erkenntnisse, von denen auch viele Südtiroler Kinder und Jugendliche betroffen waren, in einem lesenswerten Buch mit dem Titel „Im Namen von Wissenschaft und Kindeswohl“ veröffentlicht. Ziel dieses Sprachgruppenübergreifenden Netzwerkes ist es: die Zusammenarbeit unter den Einrichtungen zu verstärken, bestehende Angebote auszubauen, die Bevölkerung für das Thema Gewalt zu sensibilisieren, Strategien der Gewaltprävention weiterzuentwickeln.

3.2.7 Psychosoziales Netzwerk Bruneck

Das Psychosoziale Netzwerk besteht seit vielen Jahren und setzt sich aus Fachpersonen von folgenden Diensten zusammen: Psychiatrie, Sozialgenossenschaft EOS, psychologischer Dienst, Dienst für Abhängigkeitserkrankungen DFA, Familienberatung fabe Bruneck.

3.3 Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Akteuren

3.3.1 Kontakt mit den Kirchen (Bozen)

Die Verbindung mit der Diözese Bozen-Brixen und der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde wird von allen Seiten gepflegt. Bei Treffen werden die Schwierigkeiten der Familien heute besprochen und es wird immer wieder mit der Stabilität von Paarbeziehungen in Verbindung gebracht, welche der Dreh- und Angelpunkt einer jeden Prävention psychischer Gesundheit ist. Für gelingende Elternschaft und individuelles Glück scheint nicht nur aus traditioneller Sicht, sondern auch aus der psychologischen Forschung hervorzugehen, ist die Paarbeziehung einer der wichtigsten Faktoren.

Beide Kirchen unterstützen die Familienberatungsstelle jährlich mit einer Spende.

3.3.2 Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik – Universität Bozen

Im Jahr 2019 war Dr. Stefan Eikemann als Fachperson angefragt worden im Beirat (Stakeholdergruppe) des Kompetenzzentrums für Soziale Arbeit und Sozialpolitik der Universität Bozen teilzunehmen. Im Jahr 2022 hat er diese Teilnahme in der Rolle des Direktors fortgesetzt. Der Beirat wird über die Arbeit des Zentrums informiert und es findet ein Austausch über die Richtung der Arbeit des Zentrums statt. Die Kontakte haben sich im Laufe der letzten 2 Jahre vertieft und hier ist ein erneutes hineinwachsen der Familienberatungsstelle in die sozial- und gesundheitspolitischen Netze des Territoriums möglich.

3.3.3 Psychotherapieschulen konstruktivistisch – systemisch in Bozen

Das Institut of Constructivist Psychology, Padova war im Jahr 2023 in den letzten Zügen um tatsächlich im Januar 2024 diese Schule in Zusammenarbeit mit Hands in Bozen fest zu verankern. Wir nehmen PraktikantInnen für diese Schule auf. Leider ist das larts über einen Konflikt mit dem Kooperationspartner gestolpert. Die systemsische Schule wird in absehbarer Zeit nicht starten. Als fabe sind wir sehr interessiert daran, dass in Südtirol systemische und andere Angebote der Psychotherapieausbildung entstehen.

3.3.4 Familienbeirat (Bozen)

Der 19-köpfige von der Landesrätin einberufene Familienbeirat ist ein Gremium, das die Landesregierung zu familienrelevanten Fragen beraten soll. Vereinbart war, dass Dr. Elisabeth Rechenmacher von Dr. Iris Schwarzmeier ersetzt werden würde. Unsere zweifache diesbezügliche Beantragung wurde nie beantwortet.

3.3.5 Bäuerinnenorganisation (Bozen)

Die Steuerungsgruppe der Beraterausbildung für die bäuerliche Lebensberatung tagt in der Regel drei Mal im Jahr. Seit 2009 wird eine Mitarbeiterin der Familienberatung **fabe** hierzu eingeladen.

Viele landwirtschaftliche Betriebe sind angesichts dieses Strukturwandels in einer besonders schwierigen Situation: Der wirtschaftliche Druck wird immer stärker, gleichzeitig sinkt das Ansehen der bäuerlichen Familien in der Gesellschaft und nicht selten kommen innerfamiliäre Konflikte hinzu. Diese Argumente veranlassten die Südtiroler Bäuerinnenorganisation im Jahre 2009 dazu, den Dienst der Landwirtschaftlichen Lebensberatung ins Leben zu rufen. Die dortigen freiwilligen Beraterinnen machen eine 1-jährige Ausbildung

Im Jahr 2023 stellt Dr. Alexander Viehweider die Verbindung mit dem Beirat her und er stellt dabei unsere Fachkompetenz zur Verfügung.

4. Wissenschaftliche Tätigkeit

4.1 Evaluation und Diagnostik

Eine erfolgreiche Therapie und Beratung sollte das Wohlbefinden des/der Klienten/Klientin steigern und das symptomatische Belastungsniveau senken.

Zur Messung des Belastungsniveaus werden gemeinhin Fragebögen eingesetzt, mit denen der/die Klient/Klientin Aussagen zu Symptomen macht. „Wie sehr litten Sie in den letzten sieben Tagen unter Einsamkeitsgefühlen?“ ist eine solche Frage, die der/die Klient/in auf einer fünfstufigen Skala beantwortet, die von „überhaupt nicht“ bis „sehr stark“ geht. In der internationalen Forschung zur Wirksamkeit von Therapie und Beratung ist der SCL-90-R (Symptom Checklist mit 90 Items, L. R. Derogatis, 1994) und dessen Kurzform, der **BSI** (Brief Symptom Inventory mit 53 Items, G. H. Franke, 2000), das gängigste Verfahren.

Aus praktischen Gründen der Vorgabe, aber auch aus testtheoretischen und sprachlichen Gründen (Übersetzung vorhanden ja/nein) wurde im Sommer 2013 entschieden, den BSI-53 als einzigen Fragebogen standardmäßig einzusetzen. Er existiert in deutscher und italienischer Sprache, wobei die italienische Normierung zwar für die Version mit 90 Items verfügbar ist, jedoch für die kürzere Form mit 53 Items noch in Ausarbeitung ist. Wir verwenden wir hier in der Zwischenzeit die deutschen Normen.

4.1.1 Eingangsdiagnostik

Im Laufe des Jahres 2023 wurde das Brief Symptom Inventory (BSI-53) von 104 KlientInnen erstmals ausgefüllt. Die Anzahl der ausgefüllten Eingangsdiagnostik ist im Vergleich zu den letzten Jahren, sehr ähnlich zur durchschnittlichen Anzahl vor den Pandemie Jahren 2019 und 2020.

KlientInnen	Durchschnittsalter	Geschlecht	Testzeitpunkt	Bildung
104	36 Jahre (St.abw. 14)	75% Frauen, 25% Männer	durchschnittlich 2. Stunde	22% Mittelschule 13% Berufsschule 38% Matura 27% Studium

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Stichprobe gleich alt, aber wieder etwas weiblicher geworden.

Die Ergebnisse zeigen eindrücklich, dass die KlientInnen der fabe einen starken Leidensdruck aufweisen: die große Mehrheit (78%) zeigt in mindestens einem der gemessenen Bereiche eine starke psychische Belastung ($T \geq 63$). Bei 68% der Klientinnen, gilt dies sogar für zwei Bereiche, was bedeutet, dass es sich um eine klinisch relevante Symptombelastung handelt. Beim BSI gilt nämlich: „Ein/e Klient/in gilt als psychisch auffällig belastet oder als ‚Fall‘, wenn die T-Werte bei mindestens zwei Skalen größer oder gleich 63 sind ($T_{2\text{Skalen}} \geq 63$).“

In der Stichprobe geben die KlientInnen die größte Belastung in den Bereichen Depressivität und Angst ($t=61$), sowie bei Sozialer Unsicherheit und Aggressivität ($t=60$) an. Auch Zwangshandlungen und -gedanken ($t=59$) sind die Werte hoch.

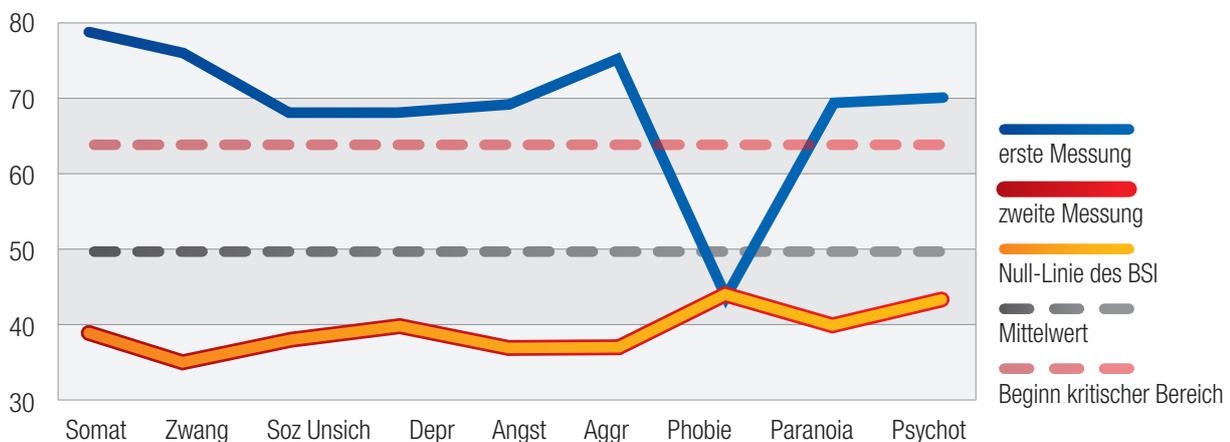
Auch der globale Belastungswert (Global Severity Index, GSI) unserer KlientInnen liegt hoch: bei den SchülerInnen/ StudentInnen (N=32) liegt der GSI-Wert genau 1,2 Standardabweichungen über dem Durchschnitt (GSI=0,99, T-Wert: 62). Bei den erwachsenen Klienten (N=72) ist er 2 Standardabweichungen über dem Mittelwert (GSI=0,89, T-Wert: 70), d.h. sie fallen unter jene 3% der Bevölkerung, die am äußersten Rand der Normalverteilung liegen. Anders formuliert heißt das: **97% der Bevölkerung fühlen sich besser als diese unsere erwachsenen KlientInnen.**

Beispiel für eine Anfangsmessung

In der folgenden Grafik ist die Eingangsmessung bei einer 57-jährigen Frau wiedergegeben. Sie beklagt deutliche somatische Symptome, sowie Wechseljahresbeschwerden gepaart mit starken Durchschlafschwierigkeiten (=Skala Somatisierung). Sie hat das Gefühl die Familiensituation nicht mehr im Griff zu haben, nachdem die älteste Tochter ihr gegenüber sehr oppositionell auftritt und sie auf der Elternebene beim Partner keinen Rückhalt erlebe. Sie versucht über Kontrolle (= Skalen Zwang & Angst) ihrem Gefühl der Hilflosigkeit und der Wut (= Skala Aggressivität) Herr zu werden. Auch auf der Arbeit gerate sie in konflikthafte Situationen und beklagt häufig vor Wut „fast überzuschäumen“ (= Skala Aggressivität). Spezifische Phobien beklagt sie nicht, jedoch alle anderen Bereiche liegen über dem klinisch auffälligen Schwellenwert von $t=63$ (blaue Linie). Der GSI-Wert liegt bei 1,38 (T-Wert: 74) und ist damit sehr hoch. Die Frau ist sehr belastet.

Anfangsmessung

BSI 53 / Mittelwert 50 - pro Standardabweichung 10



4.1.2 Verlaufsdiagnostik und Abschlussdiagnostik

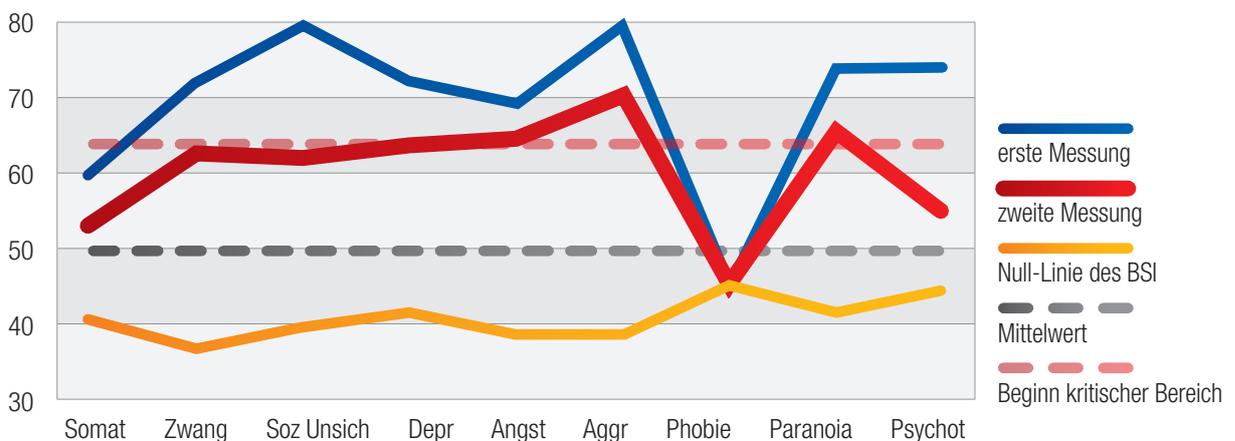
Eine Vorgabe des BSI am Anfang und am Ende der Therapie ermöglicht es für den Therapeuten, aber auch für den/ die Klienten/Klientin eine Veränderung in der Symptombelastung festzustellen und diese auch grafisch zu veranschaulichen.

Eine 35-jährige Klientin meldet sich an, da sie an Panikattacken und Angstzuständen leide. Sie sei vor ca. einem Jahr mit ihrem Ehemann aus Mittelitalien nach Südtirol gezogen. Sie habe an ihrer alten Arbeitsstelle gekündigt und habe alle Kontakte abgebrochen. Dies bereite ihr große Schuldgefühle und das Gefühl eine Versagerin zu sein (=Zusatzsymptom Schuldgefühle 4 und Skala Soziale Unsicherheit). Darunter leide sie sehr und sie sei sehr in Sorge, dass sich dies an ihrer neuen Arbeitsstelle wiederholen könne. Sie habe große Minderwertigkeitsgefühle, obwohl sie sehr viel arbeite und versuche alles unter Kontrolle zu halten (=Skala Zwang). Sie habe den Eindruck die Kollegen würden schlecht über sie reden (=Skala Psychotizismus). Ein weiteres Problemfeld sei, dass sie sehr wütend auf

ihre Herkunftsfamilie sei, von der sie sich im Stich gelassen und ungerecht behandelt fühle. Sie leide sehr unter dem aktuell sehr distanzierten Verhältnis zu Eltern und Bruder, sie fühle sich ausgeschlossen und vernachlässigt. (=Skala Aggressivität). Insgesamt lagen in der Erstmessung bei der Klientin 7 der 9 Skalen über dem Richtwert 63. Die Klientin kommt über ein Jahr lang zu wöchentlichen Gesprächen und ist von Beginn an sehr motiviert. Im Laufe von insgesamt 40 Gesprächen ist es der Klientin möglich einen anderen Blick auf ihre Kindheit zu erarbeiten. Sie entwickelt mehr Verständnis gegenüber dem Verhalten ihrer Eltern während ihrer Kindheit. Es wird ihr auch möglich die Kontaktabbrüche der Vergangenheit für sich einzuordnen und einige Beziehungen aus der Vergangenheit wieder aufzunehmen. Gleichzeitig kann sie in der Arbeit mehr für sich einstehen und dort gute soziale Kontakte knüpfen. Dies führt zu einer Reduktion der Angst. Sie erfährt für diese Veränderungen von ihrem Arbeitsumfeld positive Rückmeldungen, was ihre Selbstsicherheit stärkt. Am Ende des Prozesses kann die Klientin besser mit Abwertungen auf der Arbeit umgehen und sie nicht so persönlich nehmen, wodurch sich ihr Wohlbefinden und die Wahrnehmung der eigenen Handlungsoptionen vergrößert. Sie berichtet keine Angstzustände oder Panikattacken mehr zu haben. Insgesamt gab es eine signifikante Reduktion der oben genannten Belastungsbereiche. In der zweiten Messung am Ende der Therapie wird dies ersichtlich: 6 der 7 erhöhten Skalen sind unter den Wert 63 gesunken. Die Skala Aggressivität bleibt etwas erhöht, was die Klientin aber darauf zurückführen kann, dass sie in der Grenzsetzung in Beziehungen und auf der Arbeit ihre Aggressivität besser nutzen kann und sie als Signal nutzt, dass eigene Grenzen überschritten werden.

Anfangs-, Verlaufs- und Endmessung

BSI 53 / Mittelwert 50 - pro Standardabweichung 10



Verlaufsmessung insgesamt

Die Stichprobe der wiederholten Messungen ist insgesamt weiterhin klein, um generelle Aussagen zu typischen Therapieverläufen zu machen. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 30 Wiederholungsmessungen gemacht, 16 davon waren Verlaufsmessungen und 14 Messungen fanden bei Abschluss der Therapie statt. Da 12 der 14 Endmessungen Vergleichsmessungen, also Messungs-Paare, waren, haben wir uns dieses Jahr entschieden die Messungs-Paare zu vergleichen. Bei dieser kleinen Stichprobe zeigt sich, dass die Werte der einzelnen Skalen beim Abschluss der Therapie im Mittel 6,3 T-Werte unter den Anfangswerten liegen. Der GSI-Wert sinkt von 0,87 auf 0,56, was für eine klare Verbesserung spricht.

Erarbeitung einer an unsere Tätigkeit angepasste Diagnostik auf Basis des ICD 11

Das ganze Jahr 2023 hat sich regelmäßig eine Arbeitsgruppe über Videoschleife getroffen um den neuen ICD 11 zu nutzen, um zu einer für unsere Beratungsstelle brauchbaren Form der Diagnostik zu kommen. Der ICD 11 geht neue Wege. Er definiert auf der einen Seite weniger Störungen mit festen Symptomen und auf der anderen Seite davon losgelöste, bzw. diese ergänzende Symptome. Daraus entstehen weniger differenzialdiagnostische Fragen, da Symptome nicht gegeneinander abgegrenzt werden müssen, sondern mehr „und“ möglich ist, da wo es diagnostisch nicht nötig ist ein „oder“ zu klären. Gleichzeitig werden Persönlichkeitsstörungen komplett neu definiert. Die Unterformen werden komplett abgeschafft und nur Schweregrade definiert und ansonsten auf die Symptome verwiesen. Im neuen Sprachgebrauch zieht man heute den Ausdruck Persönlichkeitsakzentuierung vor.

Wir gehen davon aus, dass wir in nicht allzu ferner Zukunft Diagnostik nach internationalen Standards vorweisen müssen, um unsere psychotherapeutische Tätigkeit zu rechtfertigen. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen, auch wenn sie Ende 2023 den Punkt erreicht hat, an dem das Zusammengestellte noch in eine klare Form gebracht werden und dann mit dem Team diskutiert werden muss. Für unsere Arbeit war es wichtig zum ICD11 Kategorien hinzu zu fügen, die die unterschiedlichen Familiensituationen besser erfassen lassen. Und es war für uns wichtig nicht pathologische und nicht als problematisch angesehene Bereiche zu standardisieren, weil sie Auswirkungen auf Beziehung und Verhalten haben können.

5. Präsenz in der Öffentlichkeit

Die Familienberatung war auch im Jahr 2023 mit den Angeboten der Beratungsstelle und mit zahlreichen Stellungnahmen zu diversen Themen in der Öffentlichkeit und in den Medien gut präsent.

Zudem wurden die Angebote der Familienberatung via E-Mail und in Form von Flyern an Kinder- und Hausärzte, Gynäkologen, Rechtsanwälte, Schulen, Sozialsprengel und andere Dienste und Einrichtungen verschickt. Weiteres wurden in diesem Jahr die Angebote auch über E-Mail an die Schulen geschickt. Dies mit der Bitte die Informationen an die Eltern und Erziehungsberechtigte weiter zu geben.

Hauptthemen in den insgesamt 14 Interviews und Artikeln waren im Jahr 2023:

- Paarbeziehung
- verschiedene Erziehungsfragen
- Trennung und Scheidung
- FamilyDirekt – ProntoFamily
- Situation von Jugendlichen
- Weihnachten und Geschenke
- Krieg

6. FamilyDirekt - ProntoFamily

Nachdem die damalige Direktion für das Elterntelefon für 2021 keine Gelder mehr beantragt hatte, dies aber ab 2021 mit interner Umverteilung auf schmalere Basis weiter geführt worden war und gleichzeitig die Zentralisierung der Anmeldung auf den Weg gebracht worden war, war entschieden worden zu versuchen wieder Gelder für das Telefon zu bekommen. Dies hätte gleichzeitig bedeutet für die etwa 25 Stunden Telefondienst, die die Mitarbeiter pro Woche seit Gründung der Familienberatungsstelle gemacht hatten endlich Geld beantragen zu können. Zu diesem Zweck hatte es im Jahr 2021 Vorgespräche mit der Leiterin der Familienagentur Dr. Plasneller gegeben, die sich interessiert gezeigt und einen konkreten Weg beschrieben hatte. Im Juli 2022 gab es ein Vorgespräch mit der damaligen Landesrätin Deeg, die uns dabei die Finanzierung fest zusicherte.

Am 7. November 2022 war das Telefon FamilyDirekt gestartet möglich gemacht durch die Anschubfinanzierung der Stiftung Sparkasse. Fest auf die mehrfach zugesagte Finanzierung ab dem Jahr 2023 rechnend machten wir Öffentlichkeitsarbeit und begannen mit diesem Dienst, der von Seiten der anderen Dienste sehr gewünscht worden war, weil er das Elterntelefon fortsetzte. Die Bevölkerung reagierte sehr interessiert.

Für drei Tage die Woche kann man uns morgens kann man uns telefonisch kontaktieren und nachmittags kann man sich kurzfristig zu einem Treffen, einem Video oder Telefongespräch vormerken. Hierzu wurden zusätzlich zu unseren Beratungsstellen in Pikolain, Toblach, Mals und Eppan Räume gesucht, wo Treffen in Präsenz stattfinden konnten.

Die ersten drei Monate von FamilyDirekt gab es mehr als eine Kontakthanfrage pro Turnus. Dies lies nach und ab September 2023 stiegen die Kontakthanfragen wieder auf mehr als einen pro Turnus.

Diese Entwicklung hat ihre Begründung darin, dass die Familien Agentur ihr wiederholtes Finanzierungsversprechen von FamilyDirekt doch zurück gezogen hat und wir keine Finanzierung für Öffentlichkeitsarbeit mehr hatten. Trotzdem haben wir auf kostenlosen Wegen über FamilyDirekt weiter informiert (Gemeindezeitungen, elektronische Register in Schulen, Facebook, Webseite, ...). Bis zum Sommer 2023 hatten wir beobachtet, dass die neuen Möglichkeiten uns in Toblach und Mals in Präsenz zu treffen, kaum bis gar nicht angenommen worden waren. Gleichzeitig waren die Wartelisten in der Beratungsstelle weiter lang. Im Juli wurde die Entscheidung getroffen, das uns zur Verfügung stehende Geld etwas effizienter zu nutzen und die Nachmittagstermine zu reduzieren und das Angebot in Mals und Toblach nicht mehr weiter zu führen. Tatsächlich konzentrierten sich auch im Herbst 2023 die Anfragen vor allem auf die Möglichkeit uns telefonisch vormittags zu erreichen. Die Anfragen stiegen, offensichtlich ist das Angebot in der Bevölkerung durch die uns verbleibenden Informationskanäle doch ziemlich verankert worden. Intern ist FamilyDirekt einerseits eine Entlastung, da letztlich für jede Kollegin weniger Stunden Telefondienst anfallen. Andererseits sind die Telefonate sehr anspruchsvoll weil für schwerwiegende Probleme in einem einzigen Gespräch ein erstes Ergebnis erreicht werden muss (Notversorgung). Gleichzeitig wird durch die bestehende Ungleichheit der Finanzierung mit den öffentlich Angestellten jede interne Umverteilung innerlich in Frage gestellt. Das Zukunftsweisende dieses Settings, der präventive Charakter dieses Angebots und das Abfangen des Drucks, der durch die Wartezeiten entsteht, verliert man dadurch leicht aus dem Fokus. Um als Stelle auch in für Zukunft adäquate Angebote bereit zu stellen und zum Wohle der Bevölkerung möchten wir daran aber weiter festhalten. Wir werden einen weiteren Anlauf mit der neuen Landesrätin versuchen und mit der Stiftung Sparkasse sind wir diesbezüglich im Gespräch.

7. Die wirtschaftliche Dimension

Die Gesamteinnahmen der Familienberatung fabe belaufen sich auf 1.673.295 Euro. Insgesamt konnten 2023 die geschätzten Spenden nicht ganz wie geplant erwirtschaftet werden, die 5 % wurden noch nicht ausbezahlt.

Einnahmen und Erträge	2023	2022
Einnahmen Konvention	1.535.583 €	1.468.926 €
Einnahmen Tätigkeiten ohne Konvention	27.210 €	30.563 €
Einnahmen Spenden	104.388 €	101.299 €
Sonstige Einnahmen	6.114 €	149 €
Gesamteinnahmen	1.673.295 €	1.600.937€

Die Gesamtkosten der Familienberatung fabe belaufen sich auf 1.668.940 Euro. Allein über 79% davon sind Personalkosten, nur 21% werden für die Verwaltungstätigkeit aufgewendet.

Kosten und Aufwendungen	2023	2022
Dienstleistungen	72.885 €	78.741 €
Nutzung Güter Dritter	164.438 €	157.128 €
Personalkosten	1.318.184 €	1.248.345 €
Andere betriebliche Aufwendungen	113.43 €	111.653 €
Rundungen	2€	
Gesamtausgaben	1.668.940 €	1.595.867 €

Geschäftsergebnis:

Unter Berücksichtigung der Einnahmen und Aufwendungen ergibt sich im Jahr 2023 ein Jahresüberschuss in Höhe von 4.355 Euro. Im Vergleich dazu konnte im Jahr 2022 ein Jahresüberschuss von 5.068 Euro verzeichnet werden.

Allgemeine Buchhaltung:

Die Buchhaltung und Finanzplanung wird vereinsintern abgewickelt. Das Controlling wurde regelmäßig durch das Kontrollorgan durchgeführt.

8. Nachwort des Direktors – Ausblick 2024

Im Ausblick für das Jahr 2023 hatten wir gehofft zur Ruhe zu kommen. Leider war das Gegenteil der Fall. Trotz laufender Verhandlungen über die Stelle in Bruneck und über die Finanzierung mit Land und Gesundheitsdienst ist in diesen Monaten des Jahreswechsels die Überlast weniger durch formale Fragen, sondern durch drückende Klientenanfragen spürbar. Die Mitarbeiterschaft fühlt evtl., dass Leitung und Vorstand in diesem Moment eng an den formalen Fragen dran sind. Diese Sicherheit kann aber nur eine gewisse Zeit dauern, denn im Laufe des Jahres 2024 brauchen wir Antworten. Allen voran auf die Frage, ob Psychologen der Familienberatungsstellen genauso viel wert sind wie die Psychologen der Psychologischen Dienste.

So viel wir im Jahr 2023 geleistet haben, und es selbst nicht gesehen haben, ist der Jahresbericht und der Ausblick eine Möglichkeit dort hin zu schauen. In Meran steht für 2024 noch die Hinzuziehung von mindestens einer Kollegin an. Das Einlernen und die Suche sind aufwendig und mit Mühen und Unsicherheiten verbunden. Gleichzeitig hatte sich das Team in Meran im Jahr 2023 so gut stabilisiert, dass es scheint, dass auch dies gut gelingen kann. Eine ähnliche Situation besteht in Bozen, wo nach fast turbulenten Momenten am Ende des Jahres 2023, die erfolgreichen Mühen des Jahres 2023 die Bozner Gruppe jetzt am Eingang des Jahres 2024 gut zusammen halten lässt. Auch in Bruneck, wo die Verunsicherung des Wechsels der Stelle uns über den Jahreswechsel begleitet, ist die Gruppe dabei, dem was kommen mag entgegen zu sehen. Viele Menschen auf Ämtern, von Dienstleister und intern in Verwaltung und Leitung müssen das ihre tun, damit im Jahr 2024 Lösungen real werden können. Nach und nach scheinen diesbezüglich Dinge zu gelingen und das Vertrauen der Gruppe dahingehend ist da.

Hier ist vielleicht auch noch zu sagen, dass sich Vorstand und Leitung sehr bemüht haben, zum Jahreswechsel zumindest eine minimale Entlastung für die Mitarbeiter realisieren zu können.

Im Jahr 2024 werden wir wahrscheinlich eine grundlegende Frage neu gestalten müssen, und das ist unser Angebot der Psychotherapie. Da die Gesundheitsverwaltung auf Staats und Landesebene immer mehr und genauer definiert, was, wann, wie und wo gemacht werden soll und kann - die Arbeit der einzelnen Gesundheitsakteure also ein normativ gefasstes Korsett immer enger eingefasst werden soll - wird es wohl so sein, dass wir zusätzlich zur Konvention als Familienberatungsstelle auch eine Konvention als Fachambulanz für Psychotherapie brauchen werden. Zunächst müssen wir im Jahr 2024 die Weichen stellen, dass dieser Schritt gelingt, und dann können wir in den nächsten Jahren ermes- sen, ob und wie es uns gelingen kann auf dieser Basis ein administrativ gefasstes und gleichzeitig fachlich notwendiges Angebot für die Südtiroler Bevölkerung zu gestalten.

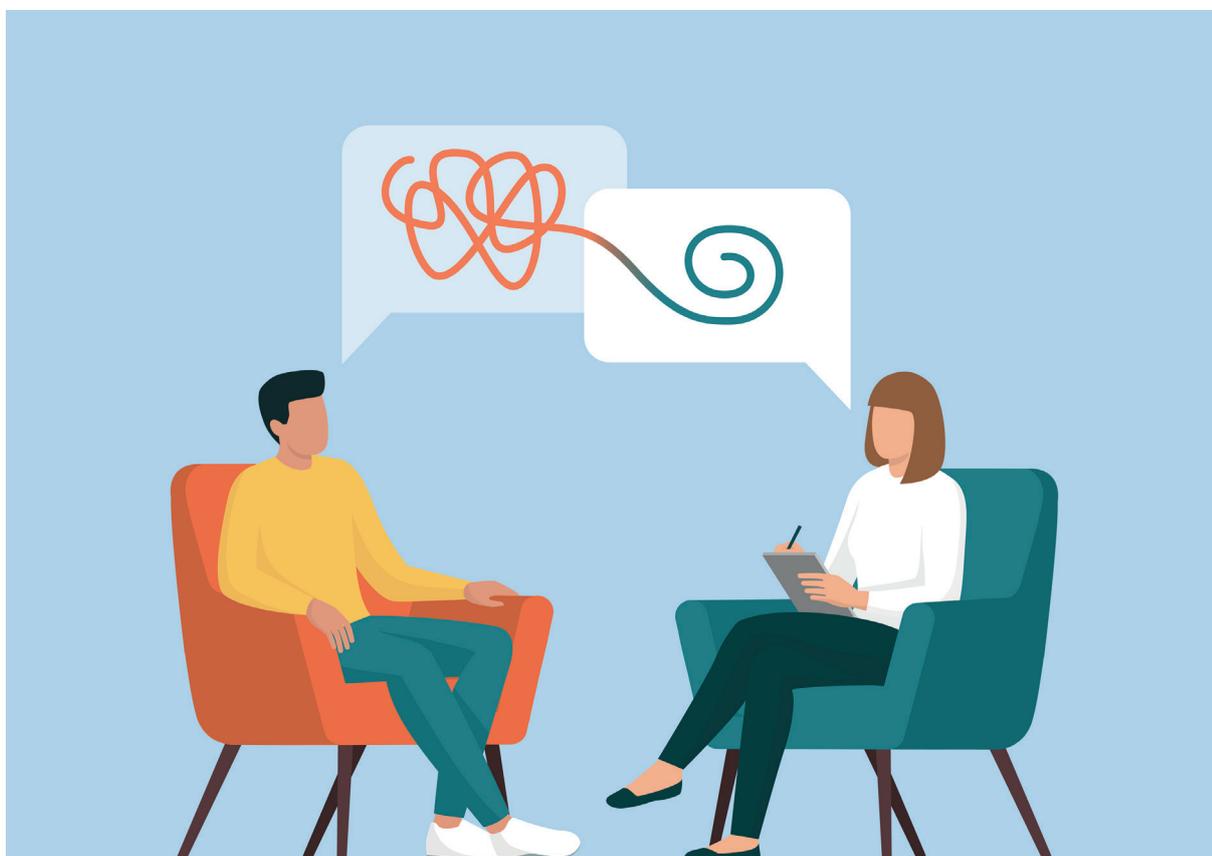
Eine weitere Aufgabe des Jahres 2024, die uns aber noch länger begleiten wird, ist die Hinzuziehung von Kolleginnen mit italienischer Muttersprache. Seit einigen Jahren haben wir zumindest eine Kollegin italienischer Muttersprache. Vermutlich werden dies in den kommenden Jahren 2 oder 3 Kolleginnen werden, was für Mitarbeiterschaft und die Hinzukommenden eine Herausforderung ist, weil natürlich die Arbeitssprache Deutsch ist. Diese Perspektive öffnet einerseits erneut den Blick von uns allen, setzt uns aber auch den Unsicherheiten größerer Flexibilität aus.

In der klinischen Arbeit ergeben sich immer komplexere Situationen für Familien, die von sich aus, bzw. von anderen Diensten (Psychiatrie, Psychologischer Dienst, Schulen) überwiesen sind, oder die in einem Zwangskontext über den Sozialdienst oder Gericht zu uns geschickt werden. Hier sind wir im Moment die Einzigen in Südtirol, die für komplexe Familiensituationen mit mindestens 2 Diagnosen eine integrierte Antwort haben.

Nachdem wir, durch die Covid-Erfahrungen befeuert als internes Schwerpunktthema des Jahres 2023 für die Weiterbildung die neuen therapeutischen Ansätze für Jugendliche hatten, werden wir uns ab Mitte 2024 wieder mal auf die Diagnostik konzentrieren. Auch wenn die klassische Diagnostik formal wissenschaftlich gesehen Arbeitshypothesen für ein weltweites Großexperiment sind, wird diese dann doch zur Ressourcenverteilung in vielen Bereichen des Lebens hergenommen. Deshalb wird sie für uns wichtig. Daneben möchten wir aber um unsere Arbeit weiterhin effizient und zielführend zu gestalten. Deshalb beschäftigen wir uns auch mit Diagnostik, die darauf abzielt realistische und hilfreiche Therapieziele benennen zu können, und auch den Weg dahin.

Auch wenn die Beratungsstelle ihre Krisenerprobtheit im Jahr 2023 weiter hat unter Beweis stellen musste, und auch wenn im Jahr 2024 noch weitere Anpassungsbewegungen auf uns zukommen werden, bin ich zuversichtlich, dass auch dies gelingt und wir unsere Mission der qualitativ hochwertigen Psychotherapie und der realistischen und integrierten Hilfe für Familien in Krisensituationen für die Südtiroler Bevölkerung weiterhin gut zur Verfügung stellen können.

Dr. Stefan Eikemann
Direktor



**5 %₀ für
Südtiroler Familien**

Der Verein „Ehe- und Erziehungs-
beratung Südtirol“ ist eine
NON - PROFIT - Organisation.

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!
IBAN IT 55 Y 05856 11601 050572244466
Steuernummer: 80011660216

Trägerverein:

BE Ehe- und Erziehungsberatung
Südtirol

www.familienberatung.it